

Jubiläumsausgabe

Danke für
25 Jahre
Vertrauen

beteiligungs|**report**[®]
FACHMAGAZIN FÜR SACHWERTANLAGEN

FOR family office | **report**[®]
Gespräche, Hintergründe und Fakten

finanzbildungs|**report**[®]
financial literacy review
stiftung-finanzbildung.de



IMPRESSUM

Herausgeber:

Edmund Pelikan

Verlag:

STIFTUNG FINANZBILDUNG
BENZSTR. 13, 84030 LANDSHUT
Tel.: +49 871 20 666 955

Redaktion:

Edmund Pelikan (ep) verantwortlich,

Grafik, Layout: Susanne Baumheinrich

Erscheinungsweise: halbjährlich

Foto-Quellen:

www.pixabay.de, Autoren, Shutterstock, Harryarts,

Auflage: ca. 40.000 Online

Anzeigenvertrieb:

STIFTUNG FINANZBILDUNG
Tel.: +49 871 20 666 955

Email: sekretariat@gentdwell.de

Nachdruck und Veröffentlichung nur mit Genehmigung des Herausgebers erlaubt.

Beiträge und Autoren

In den mit Autorennamen gekennzeichneten Beiträgen wird die Meinung der Autoren wiedergegeben. Diese muss nicht unbedingt mit der des Herausgebers übereinstimmen.

Risikohinweise / Disclaimer

Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr hinsichtlich Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen besteht jedoch nicht. Indirekte sowie direkte Regressinanspruchnahme und Gewährleistung wird für jegliche Inhalte kategorisch ausgeschlossen. Leser, die aufgrund der in diesem Report veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen, handeln auf eigene Gefahr, die hier veröffentlichten oder anderweitig damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen keinerlei Haftungsobliegenheit. Ausdrücklich weisen wir auf die erheblichen Risiken hoher Wertverluste hin. Dieser BeteiligungsReport darf keinesfalls als Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren.

Für alle Hyperlinks gilt: Die Stiftung Finanzbildung erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die Stiftung Finanzbildung von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.

Editorial

Liebe treue Wegbegleiter
der Stiftung Finanzbildung,



ein Viertel Jahrhundert ist seit der Gründung unseres Verlages nun vergangen. Es ist in dieser Zeit viel mit dem Markt und auch mit uns passiert. Nach *Edmund Pelikan Kompetenz* und *epk media* heißen wir heute **Stiftung Finanzbildung Consulting** und sind Verlags-, Veranstaltungs- und Consulting-Schwester als Sozialunternehmen der gemeinnützigen **Stiftung Finanzbildung gemeinnützige GmbH**. In Kürze wollen wir den Schritt zur gemeinnützigen GmbH wagen.

Wir freuen uns von Herzen, dass Sie, lieber Leser, liebe Autoren und liebe Inserenten dieses Jubiläum mit uns feiern und gemeinsam dem Markt pragmatische Lösungen präsentieren. Das passt zu unserem Selbstbild als Finanzbildungsträger. Das vorliegende Magazin vereint erstmals auch alle drei Publikationen zum Jubiläum – den BER BeteiligungsReport, den FOR family office report und den FBR FinanzbildungsReport – wie es unsere Medienhomepage gentdwell.de nun schon seit Jahren macht. Im Mittelpunkt dieser Festaussage steht:

„Lösungen gestaltet mit Sachwerten, Geldwerten und Direktinvestments für private und institutionelle Anleger“

Das Jubiläumsmagazin begleitet uns bei unseren Herbstveranstaltungen in den FinanzbildungsWochen, dem Deutscher BeteiligungsPreis, dem Deutschen FinanzbildungsForum und dem Courage Money Day. Natürlich werden wir das Magazin über unsere Social-Media-Kanäle mit einer Mindestreichweite von über 14.000 Followern im Segment Finanzanlagevermittler, Banken, Vermögensverwalter, Family Office und investierenden Stiftungen bis hin zu privaten Investoren verbreiten. Viel Freude beim Lesen!

Im Herbst ist dann auch wieder eine gemeinschaftliche Jubiläumsanzeige in der **WELT am SONNTAG Bayern am 19. Oktober 2025** geplant. Seien Sie auch hier dabei und feiern Sie gemeinsam mit uns unser Firmenjubiläum.

Ein besonderes Highlight ist bereits auf dem Markt: Der **BeteiligungsKompass 2025** wurde von Christian Prüssing als Sachwert Almanach in kapitalmarkt intern gewürdigt und auch Werner Rohmert rezensierte das seit 22 Jahren erscheinende Jahrbuch in seinem IMMOBILIENBRIEF positiv.

Danke für 25 Jahre Vertrauen und eine stetige Verbundenheit sagt

Herausgeber und Chefredakteur
Edmund Pelikan



01 — mit Markus Gürne, ARD

02 — mit Frank Stocker, WELT

03 — mit Prof. Dr. Erwin Blum

04 — im Journalistenkreis mit Werner Rohmert, Cornelia Wrede und Andre Eberhard

05 — mit Ralph Veil, Oskar Hacker Stiftung

06 — mit Achim Oelgarth, Ost-deutscher Bankenverband

07 — mit Darius Maleki, INGLOSUS Foundation, Maleki Group

08 — mit Oliver Porr, Gesellschafter LHI Leasing

09 — mit Martin Zeil, Bayrischer Finanzminister a.D.

10 — mit Christian Lindner, Bundesfinanzminister a.D.

11 — mit Dr. Inga Michler, WELT

12 — mit Patrick Dewayne, NTV und Handelsblatt

13 — mit Jürgen Schmitt, Expedition Finance der Deutschen Bank

14 — mit Andrea Grabner und Dr. Gerald Resch Deutscher und Österreichischer Bankenverband

15 — mit Thomas Soltau, Smartbroker AG

16 — mit Birgit Hass, Finfluencer Circle

17 — mit Norman Wirth, AFW Finanzdienstleisterverband

18 — mit Werner Rohmert und Prof. Dr. Beyerle, Hochschule Biberach

19 — mit Edda Vogt, Deutsche Börse

20 — mit Verleger Dr. Frank Werner



Vertrauen ist Ihr Asset

Zeigen Sie es auch!

Geldwert.WEISE.r

Blauer / Professional / Junior
der Stiftung Finanzbildung



Sachwert.WEISE.r

Blauer / Professional / Junior
der Stiftung Finanzbildung



Das Vertrauensiegel **Sachwert.WEISE.r** bzw. **Geldwert.WEISE.r** in den Ausprägungen Professional oder Junior der Stiftung Finanzbildung richtet sich an Stakeholder des monetären Beratungsmarktes – etwa Vermögensverwalter, Family Offices, Stiftungen, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Rechtsanwälte, Stiftungs-, Transformations- und Sanierungsberater.

Zur jährlichen Verleihung im Rahmen der FinanzbildungsWochen wird eine Kompetenzkampagne in den Medien platziert, um das Thema Vertrauen, Qualität und nachhaltige Expertise öffentlich sichtbar zu machen. **Voraussetzung für die Vergabe des Vertrauens.Siegels ist ein wissenschaftsbasiertes Audit.**

Inhalt

6	Vom Fachverlag zur Sozialunternehmung – 25 Jahre Stiftung Finanzbildung
8	Glückwünsche zum 25-jährigen Unternehmensjubiläum
16	Deutschen BeteiligungsPreis 2025
17	Ehrenpreisträger der vergangenen Jahre (Auswahl)
18	Investment in Erneuerbare Energien als sicherer Hafen
20	Aufkommensneutral? Die schöne Fiktion der Steuerpolitik
21	US-Mietmarkt 2025: Evolution, Trends und Perspektiven
22	Aktuelle Publikums-AIF am Markt
23	Finanzanlagevermittler Statistik
24	Kurzmeldungen/Personelles
27	Sozial investieren und nachhaltig wertschöpfen.
27	Investitionen in Bildungsimmobilien
28	Dollarschwäche und EZB-Zinssenkungen: Gefahren für Sachwertinvestoren im historischen Kontext
32	Vom Krisenmodus zum Wendepunkt – Finanzmärkte im Juli 2025 als Zäsur
34	Kurzmeldungen / Personelles
36	Fünf Prozent mit Wirkung
38	Schwarmfinanzierungen vor Debakel
39	Investoren planen mehr Zukäufe - Fokus Nahversorgung
40	Zum WAS & WIE der Transformation
42	Technologische Revolutionen trifft Finanzgeschichte
44	Family Offices in Deutschland 2025
45	Buch-Tipp
48	Stiftung Finanzbildung unterwegs und mittendrin
49	Was hat die gemeinnützige Stiftung Finanzbildung vor und was sind die nächsten Schritte
50	FinanzbildungsWoche — ein Überblick
54	Wettbewerb „Jugend wirtschaftet!“ verleiht Klaus-Hildebrand-Preis 2025
55	Buch-Tipps
56	Wenn Vertrauen nicht auf Wahrheit beruht oder Warum jede Bank pleitegehen kann
58	Wie die Rente zur Sozialen Marktwirtschaft zurückfindet?
60	Handbuch für die Nutzung der Finanzbildungsbibliothek (Beta-Version)
62	Konsum gegen Investment – eine Frage, die uns täglich fordert

Vom Fachverlag zur Sozialunternehmung – 25 Jahre Stiftung

Ein Rückblick auf die Entwicklung von epk media zur Stiftung Finanzbildung Consulting

–

Im Jahr 2001, inmitten eines bewegten Kapitalmarktes und kurz nach dem Platzen der Dotcom-Blase, gründete Edmund Pelikan, resozialisierter Banker und Wirtschaftsdozent, mit fachlicher Kompetenz und visionärem Blick den Fachverlag **epk media**. Die Initialzündung war die Überzeugung, dass Finanzmärkte mehr denn je eine fundierte und verständliche Berichterstattung benötigen – insbesondere im wachstumsstarken, aber intransparenten Marktsegment der **Geschlossenen Fonds**. Damals prägten Immobilienfonds, Medienfonds und Schiffsbeteiligungen das Bild des sogenannten „grauen Kapitalmarkts“. Informationsasymmetrien zwischen Anbietern, Beratern und privaten wie institutionellen Anlegern waren verbreitet. Genau hier setzte epk media mit dem Flaggschiff **BeteiligungsReport** an: als kritischer Marktbeobachter, wirtschaftsaffiner seriöser Informationsvermittler und unabhängige Stimme für mehr Transparenz in der Beteiligungsbranche.

Mit Inkrafttreten des KAGB (Kapitalanlagegesetzbuch) 2013 begann eine neue Ära der Regulierung. Die Ära der klassischen „Geschlossenen Fonds“ endete offiziell, der Markt wandelte sich hin zu regulierten AIFs (Alternativen Investmentfonds). Auch hier blieb epk media am Puls der Zeit – mit dem geschaffenen Jahrbuch **BeteiligungsKompass**, das Jahr für Jahr einen profunden Überblick über Anbieter, Produkte, Marktvolumen und Trends liefert. Manche bezeichnen das seit über 20 Jahren erscheinende Buch als Almanach der strukturierten Sachwertbranche. In diese Zeit fielen auch Mandate als Sachverständiger im Finanzausschuss des Bundestages, um den Blick des Finanzmarktes und die Auswirkungen auf Anleger durch das KAGB und andere Gesetzesvorhaben aufzuzeigen. Diese Marktforschung wurde auch in Bildungseinrichtungen und bei Consultingmandaten visualisiert und in Publikationen und Büchern verarbeitet. 2010 wurde zudem der **Deutsche BeteiligungsPreis** ins Leben gerufen – als unabhängige Auszeichnung für besondere Leistungen im Bereich Sachwertinvestments, aber auch Würdigung ganz persönlicher Lebensleistungen. Jahr für Jahr ehrt diese Initiative nicht nur Produktqualität und Performance, sondern auch nachhaltige Anbieterphilosophien und Innovationskraft in einem sich stetig wandelnden Markt. Der BeteiligungsPreis wurde zur festen Institution – mit festlichem Branchentreffen, hoher Medienresonanz und wachsender Anerkennung bei Initiatoren, Vertrieben und Investoren. Auch 2025 wird der Deutsche BeteiligungsPreis verliehen, inzwischen breiter aufgestellt an Vermögensverwalter, Family Office und investierende Stiftungen nicht nur für strukturierte Sachwerte.

Im Jahr 2023, mehr als zwei Jahrzehnte nach der Verlagsgründung, benannte sich die epk media in **Stiftung Finanzbildung Consulting** um. Dies soll das klare Ziel als Sozialunternehmen unterstreichen: Die durch Verlags-, Event- und Consultingtätigkeiten erwirtschafteten Überschüsse schaffen die **monetäre Grundlage für die gemeinnützige Schwesterorganisation, die Stiftung Finanzbildung gGmbH**. Während der BeteiligungsReport weiterhin als Leitmedium für geschlossene und alternative Investmentprodukte fungiert, haben sich Family Office Report und FinanzbildungsReport als eigenständige Marken in ihren Zielgruppen etabliert. Zusammengefasst werden die entsprechenden Newsportale in der Medienhomepage gentdwell.de, sind aber jeweils auch direkt unter den Magazinnamen online erreichbar. Der BeteiligungsKompass liefert inzwischen auch eine TOP 100 Liste der prägenden Pacesetter der Branche, und der Deutsche BeteiligungsPreis hat sich als Gütesiegel für verantwortungsvolle Investmentqualität gefestigt. Das personenbezogene Vertrauensiegel für exzellente monetäre Fachkompetenz – die Sachwert.WEISE.r wie auch Geldwert.WEISE.r professional – wird ab 2026 im Rahmen des Deutschen Beteiligungspreises vergeben. Heute ist die Stiftung Finanzbildung Consulting nicht nur Fachverlag, sondern ein vertrauensschaffendes Exzellenzunternehmen, das fest auf der Idee der Sozialen Marktwirtschaft gründet. Die Schwester Stiftung Finanzbildung gGmbH hat sich zu einem Engagementträger für praxisnahe Finanzbildung entwickelt, das mit dem erwirtschafteten Geld und zahlreichen Fördermitgliedern wie auch Spendern Anreize für ökonomische Bildung in Schulen, Hochschulen und Berufsbildungseinrichtungen schafft. In Kooperation mit Partnern wie dem Bündnis Ökonomische Bildung, Bildungsträgern und Stiftungen fördert sie finanzielle Eigenverantwortung und Entscheidungsfähigkeit – ganz im Sinne des Gründungsgedankens.

Gründung im Wandel:

2001 – Ein Verlag wird geboren



2011–2015:

Die Neuordnung des Marktes und die Geburt einer Branchenauszeichnung



2021 bis heute:

Die Stiftung Finanzbildung Consulting als Sozialunternehmen

Finanzbildung Consulting im Dienst der Anlegerkompetenz

und ein Ausblick auf eine Zukunft im Zeichen praxisnaher Finanzbildung

2003–2010:

Marktbeobachtung und Meinungsbildung in turbulenten Zeiten



Die frühen 2000er-Jahre waren geprägt von regulatorischen Grauzonen, aber auch von hoher Nachfrage nach renditestarken Alternativen im Zinstief. Die Redaktion des BeteiligungsReports begleitete dabei nicht nur die rasanten Entwicklungen im Fondsmarkt, sondern entwickelte sich zunehmend zur medienpolitischen Stimme der Anlegerinteressen. Mit Fachbeiträgen, Marktanalysen und redaktioneller Begleitung zahlreicher Platzierungsprospekte positionierte sich epk media als führender Fachverlag für alternative Investments. In dieser Zeit wurde das Konzept eines **Family Office Report** geboren – mit Fokus auf institutionelle Anforderungen – und der **FinanzbildungsReport** – als Brücke zur privaten Finanzbildung. Mit der Finanzkrise 2008/09 geriet auch der Markt der Geschlossenen Fonds unter Druck. Die Redaktion analysierte kritisch die Schwächen vieler Fondsmodelle, etwa zu hohe Weichkosten, unrealistische Prognosen oder intransparente Managerstrukturen. epk media verstand sich zunehmend als Korrektiv, das durch sachliche Analyse Vertrauen in Sachwertinvestitionen wiederherzustellen half.

2016–2020:

Nachhaltigkeit, Impact und Finanzbildung im Mittelpunkt



Im Zeichen gesellschaftlicher Verantwortung rückte epk media zunehmend Themen wie Nachhaltigkeit, Wirkungstransparenz und finanzielle Bildung in den Fokus. Die Bedeutung von ESG-Kriterien, Impact Investing und der Rolle von Sachwerten im Rahmen der Vermögensdiversifikation prägten die redaktionelle Ausrichtung. Der **FinanzbildungsReport** etablierte sich als Plattform zur Aufklärung über Anlagestrategien und deren wissenschaftlichen Hintergründen, Erzählungen von ökonomischer Finanzhistorie und die Vermittlung von Grundlagen des allgemeinen Finanzverständnisses. Immer stärker verband der Verlag wirtschaftsjournalistische Arbeit mit gesellschaftlicher Aufklärungsfunktion. In diesen Jahren vollzog sich die strukturelle Weichenstellung zur **heutigen Stiftung Finanzbildung Consulting**. Die Expertise des Verlages, insbesondere im Research, in der Publikation und in der Marktanalyse, wurde zunehmend zur tragenden Säule für ein gemeinnütziges Ziel: **Finanzbildung als Lebenskompetenz**.

Auch in Zukunft will die Stiftung Finanzbildung Consulting ein **Kompetenzträger für nachhaltige Kapitalmarktkultur** bleiben. Mit digitaler Expertise wie der **gemeinnützigen kooperativen digitalen FinanzbildungsBibliothek**, neuen Bildungsformaten wie dem Lehrauftrag des Gründers Edmund Pelikan an der Hochschule Landshut in der Fakultät „Interdisziplinäre Studien“, und publizistischer Unabhängigkeit wirkt sie auf einen sachgerechten Umgang mit Risiko und Ertrag hin – für Anleger, Berater und die nächste Generation. Was 2001 mit dem unternehmerischen Mut begann, ist heute ein zukunftsorientiertes Sozialunternehmen im Dienst der Gesellschaft – mit klarer Haltung, wirtschaftlicher Vernunft und einem langen Atem für nachhaltige Aufklärung im Finanzwesen. „Mein großer Dank gilt meinen zahlreichen Weggefährten, Partnern, Unterstützern, treuen Freunden und der Familie, die diesen oft steinigen Weg mitgetragen haben und mich unermüdlich bestärkt haben, meine Idee mit Leben zu erfüllen. Aber mit Abstand blicke ich auch dankbar auf all die Kritiker und Blockierer, die mich immer wieder dazu brachten, Konzepte zu hinterfragen und nachzujustieren“, sagte Edmund Pelikan mit Blick auf die letzten 25 Jahre.

Ausblick:

Kontinuität im Wandel



Edmund Pelikan und sein starkes belastbares Netzwerk konnten beginnend mit dem BeteiligungsReport und der Stiftung Finanzbildung Consulting einen wichtigen Beitrag zur Professionalisierung des Sachwertmarktes leisten – und leisten ihn jeden Tag aufs Neue – heute mit einem erweiterten Fokus und immer nahe am Wind.

Danke für
25 Jahre
 Vertrauen

Gratulation zum 25-jährigen Unternehmensjubiläum Stiftung Finanzbildung (ehem. epk media)



Holger
 Fuchs

*Geschäftsführer
 Leadership Pioneers GmbH*

***"Du hast geformt,
 bewegt und Verant-
 wortung übernommen.
 Besonders dann, wenn
 es unbequem wurde
 oder wenn andere sich
 weggeduckt haben."***

Lieber Edmund,

wer über Finanzbildung in Deutschland spricht, begegnet früher oder später Deinem Namen. Und wer tiefer blickt, erkennt schnell: Dahinter steht weit mehr als ein Verlag. Du hast in den vergangenen 25 Jahren nicht nur publiziert, vernetzt und informiert – Du hast geformt, bewegt und Verantwortung übernommen. Besonders dann, wenn es unbequem wurde oder wenn andere sich weggeduckt haben.

Was mich besonders berührt, ist Dein Engagement für junge Menschen. Während viele in der Finanzwelt auf Renditen schielen, hast Du früh erkannt, dass echte Rendite in der Bildung liegt - in Köpfen, nicht in Konten. Deine Projekte, Dein Stiftungshandeln, Deine Auszeichnungen: Sie alle zeigen, dass Dir nicht nur Zahlen wichtig sind, sondern Zukunft. Dass Dir nicht nur Wissen wichtig ist, sondern das Verstehen. Und dass Du jungen Menschen zutraust, wirtschaftlich denken zu lernen – ohne zynisch zu werden.

Diese Haltung ist nicht laut, nicht marktschreierisch, aber sie ist wirksam. Sie zeigt sich in konsequenter Aufbauarbeit, in der Bereitschaft, Komplexität zu erklären statt zu verschleiern - und in der tiefen Überzeugung, dass wirtschaftliche Bildung eine Form von gesellschaftlicher Teilhabe ist. Wer Menschen befähigt, souverän mit Geld umzugehen, gibt ihnen nicht nur Werkzeuge in die Hand, sondern auch Würde. In einer Zeit, in der Orientierung Mangelware ist und viele lieber folgen als führen, leistest Du etwas, das kaum sichtbar, aber unverzichtbar ist: Du stärkst Bewusstsein. Für Geld, für Werte, für Zusammenhänge. Und damit trägst Du - ob beabsichtigt oder nicht - auch zur Entwicklung einer neuen Form von Intelligenz bei: einer, die Denken, Fühlen und Entscheiden miteinander verbindet.

Dein Jubiläum ist deshalb kein Rückblick, sondern ein Ausrufezeichen. Und es ist mir ein echtes Anliegen, Dir dafür meinen Respekt und meine höchste Wertschätzung auszusprechen.

Herzlichen Glückwunsch,

Holger Fuchs

Edmund Pelikan ist für mich weit mehr als ein erfahrener Finanzexperte – er ist ein echter Wegbereiter für seriöse Finanzbildung und ein geschätzter Vordenker in unserer Community. Als Gründerin des Finfluencer Circle erlebe ich ihn als jemanden, der mit enormer fachlicher Tiefe, klarem Wertekompass und hoher didaktischer Kompetenz überzeugt. Seine Rolle als Finanzerklärer, Lehrbeauftragter und geprüfter Werteprüfer für monetäre Thesearbeiten und Finanzbildungskonzepte ist in der Branche nahezu einzigartig. Er prüft nicht nur Inhalte, sondern auch Haltungen und Motive – und genau das ist heute so wichtig.

Was ich besonders an Edmund schätze, ist seine Fähigkeit, auch komplexe wirtschaftliche Zusammenhänge verständlich und kritisch einzuordnen. Er bringt Substanz in Diskussionen, vermeidet Oberflächlichkeit und fördert einen reflektierten Umgang mit Finanzthemen – ob in der Lehre, in Gutachten oder auf Social Media. Als Sachverständiger mit Publikationskraft verbindet er Wissenschaft, Praxis und Kommunikation auf Augenhöhe.

Für den Finfluencer Circle ist Edmund eine unverzichtbare Stimme – eine, die Qualität über Reichweite stellt, Haltung über Meinung, Wirkung über Lautstärke. In Zeiten, in denen jeder „Finanzcoach“ sein will, bleibt Edmund ein glaubwürdiger Orientierungspunkt mit Tiefe. Ich bin dankbar, dass er Teil unseres Netzwerks ist.



Birgit Hass

*Senior Consultant I Co-Creator of
 a digital Europe I LinkedIn Lover I
 Beirat I Mentor I Moderator I BE-
 YOS Advisor I Community Builder
 I Founder Finfluencer Circle I Cor-
 porate Influencer Club Builder I
 Change Ambassador*

***"Edmund ist eine unver-
 zichtbare Stimme – eine,
 die Qualität über Reich-
 weite stellt, Haltung
 über Meinung, Wirkung
 über Lautstärke"***

Danke für 25 Jahre Vertrauen



Dr. Stefan
Kunowski

*Partner bei Deloitte
mit Expertise in Mergers &
Acquisitions / Steuerberater*

"Was ihn von Beginn an auszeichnete, war nicht nur seine fachliche Kompetenz, sondern vor allem sein Herzblut: ein leidenschaftliches Engagement für die Finanzbildung in unserem Land."

Ein Vierteljahrhundert ist vergangen – und doch wirkt es wie gestern, als Edmund Pelikan mit unerschütterlichem Idealismus und dem festen Glauben an die Kraft der Bildung seinen Weg begann. Was ihn von Beginn an auszeichnete, war nicht nur seine fachliche Kompetenz, sondern vor allem sein Herzblut: ein leidenschaftliches Engagement für die Finanzbildung in unserem Land.

Seit über 25 Jahren prägt Edmund die Diskussion rund um finanzielle Bildung, ökonomische Aufklärung und wirtschaftsjournalistische Qualität – kritisch, unabhängig, wissenschaftlich fundiert und dabei immer mit dem Blick auf das Gemeinwohl. Er hat Bildungsangebote geschaffen, Medien verantwortet und Initiativen unterstützt, die vielen Menschen einen Zugang zu ökonomischem Wissen eröffnet haben – ganz besonders auch jenen, die sonst keinen Zugang gehabt hätten.

Ich durfte Edmund auf diesem Weg seit unserer Jugend begleiten. Was uns seit jeher verbindet, ist nicht nur Freundschaft, sondern auch der gemeinsame Wille, etwas zu bewegen. Sein unermüdlicher Einsatz, seine Integrität und seine Großzügigkeit im Denken und Handeln haben mich stets tief beeindruckt. Edmund ist keiner, der sich in den Vordergrund drängt – umso mehr verdient er es, für sein Wirken gewürdigt zu werden.

Zum 25-jährigen Jubiläum gratuliere ich von Herzen. Möge dieser Meilenstein nicht nur Anlass zum Innehalten sein, sondern auch ein kraftvoller Ansporn für die kommenden Jahre. Deutschland braucht Menschen wie Edmund Pelikan – mutige Impulsgeber, verlässliche Partner und kluge Brückenbauer zwischen Wissenschaft, Praxis und Öffentlichkeit.

Lieber Edmund, ich bin stolz, ein Wegbegleiter auf Deiner Reise zu sein.

Mit großer Wertschätzung und freundschaftlicher Verbundenheit,

Dein Stefan



Oliver Porr

Gesellschafter der LHI Gruppe / Multi-Aufsichtsrat/Beirat / Sachwert.Weise.r / ehem. Vorstandsvorsitzender des bsi-Verbandes (Sachwertemittenten)

"... er glaubt als Unternehmer daran, dass ein gutes Produkt seinen Markt finden wird. Und er glaubt auch daran, dass man im journalistischen Bereich nicht käuflich sein darf, sondern hinter seiner Meinung stehen muss."

Da gibt es doch tatsächlich mit Edmund Pelikan einen Menschen, der die Sicherheit seines Banken-Jobs gegen die unternehmerische Freiheit mit allen Chancen und Risiken eingetauscht hat. Vor genau 25 Jahren hat er einen Verlag gegründet, der sich über die gesamte Zeit mit Publikationen im Sachwertebereich beschäftigt hat. Das verdient sicher schon Lob und Anerkennung. Noch mehr Anerkennung verdient Edmund Pelikan, weil er nie geneigt war, sich im journalistischen Bereich kaufen zu lassen. Beides hat dabei eine stabile Grundlage. Damit meine ich nicht Edmunds mal an- und absteigendes, doch zumeist stattliches Gewicht, sondern sein liberales und stark gefestigtes Weltbild: er glaubt als Unternehmer daran, dass ein gutes Produkt seinen Markt finden wird. Und er glaubt auch daran, dass man im journalistischen Bereich nicht käuflich sein darf, sondern hinter seiner Meinung stehen muss. Natürlich ist er immer aufgeschlossen für Neues gewesen. Die Branche wandelte sich. Und damit auch die Publikationen. Ging es in den ersten Jahren vor allem um Publikumsfonds, widmet er sich heute mehr den institutionellen Kunden, Stiftungen und Family Offices. Immer geht es aber um Eines: Geld sucht Anlage. Und die Vermögensanlage ist nicht leichter, sondern in einer regulierten Welt noch schwieriger geworden. Regulierung suggeriert Sicherheit. Doch die gibt es nicht. Was aber hilft, ist ganz einfach: man muss wissen, was gerade passiert, warum es passiert und was vermutlich die späteren Wirkungen sind. Dies gelingt Edmund Pelikan sehr gut, denn er hält sich stets up-to-date. Als Unternehmer weiß er sehr genau: Stillstand im Wissen ist existenzvernichtend. Und so entwickelt er sich und seine Publikationen stetig fort und lässt Dritte an seinem Wissen partizipieren. Mein ganz persönlicher Dank gilt seiner Initiative „Stiftung Finanzbildung“. So wird Finanzwissen in die Schulen getragen. Das fördert nicht nur, dass künftige Anlegergenerationen kritischer mit Anlageprodukten umgehen und damit weniger leicht „abgezockt“ werden, sondern kann auch mehr Begeisterung für das Unternehmertum schaffen. Vielleicht geht so eines Tages Edmund Pelikans tiefer Wunsch in Erfüllung – „Das Land braucht mehr Unternehmer und weniger Staat“. Ein klassisch-liberaler Denkansatz.

Danke für 25 Jahre Vertrauen



Jürgen
Schmitt

*Corporate Content Creator, the
brain von EXPEDITION FINANCE –
Deutsche Bank #irgendwasmitbank*

Du leistest mit deinem Team eine tolle Arbeit Edmund Pelikan und ich bin dir von Herzen dankbar. Denn das ist "walk the talk"! Weiter so und auf die nächsten 14.000 (Follower) und noch viel mehr: denn dieses Thema (Finanzbildung) benötigt noch mehr Schub. Alle nicken, wenn man es sagt: aber es muss sich noch viel mehr tun! Du bist einer dieser Antreiber! Danke!

Edmund Pelikan kenne ich fast so lange, wie es sein Unternehmen gibt. Und im besten Sinne des Wortes ist er ein Seitenwechsler. Begegnete er mir zunächst als Teilnehmer an Veranstaltungen zu Produkten des sogenannten Grauen Kapitalmarkts – aus denen zum Glück regulierte ELTIFs geworden sind –, so ist er seit vielen Jahren ein so aufrichtiger wie beharrlicher Kämpfer für eine bessere Finanzbildung der deutschen Bevölkerung. Mit seinen Aktivitäten versammelt er zudem immer wieder interessante Menschen zum inspirierenden Gedankenaustausch, um seine – und für mich darf ich sagen: die gemeinsame – Sache voranzubringen. Ich wünsche ihm und seinen Unternehmungen weiter viel Erfolg!



Dr. Frank B.
Werner

*Verleger und Finanzexper-
te | Holderstock Medien*



Andre
Wreth

*Geschäftsführer Solvi-
um Vertrieb GmbH*

Im Namen des gesamten Solvium-Teams gratulieren wir herzlich zum 25-jährigen Jubiläum. Unser besonderer Dank gilt Edmund Pelikan sowie dem Team der Stiftung Finanzbildung und von epk media für ihren langjährigen, engagierten Einsatz für die Finanzbildung, die Sachwertbranche und eine ausgewogene Berichterstattung. Ihre Publikationen – u.a. der BER BeteiligungsReport, der FOR Family Office Report und der FBR FinanzbildungsReport – sind seit vielen Jahren eine zuverlässige und geschätzte Informationsquelle für Anleger, Intermediäre und Emissionshäuser.

Wir schätzen Ihr Engagement, komplexe Zusammenhänge verständlich aufzubereiten und damit das Vertrauen in Sachwerte nachhaltig zu stärken. Für die Zukunft wünschen wir Ihnen weiterhin viel Erfolg, neue Impulse und Ausdauer auf Ihrem wichtigen Weg.

Beste Grüße
Andre Wreth

Danke für 25 Jahre Vertrauen

Lieber Edmund,

25 Jahre sind in unserer schnelllebigen Zeit eine Seltenheit geworden – 25 Jahre Überzeugungsarbeit, Aufbauarbeit, Bildungsarbeit. Und wenn ich auf diesen Weg blicke, dann sehe ich vor allem eines: Haltung.

Du hast früh verstanden, was heute mehr denn je auf der Kippe steht – nämlich das ökonomische Grundverständnis in der Breite unserer Gesellschaft. Finanzielle Bildung ist keine Kür für Spezialisten, sie ist ein Fundament – für persönliche Entscheidungen, für unternehmerisches Handeln, für gesellschaftliche Stabilität.

Und genau da setzt Deine Arbeit an. Was als epk media begann – ein kleiner Fachverlag mit großer Klarheit – hat sich heute zu einer in Deutschland einmaligen Institution entwickelt: Die Stiftung Finanzbildung steht für Tiefe statt Lautstärke, für Substanz statt Marketing, für Wirkung statt Geltung.

Man sieht es an Euren Formaten:

Der Deutsche BeteiligungsPreis ist längst mehr als eine Preisverleihung – er ist Gradmesser, Treffpunkt und Debattenraum für alle, die den Finanzmarkt ernst nehmen.

Der Wettbewerb „Jugend wirtschaftet!“ bringt junge Menschen nicht nur an wirtschaftliche Themen heran – er eröffnet Perspektiven, wo Schule oft zu früh aufhört.

Und Formate wie das FinanzbildungsForum oder der Family Office Report leisten einen kontinuierlichen Beitrag zur Verständlichkeit und Transparenz eines oft zu intransparenten Marktes.

"Du schaffst es, Menschen zu gewinnen – nicht durch Appelle, sondern durch Ernsthaftigkeit. Wer mit Dir spricht, weiß: Hier geht es nicht um Selbstdarstellung, sondern um eine Idee. Um einen gesellschaftlichen Beitrag, der nur dann seine Wirkung entfalten kann, wenn er von vielen getragen wird."

Mit der digitalen Finanzbildungsbibliothek kommt nun ein weiterer Meilenstein hinzu – ein dauerhaft zugängliches Wissensarchiv, das unabhängige, verständliche und qualitätsgeprüfte Inhalte bündelt und damit einen elementaren Beitrag zur langfristigen Finanzbildungsarbeit leistet.

Was mich persönlich immer wieder beeindruckt: Du schaffst es, Menschen zu gewinnen – nicht durch Appelle, sondern durch Ernsthaftigkeit. Wer mit Dir spricht, weiß: Hier geht es nicht um Selbstdarstellung, sondern um eine Idee. Um einen gesellschaftlichen Beitrag, der nur dann seine Wirkung entfalten kann, wenn er von vielen getragen wird.

Gerade deshalb wünsche ich mir, dass noch mehr Menschen den Mut haben, sich dieser Idee anzuschließen. Nicht als Lippenbekenntnis – sondern als stille, aber wirksame Unterstützung. Denn Institutionen wie die Deine entstehen nicht durch Zufall – und sie überleben auch nicht aus sich heraus. Sie brauchen Rückenwind.

Lieber Edmund, ich danke Dir für Deine Ausdauer, Deinen unbeirraren Blick für das Wesentliche – und für Deine Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, wo andere sich zurückziehen. Ich gratuliere Dir herzlich zu 25 Jahren voller Kraft, Klarheit und Wirkung. Und ich freue mich auf alles, was da noch kommt.

Mit großer Wertschätzung,
Dein Klaus Wolfermann



Klaus
Wolfermann

*Vorstandsvorsitzender VKS-Verband, Unternehmensberater,
Wolfermann & Partner GbR*

"Die Stiftung Finanzbildung steht für Tiefe statt Lautstärke, für Substanz statt Marketing, für Wirkung statt Geltung."

Danke für 25 Jahre Vertrauen



Fabienne
Lindner

*Sales + Relationship Management
+ Speaker + Lecturer + Author
+ Financial Literacy + Female
Finance + Finance Book Clubk*

Edmund Pelikan ist ein zentrales Gesicht, wenn es um Finanzbildung geht. Egal ob als Autor, Influencer oder Podcast-Gast: Mit seiner authentischen und nahbaren Art lebt er das, wofür er steht: Finanzbildung. Besonders schätze ich seinen Einsatz in der Stiftung und seine Initiative, mit der Digitalen Finanzbildungsbibliothek auch breiten Zugang zu akademischen Inhalten rund um das Thema Finanzbildung zu schaffen. Für mich ist er ein Vorbild und ein echter Treiber für Finanzbildung.

Sehr geehrter Herr Pelikan,

als Professor für Entrepreneurship & Investment Management an der Hochschule Landshut ist es mir eine besondere Freude, Ihnen und Ihrer Stiftung Finanzbildung e.V. zum 25 jährigen Jubiläum herzlich zu gratulieren.

Der renommierte deutsche Ökonom Herbert Giersch hat einmal treffend gesagt: „Geld ist wie Sprache - ein Instrument der Kommunikation. Geld und Sprache wurden spontan erfunden, wo Menschen etwas austauschen wollten - Gedanken einerseits, Eigentumsrechte oder Forderungen andererseits.“

Das Verständnis des Geldes und der Mechanismen seines Einsatzes ist also genau wie das Verständnis der Sprache ein zentrales Element einer gelungenen Lebensführung. Finanzielle Bildung ist somit Grundlage einer verantwortungsvollen Lebensgestaltung. Solides Finanzwissen ist damit kein Luxus, sondern eine demokratische Notwendigkeit.

Und seit einem Vierteljahrhundert tragen Sie – als Gründer, Geschäftsführer und unermüdlicher Impulsgeber der Stiftung Finanzbildung – dazu bei, das oft erschreckend niedrige Finanzbildungsniveau in unserem Land anzuheben. Ihre Initiativen haben nicht nur zehntausende Schülerinnen und Schüler, Studierende und Berufstätige erreicht, sondern auch eine Brücke zwischen Wissenschaft, Schule und Kapitalmarkt geschlagen.

Dafür danke ich Ihnen auch im Namen der Fakultät Wirtschaftswissenschaften ganz herzlich. Ich freue mich auf unsere weitere Zusammenarbeit mit dem gemeinsamen Ziel, die nächste Generation zu mündigen Investorinnen und Investoren zu befähigen.

Prof. Dr.
Bernd
Mühlfriedel,
CFA



Foto:
Florian Karow
Hochschule Landshut

"Und seit einem Vierteljahrhundert tragen Sie – als Gründer, Geschäftsführer und unermüdlicher Impulsgeber der Stiftung Finanzbildung – dazu bei, das oft erschreckend niedrige Finanzbildungsniveau in unserem Land anzuheben."

Danke für 25 Jahre Vertrauen

Gern richte ich, anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Verlages Stiftung Finanzbildung Consulting, einige persönliche Worte an Edmund Pelikan.

Über all die Jahre, in denen sich unsere Wege in beruflicher wie auch in enger freundschaftlicher Hinsicht gekreuzt haben, lernte ich Edmund Pelikan als einen Menschen kennen, dessen Verlässlichkeit, Integrität und Herzlichkeit gleichermaßen mich beeindruckten.

Von Beginn an war unsere Verbindung von gegenseitigem Respekt und Offenheit geprägt. Edmunds Wort hatte und hat Gewicht – nicht nur, weil er über ein tiefes Fachwissen und unternehmerisches Geschick verfügt, sondern, weil er sein Handeln stets mit klaren Werten untermauert. Seine Fähigkeit, Vertrauen zu schaffen und zu bewahren, ist das Fundament eines starken, belastbaren Netzwerkes, das sich über ein Vierteljahrhundert hinweg kontinuierlich gefestigt und erweitert hat.

Dieses Netzwerk basiert auf Kompetenz, sowie auf Menschlichkeit, gelebter sozialer Verantwortung und einem feinen Gespür für die Belange seiner Mitmenschen. Dass sich diese Eigenschaften heute im gemeinnützigen Wirken der Stiftung Finanzbildung widerspiegeln, erfüllt mich mit großer Anerkennung.

Mit Herz und Verstand gelingt es Edmund, Menschen zu verbinden, Themen voranzubringen und damit einen bleibenden gesellschaftlichen Mehrwert zu schaffen.

Gern blicke ich auf die gemeinsamen Jahre zurück. Nun wünsche ich Edmund und dem gesamten Team des Verlages sowie der Stiftung Finanzbildung, dass der eingeschlagene Weg auch in Zukunft von Erfolg, Vertrauen und Menschlichkeit begleitet wird.

Möge das, was in 25 Jahren gewachsen ist, noch viele weitere Generationen inspirieren.



Dr. Alfred
Schmeding

ehemaliger
Mitgesellschafter und
Bankvorstand a.D.

*"Mit Herz und Verstand
gelingt es Edmund,
Menschen zu verbinden,
Themen voranzubringen
und damit einen bleibenden
gesellschaftlichen
Mehrwert zu schaffen."*



Prof. Dr.
Erwin Blum

Präsident der
Hochschule Landshut a.D.

"Diese zunehmend komplexer werdenden Themenbereiche müssen natürlich auch der jungen Generation nahe gebracht werden, was Herrn Pelikan zu einer 'Stiftung Finanzbildung' veranlaßt hat."

Das Finanzwesen generell und spezifisch ist per se geprägt von einer nahezu permanenten Dynamik.

Herr Pelikan hat sich den damit einhergehenden neuen Fragestellungen über die letzten 25 Jahre hinweg in einer beachtlichen Aktivität, Intensität und Ausdauer gestellt.

Dies insbesondere in seinen Kompetenzbereichen **Sachwertanlagen | family office | Stiftungen**. Diese zunehmend komplexer werdenden Themenbereiche müssen natürlich auch der jungen Generation nahe gebracht werden, was Herrn Pelikan zu einer 'Stiftung Finanzbildung' veranlaßt hat.

Gerade bei seinen Aktivitäten hat Herr Pelikan richtigerweise erkannt, daß sich zur Verbesserung des Finanz-Wissens Schulen am besten eignen. Folgerichtig unterstützt er hier z.B. Schüler/innen und prämiiert deren förderungswürdige Seminar- oder Abschluß-Arbeiten in den unterschiedlichen Schultypen Fach- und Berufsoberschulen oder Gymnasien. Zur Auswahl solch herausragender Arbeiten steht Herrn Pelikan ein Experten-Gremium zur Seite.

Ich gehöre diesem Gremium seit Jahren an.

Hinter diesem Anliegen steht die Erkenntnis aus Studien, dass junge Menschen in finanzielle Schwierigkeiten kommen können, wenn sie sich finanziell nicht auskennen und demzufolge nicht richtig verhalten. So führt die Thematik zu Ungerechtigkeiten und zeigt damit eine gesellschaftspolitische Dimension auf.

Ich gratuliere Herrn Pelikan daher zu seinem zielorientierten FINANZBILDUNGS-Ansatz über 25 Jahre hinweg und begleite ihn gerne auch in der Zukunft als fachlicher Sparringspartner.



Stakeholder Bridge

Stiftung Finanzbildung Consulting

Unsere Mission ist es, **wertorientierte Partnerschaften im Geldwert- und Sachwertsektor** nicht nur zu ermöglichen, sondern strukturell zu orchestrieren. Dabei bauen wir Brücken zwischen Kapital und Idee, zwischen Vision und Skalierung, zwischen gesellschaftlichem Impact und wirtschaftlicher Tragfähigkeit.

Stakeholder Bridge ist das Konzept eines transaktionsorientierten Denk- und Verbindungsknotenpunkts, der führende seriöse Akteure der Finanzwelt. Wir verstehen uns als **Connect Tank** einer neuen Generation: strategisch denkend, kuratierend vermittelnd und mit klarem wirtschaftlich-sozialen Fokus als Sozialunternehmen als Teil der sozialen Marktwirtschaft.

Wir als Stiftung Finanzbildung Consulting sind überzeugt: In einer zunehmend fragmentierten Kapitalwelt ist es Zeit für **strukturierte Verbindung als Geschäftsmodell**. Stakeholder Bridge agiert als **aktive Brücke zwischen den Welten des Denkens, Handelns und Investierens** – effizient, integer und skalierbar.



beteiligungs|report®

FACHMAGAZIN FÜR SACHWERTANLAGEN



Danke für
25 Jahre
Vertrauen



Dollarschwäche und
EZB-Zinssenkungen

Seite 28

Aufkommensneutral?
Die schöne Fiktion der
Steuerpolitik

Seite 20



Mitherausgeber dieser Ausgabe:

ÖKORENTA

SOLVIUM

LHI

bvt

Deutschen BeteiligungsPreis 2025 – Auszeichnung für unternehmerische Exzellenz im Rahmen eines festlichen AWARD-Dinners am 9. Oktober 2025



> **Landshut, Juli 2025 – Am 9. Oktober 2025** lädt die **Stiftung Finanzbildung** zur feierlichen **Verleihung des Deutschen BeteiligungsPreis 2025** ein. Im exklusiven Rahmen eines festlichen AWARD-Dinners in München werden herausragende Akteure der Beteiligungsbranche ausgezeichnet, die mit unternehmerischer Weitsicht, Innovationskraft und nachhaltigem Engagement Maßstäbe gesetzt haben. Das Besondere in diesem Jahr ist das gleichzeitige 25. Jubiläum des Sozialunternehmens, aus dem die Stiftung Finanzbildung hervorgegangen ist. Deshalb werden nach dem Award-Dinner die Preisträger und das Jubiläum in einer Landshuter Bar ausgiebig gefeiert.

Seit seiner Erstvergabe im Jahr 2008 würdigt der **Deutsche BeteiligungsPreis** jährlich Unternehmen, Initiatoren, Konzepte und Persönlichkeiten, die sich in besonderer Weise um die Qualität, Transparenz und Integrität von Sachwertinvestments verdient gemacht haben – ob im Bereich Geldwert- und Sachwert basierter Finanzberater, KVG, KAG, Vermögensverwaltung, Family Office oder Stiftungen – kurz monetäre Stakeholder.

Die **Unabhängigkeit der Jury** sowie das langjährige Branchenverständnis der **Stiftung Finanzbildung** verleihen der Auszeichnung hohes Renommee – sowohl in Fachkreisen als auch im Kreis anspruchsvoller Anleger und Family Offices.

Verleihung 2025: Fokusthema „Transformation & Verantwortung“

In diesem Jahr steht die Preisverleihung unter dem Leitthema **„Resilienz, Transformation & Verantwortung – Beteiligungskapital im Wandel“**. Die Jury legt besonderen Wert auf **nachhaltige Investitionsmodelle, soziale Wirkung und zukunftsfähige Geschäftsmodelle**, die auch in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten Stabilität und Innovation verbinden.

Das **AWARD-Dinner** wird Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik, Medien und Wissenschaft zusammenführen und bietet die Bühne für wertvolle Gespräche und neue Allianzen. Ab 2026 wird diese Veranstaltung noch mehr den Menschen in den Mittelpunkt stellen. Es werden neben den traditionellen Ehrenpreisen die Kompetenz-Pacesetter hinter den resilienten Finanzunternehmen in den Vordergrund geholt werden und mit dem Vertrauens.Siegel als Geldwert.WEISE.r und Sachwert.WEISE.r nach wissenschaftsbasiertem Audit jährlich geehrt werden.

Die Nominierungen 2025

IMMAC Immobilienfonds GmbH

BEST TRUSTED ASSET Immobilien Deutschland - Infrastrukturinvestment gemäß Anlageverordnung

BVT Holding GmbH & Co.KG

BEST TRUSTED ASSET Immobilien Ausland - Nachhaltigkeit (Artikel 8 Fonds)

Solvium CAPITAL Vertriebs GmbH

BEST TRUSTED ASSET Infrastrukturinvestment / Logistik

Tucher Invest GmbH

BEST TRUSTED ASSET ELTIF

12.18 Vermögensmanagement GmbH

BEST TRUSTED ASSET Direktimmobilien Wohnen

Marina Wendtorf Invest V GmbH & Co. KG

BEST TRUSTED ASSET Direktimmobilien Tourismus

Die Jury wird im August 2025 die eingereichten Unterlagen sichten und abstimmen. Jeder Nominierte muss mindestens eine Zustimmungsrate von 50 % bei der geheimen Juryabstimmung erreichen. Ehrenpreise, die noch nicht veröffentlicht wurden, werden im September 2025 sukzessiv bekanntgegeben.

deutscher
beteiligungs|preis 2025



Ehrenpreisträger der vergangenen Jahre (Auswahl)



Die diesjährigen Ehrenpreisträger finden Sie hier:



Investment in Erneuerbare Energien als sicherer Hafen

Stabilität und Chancen in einer volatilen Welt

In Zeiten, in denen globale Märkte von Unsicherheit und Volatilität geprägt sind, suchen Anleger und Investoren vermehrt nach stabilen und nachhaltigen Anlageformen. Die Investition in Erneuerbare Energien hat sich dabei als verlässlicher Hafen etabliert. Getrieben von technologischem Fortschritt, dringend gebotener Energieautonomie und einem wachsenden Bewusstsein für Umwelt- und Klimaschutz bieten Erneuerbare Energien langfristig attraktive Perspektiven – sowohl finanziell als auch im Hinblick auf volkswirtschaftliche und gesellschaftliche Verantwortung.

Internationales Kapital drängt nach Deutschland

Investitionen in die Energiewende – etwa in Wind- oder Solarparks – gelten als zukunftsicher und gesellschaftlich relevant. Viele internationale Großinvestoren shiften derzeit ihre Portfolios in Richtung von Vermögenswerten, die nicht an öffentlichen Börsen gehandelt werden. Deutschland entwickelt dabei aufgrund seiner Stärke im Bereich grüner Energieversorgung und Infrastruktur als Zielmarkt eine besondere Anziehungskraft – ein deutlicher Vertrauensbeweis gegenüber der Robustheit der deutschen Wirtschaft und zugleich ein starkes Commitment für grüne Zukunftsenergien. Tatsächlich verfügen Sachwert-

investments in diesem Sektor über Vorteile, die genau auf die Herausforderungen unserer Zeit antworten: Sie ermöglichen reale Wertschöpfung und bieten damit Inflationsschutz und stabile Cashflows. Zudem verringern sie mit ihrer geringen Korrelation zu traditionellen Finanzmärkten die Gesamtvolatilität des Portfolios und verbessern dessen Widerstandsfähigkeit.

Komfortabler Zugang für institutionelle und private Anleger

Die Vorteile von Sachwertinvestments in Erneuerbare Energien stehen keinesfalls nur Großinvestoren offen. Mit geeigneten Finanzvehikeln erhalten auch institutionelle Investoren mit überschaubarem Budget sowie Privatanleger Zugang zu den enormen Vorteilen und Chancen dieses Zukunftsmarktes. Die Beteiligung an einem ÖKORENTA Fonds bietet beiden genannten Anlegergruppen erstklassige Möglichkeiten: ÖKORENTA Fonds bündeln Solar- und Windparks in breit gestreuten Fondsportfolios und generieren zuverlässige, langfristig planbare Erträge aus dem Verkauf des erzeugten grünen Stroms. Das Geschäftsmodell basiert dabei auf der sicheren Grundlage des Erneuerbare-Energien-Gesetzes, auf lukrativer Direktvermarktung sowie langfristigen Abnahmeverträgen (Power Purchase Agreements, PPAs), die stabile Einnahmeströme über Jahre sichern. Die hohe Planbarkeit und die niedrigen Betriebskosten im Vergleich zu fossilen Kraftwerken wirken sich positiv auf die Ertrags- und Risikostruktur der Fonds aus.

Große Marktdynamik – enorme Potenziale

Erneuerbare Energien profitieren weltweit von einer steigenden Nachfrage. Heute deckt Strom aus regenerativen Quellen über 40 % des weltweiten Strombedarfs und der Markt wächst weiter mit beeindruckenden Raten. Laut Internationaler Energieagentur (IEA) werden die Erneuerbaren Kapazitäten in den kommenden Jahren einen Großteil des weltweiten Stromzuwachses stemmen. Besonders dynamisch entwickeln sich Photovoltaik und Windkraft, die sowohl im Großanlagenbereich als auch dezentral immer breitere Anwendung finden. Die Europäische Union hat ihren Anteil an Erneuerbaren Energien am Strommix auf über 47 % gesteigert und bei uns in Deutschland sind es inzwischen rund 60 %.

Steigender Strombedarf – starke Perspektive

Trotz Energieeffizienzmaßnahmen nimmt der Bedarf an Strom laufend zu, weltweit hat er sich seit 1980 fast verdreifacht. Ohne Strom ist unsere Gesellschaft nicht denkbar! In immer weiteren Wellen von der Digitalisierung über den fortschreitenden Ausbau der E-Mobilität bis hin zum Bau neuer Rechenzentren für Anwendungen wie KI steigen die Strombedarfe rapide an. Eine aktuelle Studie der Unternehmensberatung PricewaterhouseCoopers (PwC) warnt gar vor Stromknappheit in Deutschland ab 2035, falls bis dahin nicht neue Stromerzeugungslösungen in Form von Solaranlagen,





„Sachwertbeteiligungen in Erneuerbare Energien antworten exakt auf die Herausforderungen der heutigen Zeit, denn sie sorgen für Stabilität und langfristig solide Erträge.“

Jörg Busboom, Vorstandsvorsitzender
ÖKORENTA Invest AG

Windrädern und modernen Gaskraftwerken in großem Umfang entstehen – mit entsprechenden Auswirkungen auf die Strompreise. All das garantiert auch perspektivisch einen sicheren Absatz des Rohstoffs „Strom“ und ist damit äußerst vorteilhaft für Anleger, die mit ihrem Investment in grüne Energieerzeugung zu Stromproduzenten werden.

Attraktiver Käufermarkt

An gute Solar- und Windprojekte in Deutschland zu gelangen, erwies sich über viele Jahre auch für erfahrene Marktteilnehmer wie die ÖKORENTA Gruppe als Herausforderung, denn der Markt war von einem Angebotsmangel geprägt. Diese Situation hat sich inzwischen grundlegend geändert. Der beschleunigte Zubau von Solar- und Windenergiekapazitäten sorgt seit rund zwei Jahren für einen Käufermarkt bei den Erneuerbaren Energien und schafft eine Angebotssituation, von der Investoren lange Zeit geträumt haben. Wer über einen guten Marktzugang verfügt, kann enorm profitieren. Insbesondere der Windsektor, dessen Dynamik bislang noch hinter der Photovoltaik zurückblieb, hat bedeutend

an Tempo zugelegt. Im ersten Quartal 2025 wurden bspw. mehr als 4.000 Megawatt (MW) Windleistung genehmigt. Diese erfreuliche Entwicklung bringt nicht nur die Energiewende voran, sie schafft auch Bedarf für privatwirtschaftliche Investitionen. Eine komfortable Situation für erfahrene Marktteilnehmer wie die ÖKORENTA Gruppe, die in Solar- und Windparks investieren.

Bewährte ÖKORENTA Fonds – starke Performance

Von den erstklassigen Rahmenbedingungen können Anleger und Investoren mit den Sachwertfonds der ÖKORENTA Gruppe profitieren. Die vollregulierten Alternativen Investmentfonds (AIF) richten sich sowohl an private als auch an professionelle Anleger, die Wert auf langjährige Erfahrung des Emittenten sowie zuverlässige Auszahlungen legen. Seit vielen Jahren zeichnet die Fonds der ÖKORENTA das Portfoliokonzept aus, das in Zeiten von Turbulenzen an den Finanzmärkten und wieder schrumpfenden Sparzinsen für Stabilität und zugleich für ansehnliche Erträge sorgt.

ÖKORENTA
ökorentabel investieren

Kontakt: ÖKORENTA Gruppe
Kornkamp 52 | 26605 Aurich
Telefon: 04941 60497-285
E-Mail: vertrieb@oekorenta.de
Internet: oekorenta.de



Aufkommensneutral? Die schöne Fiktion der Steuerpolitik

Eine Kolumne über monetäres Vertrauen von Edmund Pelikan zur Grundsteuerreform

Wer der Politik glaubt, wenn sie „aufkommensneutrale“ Steuerreformen verspricht, glaubt auch an kalorienfreie Sahnetorte. Die laufende Grundsteuerreform ist ein besonders lehrreiches Beispiel. Offiziell soll sie in Summe nicht mehr einbringen als zuvor. Und hier war ich selbst mit einer Überraschung konfrontiert: Weil die Stadt Landshut ihrer Meinung nach mit dem bisherigen Hebesatz 430 nicht genügend einnahm, wurde dieser kurzerhand auf 483 angehoben.

Praktisch entscheidet am Ende jede Kommune selbst, wie stark sie den Hebesatz anzieht oder lockert – und genau hier zerbröselt das Versprechen aus Berlin. Die Neubewertung der Immobilien verschiebt die Lasten, der Hebesatz gleicht es einfach aus. Neutralität ist dabei kein Recht, sondern bestenfalls eine Absichtserklärung.

Das Ergebnis sehen derzeit die Eigentümer und Mieter auf ihren Bescheiden: Manche Städte dämpfen, andere nutzen den Spielraum offensiv. Die Gemeinde Wietzendorf im Landkreis Heidekreis mit 4176 Einwohnern erhöht schamlos auf 580, aufkom-

mensneutral wäre 260 nach Recherchen vom Bund der Steuerzahler Niedersachsen gewesen. Die einen Kommunen verweisen auf Haushaltslöcher, die anderen auf Lenkungsziele wie Baulandaktivierung. Wer in einer „dynamischen“ Kommune wohnt, lernt die bitterste Lektion: Reformzeit ist oft Erntezeit für stille Mehreinnahmen.

Dieses Muster ist nicht neu. Die Einkommensteuer kennt die kalte Progression – Inflation und Lohnanpassungen schieben Steuerzahler in höhere Zonen, ohne dass der Gesetzgeber den Steuersatz anfasst. Man sollte auch einmal nachforschen, ab wann der Spitzensteuersatz fällig wird – heute und inflationsbereinigt vor 50 Jahren. In diesem Zusammenhang stellte sich die Erwägung im aktuellen Sommerinterview des Bundesfinanzministers Lars Kingbeil nach Steuererhöhung bei Reichen als Real satire dar. Man wird überrascht sein, wenn der Finanzminister bereits als reich einstuft.

Bei der Grunderwerbsteuer durften die Länder seit der Föderalismusreform den Satz gestalten – viele taten es, meist nach oben. Immer derselbe Mechanismus: Ein

technischer Umbau oder eine veränderte Bemessungsgrundlage, flankiert von hehren Zielen, führt in der Praxis zu schleichender Mehrbelastung.

Edmund Pelikan hat dies in seiner Streitschrift „Monetäre Demenz“ scharf umrissen: Der Staat nutzt Reformfenster, um verdeckte Einnahmequellen zu öffnen – rhetorisch weichgespült, fiskalisch wirksam. Genau deshalb gehört Misstrauen zur finanziellen Grundhygiene. Prüfen Sie die Hebesätze Ihrer Kommune, vergleichen Sie „Neutral-Korridore“ mit der Realität. Fordern Sie Transparenz, bevor die nächste Jahresabrechnung zur Überraschung wird.

Die Lehre aus der Grundsteuerreform lautet: „Aufkommensneutral“ ist kein ökonomisches Naturgesetz, sondern politische Poesie. Wer seine Finanzen ernst nimmt, liest solche Versprechen wie das Kleingedruckte – und rechnet selbst nach. Das ist das Ziel der Stiftung Finanzbildung – für monetäres Vertrauen. (red.)



US-Mietmarkt 2025: Evolution, Trends und Perspektiven

Von Notlösung zum Lifestyle-Modell: Der amerikanische Mietmarkt wächst und verspricht einen jährlichen Anstieg von 3,1 Prozent bis 2030. BVT bietet deutschen Anlegern ein bewährtes Investitionskonzept, das die Chancen dieses Immobiliensegments konsequent erschließt.

Was einst als „Arme-Leute-Lösung“ abgetan wurde, hat sich in den USA zu einem begehrten Wohnmodell gewandelt. Mietwohnungen haben sich fest in der amerikanischen Wohnkultur verankert. Rund 70 Prozent des Mietwohnraums liegt heute laut *US Real Estate Investor* in den Händen privater Investoren, während die Mieterzahlen gegenüber früheren Dekaden deutlich zugenommen haben – quer durch alle Altersgruppen, Bildungsschichten und ethnischen Hintergründe.

Die Zahlen sprechen für sich: Von 42,6 Millionen Mieterhaushalten im Jahr 2015 kletterte die Anzahl auf 46,15 Millionen im ersten Quartal 2025 – ein Plus von 8 Prozent. Zum Vergleich: 1990 zählte man lediglich 32,92 Millionen. Parallel dazu hielt sich die Leerstandsquote auf niedrigem Niveau – laut *Callan* von 2017 und 2021 im Durchschnitt bei etwa 4,5 Prozent. Die Pandemie verstärkte diesen Trend noch; die Quote sank 2022 zeitweise unter 3 Prozent. Erst der intensivierte Wohnungsbau ließ sie bis Ende 2024 wieder auf 5,2 Prozent ansteigen.

Momentaufnahme und Prognose 2025

CBRE sieht den Multifamily-Sektor 2025 an einem vielversprechenden Wendepunkt. Selbst angesichts steigender Zinsen und der Bauoffensive der letzten Jahre bleibe dieser Markt dank robuster Grundlagen „eine attraktive Anlageklasse“, so das Unternehmen.

Die für Ende 2025 prognostizierte Leerstandsquote von 4,9 Prozent und ein erwartetes jährliches Mietwachstum von 2,6 Prozent zeugen von bemerkenswerter Stabilität. Für den Fünfjahreszeitraum rechnet *CBRE* mit einem durchschnittlichen jährlichen Mietplus von 3,1 Prozent – deutlich

über dem Vor-Pandemie-Niveau von 2,7 Prozent.

Mieten oder Kaufen? Ein ungleiches Duell

Die wachsende Schere zwischen Wohneigentum und Miete treibt den Mietmarkt nachhaltig an. Heute liegen monatliche Hypothekenzahlungen satte 35 Prozent über den durchschnittlichen Apartmentmieten. Zwar könnte diese Differenz bis Ende 2025 auf 32 Prozent sinken – für viele Amerikaner bleibt der Immobilienkauf dennoch außer Reichweite.

Verschärft wird diese Dynamik durch die Zurückhaltung bestehender Eigenheimbesitzer: Rund 80 Prozent profitieren von Hypothekenzinsen unter 5 Prozent aus früherer Zeit (aktuell rund 7 Prozent) und scheuen daher den Verkauf. In Hotspots wie Austin und Los Angeles klafft die Lücke besonders weit – hier übersteigen die Kaufkosten die durchschnittliche Miete um mehr als das 2,5-fache.

Doch nicht nur die Kosten entscheiden. Paul Decaine, Präsident des Projektentwicklers Avention Companies, beobachtet: „Trotz des erweiterten Angebots bleibt die Nachfrage nach Premium-Wohnimmobilien im Class-A-Segment ungebrochen stark. Die Auswahlmöglichkeiten für Mieter sind größer denn je, doch das Interesse wächst weiter – nicht zuletzt durch das Homeoffice, das mehr Flexibilität bei der Wohnortwahl ermöglicht. Moderne Apartments bieten einen komfortablen, schlüsselfertigen Lebensstil mit maximaler Flexibilität – ohne die langfristigen Bindungen eines Eigenheimkaufs.“

Vom Stigma zum Statussymbol

Der US-amerikanische Mietwohnungsmarkt hat eine beeindruckende Metamorphose durchlaufen. Was einst als letzter Ausweg für die weniger Bemittelten galt, ist heute ein bevorzugtes Wohnmodell für Millionen Amerikaner quer durch alle Einkommensschichten. Diese Transformation – von einfachen Mietshäusern zu modernen Apartmentanlagen mit Pool- und Fitnessbereichen – spiegelt tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen wider: fortschreitende Urbanisierung, revolutionierte Arbeitsmo-

delle und ein wachsendes Bedürfnis nach Flexibilität.

BVT erschließt US-Mietwohnsegment für Anleger

Die BVT Residential USA Serie nutzt die Chancen dieses Immobiliensegments konsequent und bietet Anlegern den Zugang zum US-Mietwohnungsmarkt über ein durchdachtes Investitionskonzept: Früh in die Entwicklung von hochwertigen Class-A-Apartmentkomplexen einsteigen, von einem etablierten US-Projektpartner bauen lassen, die Apartments vermieten und die Anlage schließlich "en bloc" verkaufen. Dieser Zyklus braucht in der Regel nicht mehr als drei bis vier Jahre – und kann für deutsche Anleger sehr lukrativ sein, wenngleich ein solches unternehmerisches Investment auch immer mit Risiken verbunden ist. Das Investitionskonzept der Residential USA Serie bewährt sich nun schon seit über 20 Jahren. Im Rahmen der Serie wurden bislang 21 Beteiligungsgesellschaften aufgelegt, die zusammen 33 Apartmentanlagen mit insgesamt über 10.000 Wohnungen entwickelt haben bzw. entwickeln. Das Gesamtinvestitionsvolumen der BVT im Bereich Immobilien USA beläuft sich auf 3,7 Mrd. US-Dollar. Mehr Informationen unter www.residential-usa.de.



Objektbeispiel BVT Residential USA Serie, Detailansicht "Narcoossee Cove", Orlando, Florida

Aktuelle Publikums-AIF am Markt

Initiator	Fondsname	Mindestanlagebetrag	investiert in
BVT	BVT Concentio Vermögensstrukturfonds IV	10.000,- EUR	Dachfonds Sachwert- und Unternehmensbeteiligungen
BVT	BVT Concentio Energie & Infrastruktur II	10.000,- EUR	Dachfonds Sachwert- und
BVT	BVT Residential USA 19	30.000,- USD	Immobilien in USA
Deutsche Finance Group	DF Deutsche Finance Investment Fund 23 – Club Deal UK Logistik	10.000,- GBP	Immobilien in Großbritannien
Deutsche Finance Group	DF Deutsche Finance Investment Fund 24 – Club Deal US Logistik	10.000,- USD	Immobilien in USA
DFI Deutsche Fondsimmobilen	DFI WOHNEN 2	25.000,- EUR	Immobilien in Deutschland
Dr. Peters Group	Dr. Peters Immobilienwerte II Aschaffenburg	20.000,- EUR	Immobilien in Deutschland
Dr. Peters Group	Dr. Peters Immobilienportfolio Deutschland II	10.000,- EUR	Immobilien in Deutschland
EURAMCO	EURAMCO Clean Power	10.000,- EUR	Solarenergie
HTB	HTB 14. Immobilienfonds	5.000,- EUR	deutsche Immobilienfonds
IMMAC	IMMAC Immobilien Portfoliofonds 2	10.000,- EUR	AIFs der Marken IMMAC bzw. DFV
MPE	MPE Direct Return 6	5.000,- EUR	Private Equity-Zielfonds
MPE	MPE International 9	5.000,- USD	Private Equity-Zielfonds
ÖKORENTA	ÖKORENTA Erneuerbare Energien 15	5.000,- EUR	Erneuerbare Energie
Paribus	Paribus München Taunusstraße	20.000,- EUR	Immobilie in München
Primus Valor	ImmoChance Deutschland 14 Renovation Plus	10.000,- EUR	Wohnimmobilien in Deutschland
Solvium	Solvium Transportlogistik Fonds	5.000,- EUR	Güterwagen, Container und Wechselkoffer
TSO	TSO Active Property IV	25.000,- USD	Immobilien in USA
US Treuhand	US Treuhand UST XXVI	20.000,- USD	Immobilien in USA
Verifort	VC Value Add Plus	5.000,- EUR	Gewerbeimmobilien in Deutschland
Wealthcap	Wealthcap Private Equity 25/26	10.000,- EUR	Immobilien in Europa
WIDe	Wealthcap Immobilien Deutschland 46	20.000,- EUR	Immobilien in Deutschland

Die Listen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Quellen: eigene Zusammenstellung, efonds.com, beteiligungsfinder.de

Stand: August 2025

Weitere alternative Investments

Initiator	Name	Mindestanlagebetrag	Art
asuco	asuco ZweitmarktZins 38-2024	5.000,- EUR	Inhaberschuldverschreibung
reconcept	reconcept Solar Bond Deutschland III	1.000,- EUR	Anleihe
reconcept	reconcept EnergieDepot Deutschland I	1.000,- EUR	Anleihe

Stand: August 2025

Finanzanlagevermittler Statistik

Finanzanlagenvermittler gem. § 34f GewO	2023	2024	2025
	4. Quartal	4. Quartal	2. Quartal
Finanzanlagenvermittler mit Erlaubnis gesamt	40.465	41.095	41.050

Erlaubnis zur Vermittlung von ¹			
Offene Investmentvermögen (§ 34f Abs. 1 Nr. 1 GewO)	40.065	40.738	40.696
Geschlossene Investmentvermögen (§ 34f Abs. 1 Nr. 2 GewO)	8.103	7.858	7.701
Vermögensanlagen (§ 34f Abs. 1 Nr. 3 GewO)	5.129	4.903	4.788

¹Mehrfachzählungen möglich (Gewerbetreibender hat Erlaubnis für mehrere Kategorien)

Stand: August 2025

Bundesbank-Investmentfonds

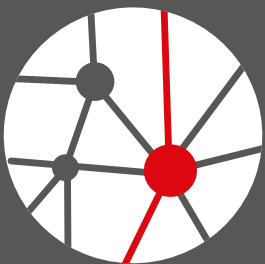
Geschlossene inländische Investmentvermögen/-fonds

Stand am Jahres- bzw. Monatsende in Mio. Euro	2022	2023	2024
Summe Vermögenspositionen	102.427	104.730	116.293
Summe Verbindlichkeiten	23.686	22.229	22.507
Fondsvermögen insgesamt	78.741	82.501	93.786

Nachrichtlich

Anzahl der einbezogenen Fonds	3.034	3.040	3.148
Mittelaufkommen	1.042	113	1.285
Mittelzuflüsse	1.339	488	1.816
Ertragsausschüttungen	520	141	398

Anzeige



Netzwerk



Kommunikation



Recruiting

rohmertmedien

rohmert medien consult gmbh

Tel. +49 (0)5242 9012-50

Fax +49 (0)5242 9012-51

E-Mail info@rohmert.de

www.rohmert-medien.de



Kurzmeldungen/Personelles

Deutsche Finance Group mit planmäßigem Baufortschritt für Büroprojekt ‚H56‘ im Münchner Westend

München, 24.07.2025. Die Deutsche Finance Development, eine Projektentwicklungs- und Managementgesellschaft der DEUTSCHE FINANCE GROUP mit Fokus auf Gewerbe- und Wohnimmobilien in Deutschland, steht vor dem planmäßigen Abschluss der Rohbauarbeiten für das Büro- und Gewerbeprojekt ‚H56‘ in der Hansastrasse im Münchner Westend.

Büro- und Gewerbeprojekt ‚H56‘

Mit Beginn der Fassadenarbeiten wird das Bürogebäude mit einer Gesamtmietfläche von rund 2.800 Quadratmetern in Kürze in die nächste Bauphase übergehen. Die Fertigstellung des Projekts ist für Mitte 2026 vorgesehen. Das moderne Gebäude überzeugt durch einen nachhaltigen Ausstattungsstandard und bietet flexibel gestaltbare Büroflächen.

Joint Ventures mit einer Laufzeit von 9 bis 10 Jahren für rund 48 Millionen Pfund erworben – zu diesem Zeitpunkt mit einem erheblichen Leerstand von rund 34 %.



KGAL erwirbt spanischen Solarpark für Software AG – Stiftung

Die KGAL Investment Management hat im Auftrag der Software AG – Stiftung (SAGST) einen Solarpark im südspanischen Andalusien erworben. Die Anlage mit einer Leistung von 60,5 Megawatt peak (MWp) speist seit Juni 2025 Strom in das öffentliche Netz ein. Entwickelt wurde das Projekt vom langjährigen KGAL-Partner BayWa r.e. Die Transaktion markiert einen weiteren Meilenstein im Ausbau des nachhaltigen Infrastrukturportfolios der Stiftung.

Der Solarpark „Gerena“ liegt in der Gemeinde Guillena in der Provinz Sevilla und wurde auf ehemaligem Agrarland errichtet. Der Erlös für rund 70 Prozent der Stromproduktion ist über ein zehnjähriges Power Purchase Agreement (PPA) mit einem europäischen Industrieunternehmen vertraglich abgesichert.



Primus Valor erwirbt 317 Wohneinheiten im Allgäu

Primus Valor hat für seinen aktuellen Alternativen Investmentfonds ImmoChance Deutschland 14 Renovation Plus (kurz: ICD 14 R+) ein Wohnimmobilienportfolio im Allgäu erworben. Insgesamt wurden drei eta-

blierte Standorte im Allgäu akquiriert, die 317 reine Wohneinheiten umfassen und sich auf einer Gesamtwohnfläche von nahezu 16.400 m² verteilen.

Die drei Standorte – Kempten, Kaufbeuren und Memmingen – überzeugen durch ihre stabile wirtschaftliche Basis und ein stetiges Bevölkerungswachstum. Dank guter Infrastruktur, wachsender Nachfrage nach Wohnraum und positiver Beschäftigungsentwicklung bieten sie ein äußerst solides Fundament für langfristig erfolgreiche Immobilieninvestitionen.



Inside USA: Halbjahresbilanz am US-Immobilienmarkt

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den USA bleiben herausfordernd, gleichzeitig eröffnen sich neue Perspektiven im Immobilienmarkt. Chris Kopecky, geschäftsführender Gesellschafter von Jamestown, blickt auf das erste Halbjahr 2025 zurück. Er analysiert, weshalb Geduld zur richtigen Strategie wurde, welche Entwicklungen die Finanzierungsbedingungen prägen und in welchen Segmenten gezielte Investitionen besonders aussichtsreich erscheinen.

Der Jahresauftakt 2025 war von Zuversicht geprägt – die Voraussetzungen schienen günstig, um Kapital in neue Objekte zu investieren. Doch die politischen Signale aus Washington blieben uneinheitlich, und diese Unsicherheit bremste die Aktienmärkte spürbar aus. In einem solchen Umfeld kann der Impuls entstehen, durch schnelle Entscheidungen Bewegung zu schaffen. Aber oft ist genau das Gegenteil richtig: Ruhe bewahren.

HANNOVER LEASING veräußert Royal Liver Building in Liverpool an britischen Lebensmittelkonzern Princes

Pullach, 22. Juli 2025 – Die HANNOVER LEASING GmbH & Co. KG, eine Tochtergesellschaft der CORESTATE Capital Group, hat erfolgreich den Verkauf des ikonischen Royal Liver Building in Liverpool an das britische Unternehmen Princes Limited begleitet. Der Verkauf erfolgte über die Liver Building Co im Rahmen einer Transaktion mit einem Gesamtvolumen von rund 57 Millionen Pfund Sterling. Die Liver Building Co wird von Corestate als Investmentvehikel verwaltet. Rechtlich und beratend begleitet wurde die Transaktion von CMS LLP. CBRE UK war als Makler involviert.

Das Royal Liver Building zählt zu den bekanntesten Wahrzeichen Großbritanniens und prägt seit über einem Jahrhundert die Skyline von Liverpool. Corestate hatte die Immobilie im Jahr 2017 im Rahmen eines



Daniel Bier Sheil wird Global Head of M&A and Transactions bei hep solar

hep solar baut den Bereich Mergers und Acquisitions (M&A) und Transaktionen weiter aus. Zum 1. August 2025 hat Daniel Bier Sheil die Position des Global Head of M&A and Transactions bei hep solar übernommen. In dieser Funktion verantwortet er künftig die Bereiche Ver- und Ankauf von Projekten sowie Fusionen und Übernahmen.

Daniel Bier Sheil bringt umfassende internationale Erfahrung in der Energiewirtschaft mit und war in verschiedenen Positionen in den USA, Deutschland und Großbritannien tätig. Zuletzt war er CFO eines deutschen Unternehmens für Smart-Grid-Software, wo

er unter anderem Kapitalbeschaffung, M&A und kommerzielle Transaktionen leitete. Zuvor war er als CFO und Head of Investments bei einer Private-Equity-gestützten Carbon-Investmentplattform in New York tätig. Darüber hinaus arbeitete er als M&A-Banker im „Power, Energy & Infrastructure“-Team von Lazard in New York. Dort beriet er Unternehmen aus dem gesamten Bereich der Energiewende bei komplexen M&A-, Finanzierungs- und Restrukturierungsfragen und war Hauptautor des renommierten Branchenberichts „Levelized Cost of Energy“.



Michael Sauer wieder zurück bei BVT Atlanta

Seit 01. Juni 2025 ist Michael Sauer zurück bei BVT in Atlanta und als Chief Operating Officer, U.S. Real Estate, bei der BVT National Partners, L.P. tätig. Bereits von 2001 bis 2013 war er erfolgreich im US-Team der BVT Atlanta und verfügt über umfassende Expertise im Bereich Multi-Family-Investments. Seine Rückkehr markiert einen strategi-

schen Schritt, mit dem die BVT ihre Position im US-Immobilienmarkt weiter stärken und insbesondere Value-Add-Potenziale gezielt erschließen will.

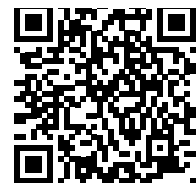


Michael Sauer war bereits von 2001 bis 2013 bei der BVT Equity Holdings in Atlanta, Georgia, tätig und dort für die Akquise und die Strukturierung von Projektentwicklungen im US-Multi-Family Segment verantwortlich. Während dieser Zeit begleitete er die Entwicklung von über 5.000 Wohneinheiten. Zum 01. Juni 2025 kehrte Sauer nun zur US-Niederlassung der BVT Unternehmensgruppe zurück und ist als Chief Operating Officer, U.S. Real Estate, der BVT National Partners, L.P. in Atlanta tätig.

Unterstützen Sie unsere Arbeit

**Stiftung
Finanzbildung**
mit einer Spende

Hier gehts zum
Spendenkonto



Spendenkonto:

Stiftung Finanzbildung gemeinnützig
Sparkasse Landshut
IBAN: DE62 7435 0000 0020 2200 14
SWIFT-BIC: BYLADEM1LAH



IHR SPEZIALIST FÜR LOGISTIK-INVESTMENTS

Vollintegrierter Asset-Manager:

Die Solvium-Gruppe umfasst einige renommierte Unternehmen, darunter die Noble Container Leasing Ltd., einer der führenden Containermanager im asiatischen Markt mit Standorten in Singapur, China und Südkorea, sowie die Axis Intermodal Deutschland GmbH aus Köln, das größte Vermietunternehmen für Wechselkoffer in Europa. Zudem ist die Solvium-Gruppe seit 2023 an dem europäischen Vermietspezialisten für Güterwagen und Lokomotiven European Wagon Lease Asset GmbH & Co. KGaA aus Hamburg signifikant beteiligt.

Das meinen Branchenkenner und Kunden zur Solvium-Gruppe



ZUM 2. MAL IN FOLGE



Die Solvium-Gruppe

Solvium Capital Vertriebs GmbH
ABC-Straße 21
20354 Hamburg
Tel.: +49 40 / 527 34 79 75
Fax: +49 40 / 527 34 79 22
info@solvium-capital.de
www.solvium-capital.de



Gründung
2011



Erfüllungsquote*
100%



Geleistete Miet-, Zins- und Rückzahlungen in EUR
> 450 Mio.



Anlagekapital in EUR
> 700 Mio.



Logistikinvestments
> 400



Mit Investoren geschlossene Verträge
> 26.000

* Sämtliche seit Gründung 2011 von Solvium emittierten Produkte laufen prognosegemäß bzw. wurden bereits planmäßig beendet und weisen somit eine 100%-Erfüllungsquote auf.

Bildungsimmobilien

Sozial investieren und nachhaltig wertschöpfen. Mit Investitionen in Bildungsimmobilien – von Kita bis Hochschule – Verantwortung für die Gesellschaft und die Zukunft kommender Generationen übernehmen

Bildung ist eine zentrale Säule des Wohlstands. Um Wissen zu vermitteln, braucht es Bildungseinrichtungen, die allen Menschen eines Landes zur Verfügung stehen.

Bildungseinrichtungen brauchen ein lernförderndes Umfeld. Alle Räumlichkeiten, von den Klassenzimmern bis zu den Hygienräumen müssen gut nutzbar, zeitgemäß ausgestattet und in einem ordentlichen Zustand sein.

Bildungsimmobilien sind überwiegend in kommunalem Besitz, den meisten Städten, Gemeinden und Kommunen fehlt jedoch das Geld, die Folge: Seit Jahren wird nicht mehr ausreichend in Bildungsimmobilien investiert. Gemäß KfW-Kommunalreport 2024 beträgt der aktuelle bundesweite Investitionsstau bei Bildungsimmobilien rd. 55 Mrd. Euro bei Schulen und 13 Mrd. Euro bei Kitas.

Im Schulbereich gehen Prognosen davon aus, dass die Schülerzahlen bis 2035 um 430.000 auf insgesamt 11,8 Millionen steigen.

Hinzu kommt, dass es ab 2026 einen stufenweisen Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter geben wird. Der Investitionsrückstand wird sich, nach der Einführung der Ganztagsförderung, in vielen Fällen ausweiten.

Zusammengefasst bedeutet dies nicht nur einen Bedarf an Schulräumen, sondern auch an Betreuungseinrichtungen.

Die regulatorisch vorgeschriebenen öffentlichen (europaweiten) Ausschreibungen verlangsamen die Planungs- und Entwicklungszeit für die notwendigen Einrichtungen. Insgesamt wird deutlich, dass der Bau und der Ausbau der Schulinfrastruktur langfristig nicht abnehmen werden. Ohne private Akteure ist dieser hohe Bedarf an Finanzierungsmitteln nicht zu decken.

Investitionen in Bildungsimmobilien gelten als langfristige Mittelallokation mit stabilem und nachhaltigem Cashflow. Dabei ist der zu erwartende Cashflow-Korridor nahezu fest verankert und kaum Schwankungen unterworfen. Die Koppelung der Mieteinnahmen an die Inflationsentwicklung ist für die Wertstabilität ein großer Pluspunkt. Die spezielle Träger- und Betreiberstruktur der Bildungsinfrastruktur stellt auf Seiten eines Investors einen hohen Stabilitätsfaktor dar.

Das Ausfallrisiko bei privaten Betreibern ist in der Regel gering. Bei Schulen und Universitäten wird der Mietvertrag meist ohnehin direkt mit der Kommune oder dem Land direkt abgeschlossen.

Bildungsimmobilien gehören in der Regel zu den sogenannten Impact Investments. D. h. neben der finanziellen Rendite, gibt es hier eine messbare, positive soziale Wirkung. Damit unterscheiden sich diese Investments stark von vielen Impact Investments, deren Fokus meistens nur auf der energetischen Wirkung liegt.



Markus Niedermeier
Geschäftsführer der LHI Gruppe

Über die LHI

Die LHI hat mehr als 50 Jahre Erfahrung in der Assetklasse Immobilien und verfügt über einen langjährigen Track Record im Asset Management von Bildungsimmobilien. Bereits im Jahr 2004 wurden die ersten Schulinvestments umgesetzt. Dadurch konnte ein umfangreiches Netzwerk zu Kommunen, Projektentwicklern, Unternehmen für Bau und Betrieb sowie Nutzern im Bereich der Bildungsimmobilien aufgebaut werden.

Mit ihrer Tochtergesellschaft LHI Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH hat die LHI eine eigene Kapitalverwaltungsgesellschaft. Diese ist seit 10.05.2023 Mitglied der Principles for Responsible Investment (PRI) der Vereinten Nationen. Das Asset Management Rating der unabhängigen Rating-Agentur Scope bestätigt der LHI Gruppe mit AA eine hervorragende Assetmanagement-Qualität. Zudem vergibt Scope für die LHI Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH ein initiales ESG Capability Rating von A- ESG. Damit wird dem Unternehmen eine gute Qualität und Kompetenz im Rahmen der aktuellen und zukünftigen ESG-Ausrichtung bescheinigt.

Investoren haben mit der LHI Gruppe einen erfahrenen, stabilen, verlässlichen und erfolgreichen Fonds- und Assetmanager als Partner.

Dollarschwäche und EZB-Zinssenkungen: Gefahren für Sachwertinvestoren im historischen Kontext



Die gegenwärtige Gemengelage auf den internationalen Finanzmärkten wirft für Sachwertinvestoren komplexe Fragen auf. Insbesondere die Schwäche des US-Dollars und weitere mögliche Zinssenkungen der Europäischen Zentralbank (EZB) stellen zwei zentrale Entwicklungen dar, die auf den ersten Blick gegenläufig erscheinen, jedoch in ihrer Kombination erhebliche Risiken für reale Anlageformen wie Immobilien, Infrastruktur oder Rohstoffe bergen können.

Die Dollarschwäche lässt sich gegenwärtig auf mehrere Faktoren zurückführen. Neben einem nachlassenden Zinserhöhungskurs der US-Notenbank Federal Reserve wirkt auch das gesunkene Vertrauen internationaler Anleger in die fiskalische Stabilität der Vereinigten Staaten dämpfend auf die Weltleitwährung. Ein schwächerer Dollar verbilligt grundsätzlich US-Exportgüter, verteuert jedoch in Dollar notierte Rohstoffe für europäische Investoren und beeinflusst auch indirekt Immobilienmärkte, insbesondere in den USA oder in Regionen, die stark von internationalen Kapitalströmen abhängig sind.

Gleichzeitig signalisiert die EZB – belegt durch entsprechende Protokolle und

Aussagen führender Vertreter – eine schrittweise Lockerung ihrer Geldpolitik. Jedoch blieb im Juli 2025 dieser Schritt aus. Die zuletzt rückläufigen Inflationsraten in der Eurozone sowie anhaltende wirtschaftliche Schwächephasen insbesondere in der Industrie könnten eine weitere Reduktion des Hauptrefinanzierungssatzes nahelegen. Dies hätte zur Folge, dass Kreditfinanzierungen für Unternehmen und Privathaushalte günstiger würden, was tendenziell die Nachfrage nach Sachwerten, insbesondere Immobilien, stimuliert. Andererseits betont die EZB immer wieder, dass man davor allem die langfristige Betrachtung im Blick hat.

Obwohl eine lockere Geldpolitik typischerweise preistreibend auf Sachwerte wirkt, kann ihre Wirkung durch eine gleichzeitige Dollarschwäche konterkariert werden. Historisch zeigt sich ein ähnliches Muster etwa in den späten 1970er Jahren: Damals führte ein schwacher Dollar kombiniert mit expansiver Geldpolitik in Europa zu übermäßigen Investitionen in Sachwerte, die in der Folge überhitzt und später massive Korrekturen erfuhren. Auch während der Eurokrise zwischen 2008 und 2012 zeigte sich, dass expansive Geldpolitik zur Stabilisierung beitrug, langfristig aber die Gefahr spekula-

tiver Preisblasen erhöhte, insbesondere im Bereich urbaner Immobilienmärkte.

Ein zentraler Risikofaktor ergibt sich aus der Kombination geldpolitischer Lockerung mit gleichzeitiger Abwertung der Weltleitwährung: Internationale Kapitalströme verlagern sich, und die in Euro bewerteten Sachwerte werden im globalen Vergleich teurer. Damit sinkt deren relative Attraktivität, was zu Kapitalabflüssen führen kann – mit negativen Folgen für die Preisstabilität in betroffenen Assetklassen.

Vor diesem Hintergrund ist die Einschätzung von **Prof. Dr. Stephan Beyerle**, jüngst veröffentlicht in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“, besonders relevant. Er warnt vor einem „gefährlichen Gleichklang“ aus Geldmengenexpansion und globalem Währungsverfall, der sich besonders in preissensitiven Anlageformen wie offenen Immobilienfonds oder börsengehandelten Sachwertvehikeln niederschlagen könnte. Solche Instrumente reagieren empfindlich auf makroökonomische Umbrüche und seien nach Beyerles Analyse anfällig für abrupte Liquiditätsabflüsse im Korrekturfall.

Auch **Prof. Dr. Marco Gondring**, Profes-

sor für Immobilienwirtschaft an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen, verweist in mehreren Fachveröffentlichungen darauf, dass ein hoher Fremdfinanzierungsgrad in einem Umfeld geldpolitischer Unsicherheit besonders riskant sei. In einem aktuellen Whitepaper betont er die Notwendigkeit, Immobilienportfolios nicht nur hinsichtlich ihrer Lagequalität, sondern auch nach makroökonomischer Resilienz zu diversifizieren – beispielsweise über verschiedene Währungsräume und Nutzungsarten hinweg. Eine möglichen Erholung auf dem Immobilienmarkt sieht er erst in etwa eineinhalb bis zwei Jahren.

Für Investoren ergibt sich daraus die Notwendigkeit einer mehrdimensionalen Risikostrategie. Erstens empfiehlt sich eine breitere Diversifikation innerhalb der Sachwertklasse, insbesondere durch Beimi-

schung von Infrastruktur, Wald, Agrar oder Rohstofffonds, die weniger stark auf kurzfristige Zins- oder Wechselkursveränderungen reagieren. Zweitens ist die Absicherung gegen Währungsrisiken durch Derivate wie Devisenswaps oder durch die Beimischung von Fremdwährungsanleihen sinnvoll. Drittens sollten Finanzierungen mit fixem Zinssatz bevorzugt oder zumindest durch Zinscaps abgesichert werden, um das Exposure gegenüber steigender Volatilität auf den Zinsmärkten zu begrenzen.

Darüber hinaus ist es ratsam, Investitionen mit langen Kapitalbindungsfristen besonders kritisch zu prüfen. Insbesondere bei Projektentwicklungen oder Infrastrukturprojekten mit mehrjähriger Bau- und Anlaufphase können Wechselkurs- und Zinsrisiken erheblich sein. Hier empfiehlt sich ein aktives Makro-Monitoring – etwa über Frühindikatoren wie die realen Zinsdiffe-

renzen zwischen Europa und den USA oder die Entwicklung der Realrenditen inflationsindexierter Anleihen.

Insgesamt zeigt sich: Die Gleichzeitigkeit von Dollarschwäche und geldpolitischer Lockerung in Europa stellt ein potenziell destabilisierendes Umfeld für Sachwertinvestoren dar. Die wirtschaftshistorische Erfahrung mahnt zur Vorsicht. Wer in diesem Umfeld erfolgreich agieren will, muss nicht nur einzelne Markttrends erkennen, sondern deren Interdependenzen verstehen und in ein robustes Risikomanagement übersetzen. Die Einschätzungen führender Ökonomen wie Beyerle und Gondring bieten hierfür wichtige Orientierungspunkte – sowohl für institutionelle Anleger als auch für vermögende Privatinvestoren mit Fokus auf reale Werte. (red.)





„Du bist Wirtschaft!“

Vortrag/Workshop der
Stiftung Finanzbildung

Der individuell anpassbare Leitvortrag bzw. Workshop **„DU BIST WIRTSCHAFT!“** der Stiftung Finanzbildung setzt auf eine innovative Methode der interaktive Fakten-Fragen, um die Zuhörer aller Altersgruppen nicht nur über die **aktuelle ökonomische Lage** zu informieren, sondern aktiv in den **Diskurs über die Bedeutung der Sozialen Marktwirtschaft** einzubinden. Der Vortrag bzw. Workshop verdeutlicht eindrucksvoll:

Wirtschaft ist weder abstrakt noch unpersönlich – jeder Einzelne ist Teil der Wirtschaft und trägt Verantwortung. Erstmals zum Wintersemester 2025 / 2026 wird das Lehr-Modul im Rahmen eines Lehrauftrages an einer bayerischen Hochschule angeboten.



Vom Krisenmodus zum Wendepunkt – Finanzmärkte im Juli 2025 als Zäsur

Seite 32



Technologische Revolutionen trifft Finanzgeschichte

Seite 42



Vom Krisenmodus zum Wendepunkt – Finanzmärkte im Juli 2025 als Zäsur

Ein Jahrzehnt ist vergangen, seitdem die Finanzmärkte im Zeichen ultralockerer Geldpolitik, Pandemiebedingter Eingriffe und geopolitischer Schocks standen. Was folgte, war eine Achterbahnfahrt aus Boomphasen, Krisensymptomen und regulatorischer Umorientierung. Im Juli 2025 zeigt sich: Die Märkte stehen erneut an einem Scheideweg. Während Europas Banken überraschend starke Ergebnisse liefern, rücken Risiken wie Handelszölle, strukturelle Schwächen der deutschen Wirtschaft und eine vorsichtige EZB-Politik zunehmend in den Vordergrund.

Rückblick: Ein Jahrzehnt der Extreme

Seit 2015 bestimmten niedrige Zinsen und expansive Fiskalpolitik das Marktbild. Die Eurokrise wurde abgefedert, doch die Corona-Pandemie veränderte alles. Massive Liquiditätszuflüsse ließen Aktienkurse explodieren, insbesondere US-Tech-Titel zogen Kapital an. Als jedoch 2022 die Inflationsrate weltweit anzog, kehrte Unsicherheit ein. Die Zinswende, insbesondere in den USA, ließ die Märkte abkühlen. 2023



und 2024 brachten Stabilität – doch seit Anfang 2025 ist die Ruhe wieder trügerisch.

Deutsche Bank: „Inflationsrisiken werden unterschätzt“

Ein Lichtblick kommt ausgerechnet von der lange gescholtenen Deutschen Bank. Im ersten Halbjahr 2025 verdoppelte sich ihr Vorsteuergewinn im Vergleich zum Vorjahr auf 5,3 Milliarden Euro. Der Return on Tangible Equity (RoTE) liegt bei über 11 Prozent – ein Wert, der das eigene Ziel übertrifft. Besonders stark zeigt sich der Bereich Fixed-Income-Trading mit einem Plus von elf Prozent. Sorgen macht dagegen das Investmentbanking, wo die Erträge um fast 30 Prozent sanken.

Henry Allen, Stratege der Deutschen Bank, warnt allerdings in einem aktuellen Marktkommentar davor, die Lage zu rosig zu sehen: „Die Märkte unterschätzen die Inflationsrisiken bereits das vierte Jahr in Folge.“ Besonders kritisch sah Allen die von Donald Trump angedrohten neuen Handelszölle, die ab dem 1. August in Kraft treten sollten. „Die Märkte haben sich an Kompromissangeboten gewöhnt – diesmal könnte das böse Erwachen folgen“, so Allen. Es kam aber zu einem Kniefall Europas. 15 Prozent einseitige Zölle ist der Status ab 07. August 2025. Wie lange dies so bleibt, ist von der Laune des derzeit Herrschenden im Washingtoner Weißen Haus als „commander in arbitrariness“ abhängig, frei nach dem Lied „heute so, morgen so“.

Flossbach von Storch: Dollar-Schwäche trübt Bilanz europäischer Anleger

Auch Flossbach von Storch, einer der renommiertesten Vermögensverwalter Deutschlands, sieht in seinem Monatskommentar für Juni 2025 zwar eine fortgesetzte Erholung des US-Marktes, warnt aber vor Währungseffekten: „Die positive Performance des S&P 500 wurde durch den schwachen US-Dollar fast vollständig egalisiert – Anleger aus der Eurozone profitieren kaum.“

Tatsächlich stieg der S&P 500 im Juni um über fünf Prozent, gestützt durch Tech-Giganten wie Microsoft und Amazon. Doch

mit einem Kursrückgang des Dollars von rund vier Prozent gegenüber dem Euro erreichte dieser seinen tiefsten Stand seit vier Jahren. Die im Fonds enthaltenen Teilabsicherungen gegen den US-Markt schmälerten zusätzlich das Ergebnis.

BlackRock: Risikofreudig bleiben – aber mit Augenmaß

Der weltgrößte Vermögensverwalter BlackRock sieht die Lage differenzierter. Das Investment Institute des Hauses empfiehlt, angesichts langfristiger Trends wie Künstlicher Intelligenz weiter in Wachstumssektoren investiert zu bleiben. Gleichzeitig sollte die Risikoallokation dynamisch bleiben. Die über Jahre bestehende Dominanz von US-Aktien beginne sich zu relativieren – Regionen wie Europa und Asien rückten in den Fokus.

In einem wöchentlichen Marktkommentar betont BlackRock zudem die wachsende Bedeutung alternativer Assetklassen: Stablecoins gewinnen an Akzeptanz, ebenso differenziert zeigen sich Anleihemärkte – insbesondere im Bereich Emerging Markets und High Yield. Dennoch bleibt Vorsicht geboten: „Wir erkennen Lichtblicke, doch geopolitische Risiken und geldpolitische Unsicherheiten verlangen flexible Strategien.“

EZB bleibt auf Kurs – Zinssenkung vom Tisch

Während die US-Notenbank bereits im Frühjahr leichte Zinssenkungen ins Spiel brachte, zeigt sich die Europäische Zentralbank zurückhaltend. Die Deutsche Bank hat ihre frühere Prognose für weitere EZB-Zinssenkungen 2025 zurückgezogen. Wegen des stabilen Arbeitsmarktes in Südeuropa und der Erwartung höherer Löhne, die Inflationsdruck erzeugen könnten, wird überwiegend eine Seitwärtsbewegung erwartet. EZB-Präsidentin Christine Lagarde betonte zuletzt die Notwendigkeit, sich „an strukturellen Rahmenbedingungen zu orientieren, nicht an kurzfristiger Volatilität“. Der Leitzins verbleibt damit vorerst bei zwei Prozent – und mit Blick auf die wirtschaftliche Lage in Deutschland könnte das länger so bleiben.

» Trumps neue Zollpolitik als Damoklesschwert

Donald Trump realisiert nun für Anfang August neue Importzölle mit Europa. Aber auch andere Länder erhalten dieses sehr zweifelhafte Geschenk. Aber der US-Präsident zieht nicht in Erwägung, dass es auch negative Folgen für die US-Märkte geben könnte. Diese betreffen vor allem europäische Automobilhersteller und Solartechnik.

Die Märkte zeigen sich noch erstaunlich gelassen. Viele Investoren setzen auf einen typischen „Trump-Deal“ – laute Drohkulisse, gefolgt von einem Last-Minute-Kompromiss. Doch was, wenn das diesmal ausbleibt? Und die Marktbeobachter behielten wieder einmal Recht. Spannend wäre es, den Streit eskalieren und Trump auflaufen zu lassen. Die meisten halten aber psychologisch diese Art der Verhandlungen für zu gefährlich, da Menschen und Märkte nachteilig Sicheres gegenüber Unkalkulierbarem bevorzugen.

Deutschland: Die schwächste Industrienation der G7

So deutlich wie selten fassen es internationale Beobachter zusammen: Deutschland ist aktuell die Wachstumsbremse Europas. Das BIP stagniert seit mehreren Quartalen, die industrielle Produktion ist rückläufig, Investitionen fehlen. Der Internationale Währungsfonds (IWF) spricht von der „schwersten wirtschaftlichen Stagnation seit dem Zweiten Weltkrieg“.

Die neue Bundesregierung, seit Januar im Amt, schürt widersprüchlichen Erwartungen. Einerseits mit einer Aufweichung der Schuldenbremse, um Investitionen in Infrastruktur, Digitalisierung und Energie anzukurbeln. Andererseits mit einem verbal aber nicht real vorgetragenen Sparwillen und der fehlenden Lösungen hinsichtlich weiter steigenden Sozialausgaben.

Noch hat sich die Regierung zu keinem klaren wirtschaftspolitischen Kurs gefunden. Investoren reagieren entsprechend nervös – und Kapitalflüsse in deutsche Staatsanleihen gehen zurück. Da helfen auch Fototermine wie zur Initiative „Made for Germany“ wenig.



Prognose:

Drei Szenarien für die nächsten zwölf Monate

Wie also geht es weiter? Die Strategen der großen Banken und Investmenthäuser entwerfen derzeit drei mögliche Szenarien:

Basisszenario: Märkte bleiben moderat wachstumsorientiert, Handelskonflikte deeskalieren, EZB verharrt auf aktuellem Zinsniveau.

Volatiles Risiko: Trump eskaliert erneut den Zollstreit, Märkte korrigieren stark im Spätsommer, Stabilisierung erst 2026.

Strukturelle Stagnation: Die deutsche Wirtschaft zieht Europa nach unten, politische Reformen bleiben aus, die EZB wird zur letzten Stabilitätsinstanz.

Fazit

Zwischen Hoffnung und Risiko

Der Juli 2025 markiert einen Wendepunkt an den Finanzmärkten. Die wirtschaftlichen Signale sind uneinheitlich: Europas Banken zeigen Stärke, doch die gesamtwirtschaftlichen Fundamentaldaten – vor allem in Deutschland – mahnen zur Vorsicht. Inflationsrisiken, geopolitische Unsicherheiten und ein internationaler Handelskrieg drohen, das fragile Gleichgewicht zu zerstören. Ein einiges und handlungsstarkes Europa könnte der Situation etwas Positives abgewinnen. Gleichzeitig bieten technologische Trends und Strukturthemen wie Digitalisierung, KI und nachhaltige Investments Chancen für langfristige Anleger. Wer jetzt investiert, sollte flexibel, wachsam – und geopolitisch informiert sein.

Kurzmeldungen / Personelles



Volker Wissing
© FDP Bundespartei/ Laurence Chaperon

Dr. Volker Wissing wird Vorsitzender des Beirats bei der Christ Capital

Die Christ Capital GmbH richtet zukünftig ein beratendes Gremium für die gesamte Unternehmensgruppe ein, zu der unter anderem auch Christ & Company und Joschka Fischer & Company zählen. Zum Vorsitzenden des Beirats wird Dr. Volker Wissing, Bundesminister a. D., berufen.

Ziel des zukünftigen Beirats ist die persönliche Beratung des Unternehmensinhabers sowie der Geschäftsführungen in Fragen der langfristigen Unternehmensausrichtung und Investitionsentscheidungen. Außerdem die Einbringung externen Sachverständigen in die strategische Weiterentwicklung der Beratungsgesellschaften Christ & Company und Joschka Fischer & Company, um Wachstumsbereiche zu identifizieren, Zukunftscluster zu gestalten und Partnerschaften auszubauen.



Neuer CEO der Kathrein Privatbank

Stefan Neubauer übernimmt mit 1. Jänner 2026 die Nachfolge von Wilhelm Celeda. Zum Jahreswechsel steht im Vorstand der Kathrein Privatbank eine Staffelübergabe an: Der Aufsichtsrat der Kathrein Privatbank hat Stefan Neubauer als Nachfolger von Wilhelm Celeda zum neuen CEO er-

nannt. Stefan Neubauer (44) war nach seinem Wirtschaftsstudium an der Universität Wien zwölf Jahre im Investment Banking in der Raiffeisen Centrobank tätig, ist seit Februar 2019 als Mitglied des Vorstands der Kathrein Privatbank u.a. für das Privatkundengeschäft sowie Kathrein Family Konsult verantwortlich und wird mit 1. Jänner 2026 die Position als neuer CEO der Kathrein übernehmen. „Ich freue mich sehr über das in mich gesetzte Vertrauen und bin überzeugt, dass wir den bisherigen Wachstumspfad erfolgreich fortsetzen werden. Mein Ziel ist gemeinsam mit unserem Team neue Standards im Private Banking zu setzen und nachhaltigen Erfolg für unsere Kundinnen und Kunden zu sichern.“

Eleonore Leder wird als Chief Financial Officer (CFO) in den Vorstand berufen. Sie verantwortet aktuell die Bereiche Finanzen, Business Development und Personal der Ka-



Stefan Neubauer
© Nidetzky/Kathrein Privatbank

threin Privatbank. Mit dem Jahreswechsel wird die erfahrene Bankerin die Rolle der CFO im Vorstand der Kathrein Privatbank übernehmen



DJE Kapital hat Christian Janas zum neuen Vorstandsmitglied berufen.

DJE Kapital stellt den Vorstand und Aufsichtsrat personell neu auf. Das Unternehmen hat Christian Janas mit Wirkung zum 1. August 2025 zum neuen Vorstandsmitglied ernannt. Janas bleibt weiterhin für die individuelle Vermögensverwaltung an den



Christian Janas, Leiter Vermögensverwaltung und Mitglied der Geschäftsführung bei DJE ©: DJE

Standorten Pullach, Frankfurt und Köln sowie für die Online-Vermögensverwaltung Solidvest verantwortlich.

Gleichzeitig stellte das Pullacher Unternehmen seinen Aufsichtsrat neu auf. Ralf Bethke, seit 2007 Vorsitzender des Aufsichtsrats, scheidet aus Altersgründen aus. Seine Nachfolge übernimmt Lutz Knop als neuer Aufsichtsratsvorsitzender. Jan-Christian Dreesen wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Dem Gremium gehört außerdem Christian Waigel an.



© AITi Tiedemann Global

Family Office: AITi Tiedemann Global übernimmt Kontora

Der US Vermögensverwalter AITi Tiedemann Global übernimmt das Hamburger Multi-Family-Office Kontora. Mit dieser ersten Übernahme in Deutschland will AITi seine Präsenz im europäischen Markt stärken. Das Unternehmen will so eine führende unabhängige Wealth-Management-Plattform für Ultra-High-Net-Worth-Kunden aufzubauen. Die Übernahme von Kontora, das rund 14 Milliarden Euro an Vermögen verwaltet, und die europäische Expansion werden durch strategische Investitionen

von Allianz X und Constellation Wealth Capital unterstützt. Die bisherigen Kontor-Geschäftsführer Stephan Buchwald und Dr. Patrick Maurenbrecher bleiben dem Unternehmen erhalten.



Ivan Dyachok

Bildquelle xing

Lennertz & Co. baut Private-Markets-Team aus

Das inhabergeführte Family Office Lennertz & Co. verstärkt sein Investment-Team für Private Markets mit Ivan Dyachok, einem erfahrenen Experten für Private Equity (PE), Venture Capital (VC) und Venture Debt. Er wird künftig die Strategien für Private Equity Europe, Private Equity USA sowie Venture Europe verantworten. Das PE/VC-Team wächst damit auf knapp 20 Personen. Zusätzlich holt Lennertz & Co. holt Hans König als Head of US Venture & Blockchain.

Wechsel im Vorstand der Bank für Kirche und Diakonie

Der deutsche Logistikimmobilienmarkt verzeichnete im 1. Quartal 2025 mit 1,47 Mio. m² einen Rückgang von 6 % gegenüber dem Vorjahr. Besonders deutlich: -14 % unter dem 5-Jahresschnitt. Während die Vermietungen leicht zulegten (+4 %), brach der Eigennutzerumsatz um 30 % ein. JLL sieht geopolitische Unsicherheiten und Konjunktursorgen. Im paritätisch mit zwei Frauen und zwei Männern besetzten Vorstand der Bank für Kirche und Diakonie (KD-Bank) steht für Ende dieses Jahres ein Wechsel an: Jörg Moltrecht geht in den Ruhestand und übergibt seine Verantwortung für das bundesweite Geschäft mit Kunden aus Diakonie und Sozialwirtschaft sowie für das Vertriebs- und Produktmanagement an Andreas Ermisch. Dieser wird bereits zum Oktober zur KD-Bank wechseln und als Vorstandsmitglied der kirchlichen Genossenschaftsbank tätig sein.

Andreas Ermisch verantwortet zurzeit den Geschäftsbereich Unternehmenskunden bei der Kreissparkasse Böblingen, die über eine Bilanzsumme von rund 12 Milliarden Euro verfügt. Darüber hinaus ist er dort Verhinderungsvertreter des Vorstands. Der gelernte Bankfachwirt blickt auf berufliche Stationen bei verschiedenen Banken zurück. Seit über 30 Jahren ist er im Firmenkundengeschäft und in der gewerblichen Immobilienfinanzierung tätig.



v. l.: Jörg Moltrecht, Andreas Ermisch, Dr. Ekkehard Thiesler (Vorsitzender des Vorstands, KD-Bank), Copyright: KD-Bank/Dominik Asbach

Lesenswert für alle Professionals!
Hier die aktuelle Ausgabe bestellen



Fünf Prozent mit Wirkung

Warum die neue Infrastrukturquote mehr ist als ein Nischenparagraf
Eine Marktanalyse von Edmund Pelikan am Beispiel der IMMAC

Manche Gesetzesänderungen schlagen hohe Wellen. Andere laufen still durch die Verordnungsschleifen, entfalten ihre Wirkung aber erst beim genaueren Hinsehen. So verhält es sich auch mit der Anpassung der Anlageverordnung, die zum Jahresbeginn 2025 für Pensionskassen, Sterbekassen und kleine Versicherungsunternehmen in Kraft getreten ist. Still, fast geräuschlos – und dennoch mit erheblichem Potenzial für die Kapitalanlagepraxis und die soziale Infrastruktur in Deutschland.

Eine kleine Zahl mit großer Wirkung: Fünf Prozent – so viel dürfen die genannten Einrichtungen künftig zusätzlich in Infrastrukturprojekte investieren, genau gesagt in „Infrastrukturunternehmen und Infrastrukturanlagen“ im Sinne der neuen Anlageverordnung (§ 3 Abs. 7 AnIV).

Es ist das erste Mal, dass dieser Anlagetypus eine eigene, von der Immobilienquote entkoppelte Regelung erhält. Eine unscheinbare Zahl, aber sie öffnet einen neuen strategischen Zugang, der wegführt von überstrapazierten Immobilienquoten und neue Möglichkeiten für langfristig planbare Investitionen mit gesellschaftlicher Relevanz schafft.

Immobilienquote am Anschlag – was nun?

Wer in den letzten Jahren mit Versicherern oder Pensionskassen über Immobilieninvestments gesprochen hat, kennt das Mantra: „Unsere 25 Prozent sind voll.“ Als Folge der langjährigen Zinskrise, in der Kapitalanleger in Sachwerte umschichteten, um dem Ertragsdilemma zu entkommen, war der Immobilienanteil im Sicherungsvermögen vielerorts ausgereizt. Was gut gemeint war, führte vielerorts zu struktureller Unbeweglichkeit. Kein Platz für Neues, selbst wenn es sinnvoll gewesen wäre.

Gerade Einrichtungen mit Investitionsinteresse in Pflegeimmobilien oder betreutes Wohnen standen vor dem Problem, dass die gesellschaftliche Notwendigkeit zwar unbestritten war, jedoch keine aufsichtsrechtlichen Spielräume bestanden.

Infrastrukturquote als Türöffner für Investitionen mit gesellschaftlichem Wert

Genau hier setzt die neue Infrastrukturquote an. Sie ist kein bloßes Rebalancing-Tool, sondern ein Weichensteller für Kapitalanla-

gen, die wirtschaftlich sinnvoll und politisch gewollt sind. Denn was heute unter „Infrastruktur“ verstanden wird, geht längst über Autobahnen und Stromleitungen hinaus. Die Bundesregierung spricht inzwischen von einer „sozialen Infrastruktur der Zukunft“, die einen erheblichen Investitionsbedarf in den Bereichen Pflege, Bildung, Gesundheit und kommunale Daseinsvorsorge mit sich bringt.

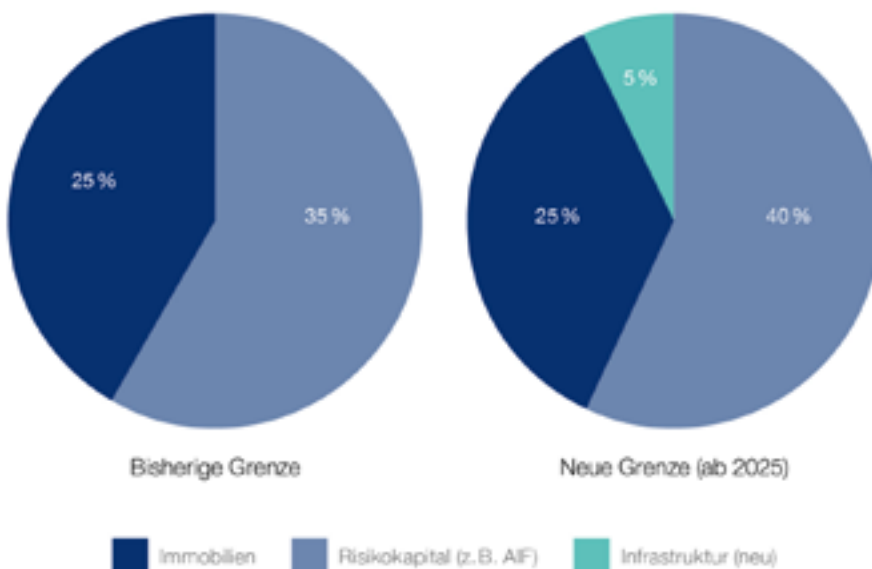
Allein der Bund hat dazu im Frühjahr 2025 ein Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität in Höhe von 500 Milliarden Euro beschlossen, was als starkes Signal in Richtung Ausbau und Modernisierung gewertet werden kann. Bis zu 100 Milliarden Euro sollen in den kommenden Jahren gezielt in Projekte der Länder und Kommunen fließen, darunter in Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen und soziale Träger. Mit anderen Worten: Der öffentliche Sektor will, dass diese Projekte kommen. Die Kapitalanlageverordnung erlaubt nun auch den institutionellen Investoren, dabei mitzuwirken.

Investoren dürfen wieder gestalten – wenn sie die Partner dafür haben

Was bedeutet das konkret für Pensionskassen, Sterbekassen und kleinere Versicherer? In erster Linie mehr Luft, mehr Flexibilität, mehr Gestaltungsspielraum. Wer bislang aus regulatorischen Gründen nicht in neue Pflegeprojekte oder Rehaeinrichtungen investieren konnte, darf dies nun tun, ohne die Immobilienquote erneut zu strapazieren. Gleichzeitig bleibt der Charakter der Investitionen erhalten: langfristig, inflationsresistent, gesellschaftlich notwendig.

Voraussetzung ist allerdings, dass der Investor Zugang zu entsprechenden Projekten und Partnern hat, idealerweise mit ausgewiesener Erfahrung im Bereich sozialer Infrastruktur.

Anlagegrenzen im Sicherungsvermögen: Alt versus Neu



IMMAC: Ein erfahrener Player für soziale Infrastruktur

Ein Anbieter, der hier seit Jahrzehnten aktiv ist, ist die IMMAC group. Bereits seit 1997 investiert das Unternehmen in Pflegeimmobilien, betreutes Wohnen, Rehabilitationszentren und medizinische Versorgungsobjekte, mit klarem Fokus auf nachhaltige Bewirtschaftung, partnerschaftliche Betreiberstruktur und stabile Ausschüttungen. Als Tochter der Hannoverschen Volksbank eG ist IMMAC zudem eng mit dem genossenschaftlichen Finanzsektor verbunden, was nicht nur Vertrauen schafft, sondern auch gut zur langfristig orientierten Strategie passt, die viele Versorgungseinrichtungen verfolgen.

Über ihre Fondsvehikel eröffnet IMMAC institutionellen Anlegern seit vielen Jahren den Zugang zu einem Markt, der lange Zeit nur begrenzt investierbar war. Dass sich diese Investitionen nun unter die neue Infrastrukturquote fassen lassen, stellt keine strategische Neuausrichtung dar, sondern vielmehr die konsequente Fortführung eines etablierten Geschäftsmodells, das unabhängig von Moden und Zinszyklen auf langfristige Stabilität ausgerichtet ist.

Neue Spielräume, aber auch neue Verantwortung

Die Erweiterung der Anlageverordnung mag in der Öffentlichkeit wenig beachtet worden sein, für professionelle Anleger markiert sie jedoch einen Wendepunkt. Soziale Infrastruktur ist längst nicht mehr ausschließlich Thema von Förderbanken oder haushaltspolitischen Debatten, sondern gewinnt zunehmend an Bedeutung in der institutionellen Kapitalanlage.

Fünf Prozent sind auf den ersten Blick nicht viel. Aber es ist ein Anfang. Und für jene, die wissen, worauf es bei sozialen Infrastrukturprojekten ankommt, ist es vor allem eine Einladung, Verantwortung zu übernehmen.

Pflegebedarf steigt – Investitionen bleiben zurück



Statistisches Bundesamt (Destatis): Pflegestatistik 2023, veröffentlicht im März 2024, abrufbar unter www.destatis.de.

² BARMER Pflegereport 2023; vgl. auch Bundesministerium für Gesundheit: Projektionen zur Entwicklung der Pflegebedürftigkeit, www.bundesgesundheitsministerium.de.

³ Wüest Partner Deutschland: Pflegeimmobilienmarkt Deutschland 2022; vgl. auch ZIA – Zentraler Immobilien Ausschuss: Positionspapier Gesundheitsimmobilien 2022 und CBRE Research: Marktanalyse Pflegeimmobilien in Deutschland.

⁴ Deloitte: Health Care Report 2023; Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW); vgl. auch Bundestagsdrucksache 20/8677 vom 23.03.2023.

Schwarmfinanzierungen vor Debakel

Engel & Völkers Digital Investment insolvent

Kolumne von Werner Rohmert,
Hrsg. „Der Immobilienbrief“, Immobilienspezialist „Der Platow Brief“

Es trifft auch prominente Namen, bei denen sich die Anleger darauf verlassen konnten, dass sie es zumindest – anders als bei den meisten anderen Plattformen – mit einem Immobilienprofi zu tun haben. Die Crowdfinanzierungs-Plattform Engel & Völkers Digital Invest beantragte Insolvenz in Eigenverwaltung. Vor vier Wochen hatten wir über die ausnahmslosen Negativabweichungen bei Exporo-Bestandsfonds berichtet. Ziemlich genau vor einem Jahr („Der Immobilienbrief“ Nr. 579 v. 9.7.24; „Der Platow Brief“ v. 5.7.24) wiesen wir auf die Gefahr, dass Schwarmfinanzierungen zum schwarzen Anlegerloch bzw. auf Kollaps-Gefahren werden, hin. Die Fachleute der damaligen impressesclub-Tagung erwarteten Insolvenzen von Plattformen. Allerdings sind die Nachrang-Anleger gegenüber den strukturierenden Plattformen und den Nachrang Schuldner weitestgehend ohne Rechte, so dass die Plattformen ihre Geschäfte mit den Ahnungslosen locker weiter machen. Viele Hundert Finanzierungen sind insolvent oder leistungsgestört, ermittelte investmentcheck.de von Stefan Loipfinger. Hinsichtlich der Risiken wurde früh deutlich, dass zum einen eine zweistellig verzinsten Nachrangfinanzierung bei Projektentwicklungen mit großer Wahrscheinlichkeit bei Planabweichungen ein Totalverlustrisiko beinhaltet. Zudem war uns noch in der Hype-Phase der letzten Dekade aufgefallen, dass allein eine leichte Konsolidierung des damals schon überhöhten Preisniveaus um 10 bis 15% ausreichen würde, die Projektentwicklungen in Schwierigkeiten zu Lasten des Nachrangkapitals zu bringen. Damals hatten wir Zinswende, Bruch der Lieferketten, Baupreisexplosion, Terminprobleme, gestiegene Energiekosten und vieles mehr, das den Projektentwicklermarkt in eine schwere Krise gestürzt hat, noch gar nicht im Blick (vgl. DIB 579 und PLATOW 5.7.24). Zudem wunderte es uns, dass die formalen Zusatzsicherheiten, die die Plattformen zur Werbung nutzten, regelmäßig mit klassischen Negativklauseln vorrangiger Finanzierungen kollidieren mussten.

Jetzt beantragte die Crowdfinanzierungs-

Plattform Engel & Völkers Digital Invest Insolvenz in Eigenverwaltung. Was die Engel & Völkers Pleite heraushebt, ist, dass tatsächlich die Plattform Insolvenz beantragte, während bisher lediglich Hunderte Projektleiten zu Lasten der Anleger zu beobachten waren. Die großen Plattformen betreiben ihr Geschäft trotz insgesamt vieler Hundert maroder Projekte weiter. Engel & Völkers exkulpiert sich damit, dass es sich bei EV Digital um einen selbstständigen Lizenznehmer gehandelt habe. Das übersieht, dass sich der Anleger im Vertrauen auf die Engel & Völkers Kompetenz, mit der bis heute ohne Insolvenzhinweis auf der Homepage geworben wird, engagierte. Grund für die Insolvenz sei, dass die Zahnärztekammer Berlin ein zugesagtes Darlehen für eine „außerordentliche Einmalverbindlichkeit“ nicht ausreichte. Die Plattform Stefan Loipfinger investmentcheck.de recherchierte zu dieser „Einmalverbindlichkeit“ eine gerichtliche Entscheidung, die zu einer Lawine hätte werden können, so dass EV Digital Vergleichsverträge für andere schief gelaufene Fundings abschloss. Die Vergleichszahlungen daraus wurden nicht mehr geleistet. Viele geschädigte Anleger hätten sich in der investmentcheck Community organisiert, so Loipfinger. Bereits 2024 habe EV Digital 4,8 Mio. Euro Verlust ausgewiesen. Mit EV Digital Invest sei nun die erste große Crowdfundingplattform gescheitert. „Der Immobilienbrief“/ PLATOW hatte notwendige Insolvenzen schon vor über einem Jahr prognostiziert. Allerdings haben Nachranggläubiger praktisch keine Rechte, so dass

Klagen sowohl gegen den Projektentwickler wie auch gegen die Plattform sehr schwierig und sehr langwierig sind. Das dicke Ende kann also noch lange dauern.

Die große Crux der Aufsichtsbehörden ab Mitte der letzten Dekade war, dass trotz offensichtlicher Risiken Crowdfinanzierer unter politischen „Welpenschutz“ fielen. Niemand wollte sich in der Niedrigzins-Hypephase als Verhinderer innovativer Finanzierungslösungen outen. Gleichzeitig überdeckte die Marktentwicklung viele Fehler, die insbesondere auch aus mangelndem Immobilien Know-how der innovativen Finanzierer resultierten. Bei Engel & Völkers verließ sich der Anleger jedoch auf die Immobilien-Kompetenz des Namensgebers, mit der bis Redaktionsschluss geworben wird (siehe oben Homepage-Copy). Vor über 5 Jahren hatte PLATOW bereits einen prominenten Immobilienmatador aus Süddeutschland aus Haftungsgründen gewarnt, seinen Namen plakativ für eine Crowdplattform aus seinem Interessenbereich herausstellen zu lassen. Wo Engel & Völkers Kompetenz draufsteht, kann ein Anleger auch Engel & Völkers Kompetenz innen drin erwarten. Da könnte der Rückzug auf eine reine Namens-Lizenz nicht ausreichen. „Der Immobilienbrief“ ist gespannt, wie Gerichte entscheiden werden.

Dieser Beitrag wurde erstveröffentlicht im Immobilienbrief 604 am 18.07.2025. Durch seine Tragweite für das Investmentsegment Schwarmfinanzierung ist er aktuell hochinteressant.



Hahn Retail Real Estate Report 2025/2026 zeigt.

Investoren planen mehr Zukäufe - Fokus Nahversorgung

Der jährlich erscheinende HAHN Retail Real Estate Report erscheint 2025 in seiner 20. Jubiläums-Ausgabe und bietet umfassende Einblicke in die aktuellen Trends des deutschen Einzelhandels und des Handelsimmobilien-Investmentmarkts. Er wird in Zusammenarbeit mit CBRE, bulwiengesa und dem EHI Retail Institute erstellt. Während bulwiengesa die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und Entwicklungen der Marktakteure beleuchtet, fokussiert sich CBRE auf den Investmentmarkt für Handelsimmobilien. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf den Expertenbefragungen, die die Hahn Gruppe im Sommer 2025 durchgeführt hat. Dabei wurden 71 Verantwortliche aus dem Einzelhandelsexpansionsbereich sowie 32 Entscheider aus institutionellen Immobilieninvestoren und Finanzinstituten befragt. In Kooperation mit dem EHI Retail Institute wurden zusätzlich führende Einzelhandelsunternehmen in Deutschland interviewt. Die teilnehmenden Investoren umfassen unter anderem Asset Manager, Versicherungen, Immobilien-AGs, Pensionskassen und Stiftungen. Nachfolgend sind einige der zentralen Erkenntnisse aus den Untersuchungen und Expertenbefragungen aufgeführt:

Einzelhandel zeigt hohe Expansionsbereitschaft und will investieren

Trotz herausfordernder wirtschaftlicher Rahmenbedingungen zeigt sich der deutsche Einzelhandel expansiv: Die Mehrheit der Händler plant, ihr Filialnetz auszubauen. Demnach wollen 61 Prozent der Vertriebslinien bis Jahresende 2025 ihre Filialanzahl erhöhen – der höchste Wert seit sieben Jahren (Vorjahr: 42 Prozent). Gleichzeitig ist der Anteil derer, die Filialen abbauen wollen, auf ein Rekordtief von 17 Prozent gesunken (Vorjahr: 24 Prozent). Rund 23 Prozent planen keine signifikante Veränderung (Vorjahr: 34 Prozent). Gegenläufig ist die Entwicklung im Textilhandel: Hier planen 44 Prozent, ihr Filialnetz zu verkleinern. Der langfristige Blick unterstreicht die hohe Investitionsbereitschaft im stationären Segment.

Umsatzboom im Lebensmittel- und Drogeriewarenhandel hält an

bulwiengesa hat im neuen Retail Real Estate Report u.a. den Lebensmittel- und Drogeriewarenhandel näher betrachtet: Der Lebensmitteleinzelhandel verzeichnete 2024 einen nominalen Umsatzzuwachs von 3,0 Prozent bei realem Wachstum von 0,9 Prozent. Die Gesamtausgaben für Lebensmittel und Drogeriewaren erreichten knapp 300 Mrd. Euro. Der Online-Anteil bei Lebensmitteln stieg leicht auf 2,5 Prozent, bei Drogeriewaren auf 3,6 Prozent - weiterhin niedriger als in anderen EU-Staaten (Niederlande 6-7 Prozent, Frankreich 7-8 Prozent, UK 8-10 Prozent).

Handelsimmobilien-Investmentmarkt: Investoren planen mehr Zukäufe – mit Fokus auf Nahversorgung

Der Investmentmarkt für Handelsimmobilien sendet positive Signale: Immer mehr Investoren planen wieder Zukäufe.



30 Prozent der Befragten wollen ihren Handelsimmobilienbestand moderat ausbauen (Vorjahr: 20 Prozent)



Der Anteil derer, die stark investieren möchten, steigt leicht auf 9 Prozent (VJ: 7 Prozent)



43 Prozent planen, ihren Bestand zu halten (VJ: 53 Prozent)



Verkäufe sind weiterhin kein Thema: Nur 17 Prozent wollen selektiv veräußern, niemand plant starke Verkäufe

Die Immobilieninvestoren bewegen sich vorsichtig, aber zielgerichtet zurück in den Markt. Sie setzen überwiegend auf Core und Core-Plus-Objekte. Dabei sind Nahversorgungsimmobilien die bevorzugte Assetklasse. Ganz vorne im Ranking der befragten Investoren und Immobilienfinanzierer stehen



lebensmittelgeankerte Fachmarktzentren, Supermärkte und Discounter, Verbrauchermärkte sowie SB-Warenhäuser. Diese Formate überzeugen durch ein attraktives Rendite-Risiko-Profil. Erst mit Abstand folgen Mixed-Use-Immobilien, Shopping-Center und High-Street-Objekte.

Zum WAS & WIE der Transformation

Ein Gespräch mit Alexander Betz, Inhaber der Transformationsberatung ab & Partner



Wie sehr profitieren Sie bereits von Internet, Digitalisierung, Big Data, KI & Co?

Die Technologien sind längst verfügbar. Doch die digitale Transformation verläuft in vielen Unternehmen schleppend oder scheitert ganz. Die Folge: Fehlende Wertschöpfung, sinkende Wettbewerbsfähigkeit. So liegt Deutschland im IMD World Digital-ranking 2024 nur auf Rang 23. Während die Technologie immer schneller voranschreitet, droht der Anschluss an die Chancen von Digitalisierung und KI verloren zu gehen.

Gleichzeitig entwickeln sich die Märkte rasant: Kunden erwarten Services in Echtzeit. Plattform-Geschäftsmodelle drängen in alte Branchen. Investoren fordern digitale Wachstumsstrategien. Transformation ist deshalb nicht nur Risikovorsorge, sie ist Voraussetzung für zukünftiges Wachstum.

Das **WARUM** der Transformation ist damit offensichtlich. Entscheidend sind nun das **WAS & WIE**. Denn: Digitalisierung ist ganz nett, aber die Transformation entscheidet.

Wenn also nicht die Technologie der Engpass ist, was ist es dann?

Unsere Überzeugung: Zuerst muss das Geschäftsmodell an die neue Realität angepasst werden. Darauf baut ein modernisiertes Betriebsmodell auf. Es integriert nahtlos die Wertschöpfungskette, stellt den Kunden ins Zentrum und organisiert Menschen kollaborativ entlang dieser Kette.

Erst dann folgt die Technologie. Modern, integriert, zweckgerichtet. Die Reihenfolge ist entscheidend: Technologie folgt Strategie und Organisation.

WAS ist wichtig.

Transformation heißt Silos einreißen, Wertschöpfungskette und Customer Journey verzahnen, Technologie als Wachstumsmotor nutzen. Alles beginnt mit einem klaren Zielbild, in dem der Erfolg bereits verankert ist. In einer ganzheitlichen Strategie wird das Geschäftsmodell als digitale Plattform gedacht, in der alle Stakeholder und ihre Bedürfnisse über alle Geschäftsfelder, Vertriebskanäle und Märkte hinweg intelligent vernetzt sind.

So entsteht ein ambitioniertes Transformationsziel. Es macht neue Technologien zum Hebel und dient allen Beteiligten vom Eigentümer über das Management bis zu den Mitarbeitenden als Nordstern.

Doch ein Zielbild allein reicht nicht. Es muss in der Organisation wirksam werden, transparent, messbar und für alle nachvollziehbar. Genau hier setzt das neue Betriebsmodell an. Es schafft Klarheit, indem es auf konsequente Transparenz über Leistungen, Rollen, Daten und Systeme herstellt.

Zunächst wird die Customer Journey aus Sicht des Kunden beschrieben. Darauf aufbauend wird die interne Wertschöpfungskette systematisch erfasst. Gemeinsam mit den Mitarbeitenden werden die einzelnen

Leistungen, Rollen und Systeme präzise definiert. Wir nennen das „*Wer macht was mit welchen Daten in welchem System?*“

Die Ergebnisse werden bereichsübergreifend abgestimmt, in einem Servicekatalog gebündelt und mit klaren Verantwortlichkeiten sowie qualitativen und quantitativen Kennzahlen hinterlegt. Jeder Service richtet sich dabei an einen klar definierten Kunden selbst wenn er im Unternehmen sitzt.

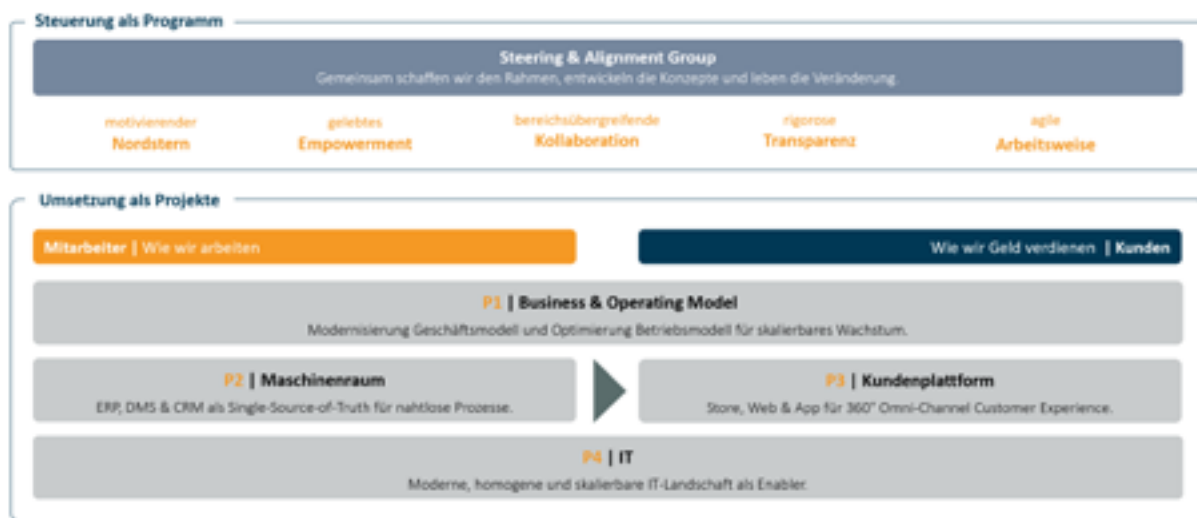
Erfolgsentscheidend ist, dass jede Leistung unternehmensweit funktional nur einmal, in einem Team, mit eindeutigen Daten und nur einer Anwendung erbracht wird. So entsteht operative Exzellenz und Effizienz auf Seiten der Mitarbeitenden. In dieser Einfachheit, Klarheit und Transparenz liegen die Voraussetzungen, die Digitalisierung entlang der gesamten Wertschöpfungskette erfolgreich umzusetzen. So kommen stets die gleichen Services, Prozesse, Daten und Systeme zur Anwendung. Und der Kunde entscheidet flexibel, welchen Service er über welchen Kanal wann und wie nutzt.

Zwar sprechen Unternehmen gerne von Kundenorientierung. Tatsächlich wird wie zuvor skizziert jedoch die gesamte Wertschöpfungskette zunächst „rückwärts“ gedacht: Konsequenz aus der Perspektive des

Zum WAS der Transformation



Zum WIE der Transformation



www.abpartner.de 2025

Kunden! Die gesamte Leistungserbringung erfolgt dann natürlich „vorwärts“ und genau so, dass sie die zuvor definierte ‚Customer Journey‘ ideal bedient.

WIE ist wichtiger.

Das beste Konzept hilft nichts, wenn es nicht erfolgreich umgesetzt wird. Entscheidend ist das WIE der Transformation. Und darüber entscheidet vor allem eines: die Menschen. Transformation gelingt nur, wenn Mitarbeitende sie nicht nur erdulden, sondern selbst wollen und aktiv mitgestalten.

Ich erinnere daher gerne daran, dass die Leibeigenschaft in Deutschland im Jahr 1817 durch König Wilhelm I. abgeschafft wurde. Auch in der Transformation gilt: Sie braucht keine Befehlsempfänger, sondern Mitgestalter. Menschen folgen nicht mehr blind einer Hierarchie. Sie folgen Überzeugung, Sinn und Wertschätzung. Der Boss wurde abgeschafft.

Damit möchte ich ausdrücken, dass eine Transformation dann am besten gelingt, wenn die Mitarbeitenden diese auch wirklich wollen. Und dies ist regelmäßig der Fall, wenn sie Wertschätzung & Anerkennung sowie Einbindung & Gestaltungsraum erhalten. Daher die Frage: Sind Sie Boss oder Leader? Denn moderne Führung als Leader ist der Schlüssel zur erfolgreichen Transformation.

Das Fundament bilden die in der Grafik skiz-

zierten Prinzipien, mit denen alle Beteiligten motiviert und koordiniert dem Nordstern folgen, die Konzepte in bereichsübergreifender Kollaboration entwickeln und in agiler Arbeitsweise umsetzen.

Leader setzen auf Beteiligung statt auf Kontrolle. Sie geben einen mutigen Vertrauensvorschuss, stärken ihre Teams und „empowern“ die Experten, denn diese wissen oft am besten, wie Prozesse, Systeme und Services verbessert werden können.

Klingt nach Buzzwords? Nein, es wird nur leider zu oft in Präsentationen versprochen und zu selten real gelebt und umgesetzt. Klingt unrealistisch? Nein, Transformation gelingt, wenn Führungskräfte Raum geben und die Mitarbeitende wirklich wollen. Denn es sind Menschen.

Als Korrektiv für die möglicherweise etwas idealistisch anmutende Arbeitsweise gelten: Es wird ein klarer Rahmen gesetzt, jedes Thema wird einem Owner zugeordnet, jedes Ziel wird auf verdauliche Einzelschritte

reduziert, jeder Status wird in einem Kollaborationstool dokumentiert – es herrscht vollständige Transparenz! So entsteht Vertrauen durch Klarheit.

Ferner wird über eine Steering & Alignment Group das gesamte Programm aus einem Guss gesteuert, während zur Bewältigung der Komplexität parallel mehrere Projekte, Products und Workstreams umgesetzt werden. Wir favorisieren die Objectives und Key Results (OKR) Methode, mit der die Ziele und erwarteten Arbeitsergebnisse in rigoroser Klarheit vereinbart und gesteuert werden.

Digitale Transformation ist einfach.

Klares Zielbild und motivierenden Nordstern etablieren. Geschäftsmodell so adaptieren, dass es mit Technologie skalieren kann. Organisation nahtlos entlang der Wertschöpfung gestalten. Bereichsübergreifende Kollaboration herstellen, die Mitarbeiter begeistert. Gemeinsam schrittweise umsetzen.

Digitale Transformation im Family Office

Grundsätzlich gelten im Family Office selbstverständlich die gleichen Zusammenhänge wie im Artikel dargestellt. Hinzu kommt jedoch die Herausforderung, dass in der Regel hohe Ansprüche der Prinzipale auf eine vergleichsweise kleine Betriebsgröße treffen. Und daher bieten große Beratungshäuser oftmals keine passgenaue Lösung an und große etablierte Softwarelösungen sind zumeist zu aufwendig. Außerdem sind die Geschäftsmodell häufig sehr vielschichtig angelegt, was Komplexität erzeugt. Desto wichtiger ist es, die Anforderungen präzise zu erheben und zu hinterfragen, um zuerst ein adäquates Zielbild zu entwickeln, bevor Technologie eingekauft und implementiert wird.

Technologische Revolutionen trifft Finanzgeschichte

KI, Blockchain und neue Zahlungssysteme als Beginn einer neuen techn-ökonomischen Ära
von Fred Gentsdwell

Die Finanzgeschichte ist durchzogen von Umbrüchen – jedes Mal, wenn eine neue technologische Revolution die Art und Weise veränderte, wie Menschen Werte speichern, übertragen und verstehen. Die Erfindung des Papiergelds in China, das moderne Bankwesen der Renaissance, die Einführung von Zentralbanken im 18. Jahrhundert, das Aufkommen von Börsen, Kreditkarten, Online-Banking – all diese Innovationen haben nicht nur Märkte, sondern ganze Gesellschaften neu geformt. Heute stehen wir erneut an einer Schwelle: Die gleichzeitige Entfaltung von Künstlicher Intelligenz, Blockchain-Technologie und digitalen Zahlungssystemen entfaltet das Potenzial, das globale Finanzsystem grundlegend zu verändern – und vielleicht sogar eine neue finanzielle Weltordnung einzuleiten.

Der historische Kontext technologischer Disruptionen

In der Wirtschaftsgeschichte lassen sich mehrere sogenannte „techn-ökonomische Paradigmen“ identifizieren: langanhaltende Innovationszyklen, die sich typischerweise über 40 bis 60 Jahre erstrecken. So prägten die Dampfmaschine ab dem 18. Jahrhundert, der Eisenbahnbau ab dem 19. Jahrhundert, die Elektrizität und das Auto-

mobil spätestens ab dem 20. Jahrhundert sowie die Mikroelektronik ab dem vierten Quartal des 20. Jahrhunderts jeweils ganze Wirtschaftsepochen. Jedes dieser Paradigmen hatte eine finanzielle Vorphase, in der Kapitalflüsse neuen Technologien Vorschub leisteten – oft begleitet von spekulativen Übertreibungen wie z.B. Tulpenmanie, Eisenbahnbubble oder Dotcom-Krise. Was danach folgte, war eine Phase tiefgreifender Umstrukturierung, bei der Gesellschaft, Arbeitswelt und Finanzmärkte neue Gleichgewichte fanden.

Heute zeigt sich erneut ein solches Muster: Kapital strömt in KI-Start-ups, Web3-Projekte und Zahlungsinnovationen. Gleichzeitig diskutieren Zentralbanken, ob und wie sie digitale Zentralbankwährungen (CBDCs) einführen sollen. Der Übergang von einem finanzgetriebenen Hype zu einer gesellschaftlich integrierten Innovation steht kurz bevor.

Die Rolle von Künstlicher Intelligenz im Finanzwesen

KI verändert das Finanzwesen nicht einfach – sie greift in den Kern seiner Funktionslogik ein. Algorithmen analysieren heute in Echtzeit Millionen von Transaktionen, erkennen Muster in Börsendaten, steuern

Robo-Advisors oder automatisieren Kreditentscheidungen. Die Beispiele reichen von **Predictive Analytics**, die Banken erlaubt, Kreditrisiken mit höherer Genauigkeit vorherzusagen über **Natural Language Processing**, wodurch Finanzberichte in Sekunden gelesen werden und Handlungsempfehlungen ableitet bis hin zu **Generative KI** wie ChatGPT, welches Inhalte für Berater, Banker und Compliance-Abteilungen produziert.

Historisch erinnert diese Entwicklung an die Einführung der doppelten Buchführung durch Luca Pacioli um 1494 – ebenfalls eine technologische Revolution, die das ökonomische Denken fundamental veränderte.

Blockchain und das Ende zentralisierter Vertrauensinstanzen?

Wenn KI den „Verstand“ des Finanzsystems repräsentiert, könnte man die Blockchain als dessen neues „Rückgrat“ verstehen. So zumindest sehen es die überzeugten KI-Ingenieure. Diese behaupten, dass erstmals **Vertrauen dezentralisieren** wird – eine Funktion, die bislang Banken, Notaren oder Staaten vorbehalten war. Die Rechnung in Sachen Vertrauen wird aber noch ohne den Nutzer gemacht.



Historisch ist relevant: Selbst kritische Beobachter müssen zugeben, dass die Blockchain-Technologie in der Tradition großer Rechenschafts- und Transparenzinnovationen: von ägyptischen Papyrus-Bilanzen über die italienischen Kaufmannsbücher bis hin zum internationalen Bilanzstandard IFRS steht. Und Bitcoin und Ethereum demonstrierten erstmals, dass Geld und Verträge auch ohne zentrale Instanz „funktionieren“ können – vergleichbar mit der Erfindung des Papiergelds im 11. Jahrhundert in China oder der Goldstandard-Einführung im 19. Jahrhundert. Jedoch werfen die heftigen Ausschläge allein von Ankündigungen eines Musk oder Trumps immer wieder Fragen nach einer belastbaren Stabilität auf.

Stabilität und damit letztlich Vertrauen kann nur erzeugt werden, wenn folgende Fragen beantwortet werden können:

Wer kontrolliert den Zugang zu Finanzinfrastruktur?

Welche Rolle spielen nationale Zentralbanken, wenn Menschen global über Stablecoins zahlen?

Wie bewahren wir Datenschutz und Demokratie in einem vernetzten, KI-gesteuerten Finanzsystem?

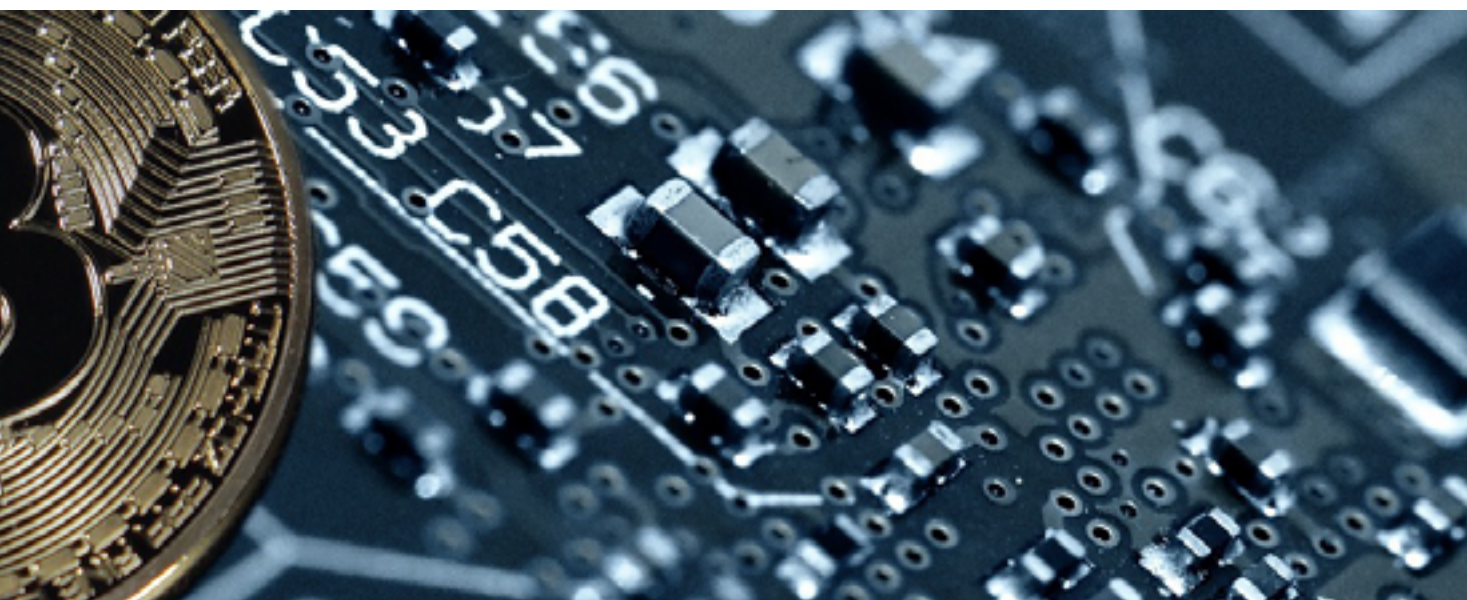
Allein der Griff nach dem Finanzsystem durch TechOligarchen in den USA wie Peter Thiel mit der Anmeldung einer Kryptobank

im Juli 2025 zeigen die Berechtigung für zufriedenstellende Antworten auf die gestellten Fragen.

Die aktuelle Entwicklung sogenannter „Smart Contracts“, die sich selbst ausführen, könnte langfristig nicht nur Finanzmärkte, sondern auch Gesellschaftsverträge wie Versicherungen, Renten, Erbschaften grundlegend verändern.

Der Aufbruch in eine neue finanzielle Epoche

Die Verbindung von KI, Blockchain und digitalen Zahlungen ist kein „Add-on“, sondern ein möglicher **Zivilisationssprung**. Wie bei jeder Revolution geht es nicht nur um Technik, sondern um Werte, Macht und Kontrolle. Werden wir ein inklusives, transparentes und stabiles Finanzsystem schaffen – oder droht eine neue Ära der digitalen Ungleichheit? Die Finanzgeschichte lehrt: Jede technologische Neuerung birgt Chancen und Risiken. Entscheidend ist nicht nur, **was** wir bauen, sondern **für wen**. Die Antwort darauf werden wir aber erst in einer Dekade sehen. Aber wir können, nein müssen und bereits heute mit diesen Fragen beschäftigen! (red.)



Family Offices in Deutschland 2025:

Standortbestimmung, Hebel zur Verbesserung, Risikoreduktion

Deutschland erlebt 2025 eine Re-Professionalisierung der Family-Office-Landschaft. Governance, Liquiditätsplanung und Kostenkontrolle rücken näher an institutionelle Standards – ohne den Unternehmergeist zu verlieren, der viele Häuser auszeichnet. Der Vergleich im private banking magazin zwischen KenFo, einer der wenigen deutscher Staatsfonds, und dem deutlich größeren US-Pensionsfonds CalSTRS ist zum Sinnbild geworden: Größe ist kein Garant, Klarheit der Ziele und Disziplin der Allokation dagegen schon. Der deutsche Atomfonds schnitt 2024 besser ab als der 13-mal größere US-Rivale – ein Weckruf für fokussierte Zielrenditen, robuste Liquiditätspuffer und eine global balancierte Streuung.

Wo stehen wir?

Im liquiden Portfolio haben Investment-Grade-Anleihen nach der Zinswende ihre Rolle als Ertrags- und Liquiditätsanker zurückerobert; viele Family Offices fahren eine Barbell-Strategie aus kurzlaufenden Kassenbausteinen und längerer Duration für Carry und Kurschancen. Das "private banking magazin" diskutiert genau diese Rückkehr der Anleihe – mit Blick auf Family-Office-taugliche Strategien. In Aktien dominiert Qualitätsfokus, ergänzt um selektive ex-US-Diversifikation; die Taktik läuft zunehmend über kosteneffiziente Overlays. Parallel verschieben sich illiquide Schwerpunkte: Private Equity in den Ausprägungen Buyouts, Co- und Direktinvestments sowie Private Dept bleiben Kern, während Real Estate selektiv bleibt. Marktindikatoren zeigen: Der deutsche Transaktionsmarkt stabilisiert sich in Teilsegmenten, bleibt aber insgesamt verhalten.

Marktposition – Stärken und weiße Flecken

Family Offices punkten mit Geschwindigkeit, Zugang und unternehmerischem Blick – besonders im Mittelstand. "Portfolio institutionell" dokumentiert den Trend zu Co-In-

vestments und direkten Beteiligungen; die Streuung über Manager und Strategien wird bewusster, weil die Performance-Dispersion zwischen GPs hoch ist. Gleichzeitig zeigt der Infrastruktur-Report 2025 und die Berichterstattung: Deutschlands Angebot an investierbaren Projekten ist dünn, was zu einem „umgekehrten Home-Bias-Effekt“ führt – Kapital sucht Rendite zunehmend im Ausland, während im Inland vor allem Renewables adressiert werden.

Herausforderungen 2025

Geopolitisch dominiert das Risiko eines globalen Handelskonflikts – vor großen politischen Verwerfungen und erneuter Inflation. Family Offices reagieren mit mehr Diversifikation, größerem Einsatz idiosynkratischer Renditequellen wie illiquide Alternativen, ex-US-Aktien, Liquid Alts oder Cash, und gezielten Hedges. Im Immobilienblock hemmen Zinsen, Preisfindung und Refinanzierung die breite Rückkehr; opportunistisch agiert, wer Cash-flow-Sichtbarkeit und Investitionskosten beherrscht. Zudem wächst der Druck, Gebührenmodelle in den Privatmärkten kritisch zu verhandeln – netto zählt.

Was können wir verbessern?

Zunächst **institutionalisiertes Risikomanagement**. Szenarioarbeit zu Handels-, Sanktions- und Wahlrisiken gehört fest in den Investitionskalender.

Dann Re-/De-Risking und vorab definierter Hedging-Playbooks: **Kosten & Access**. Co- und Direktinvestments nur dort, wo Governance-Zugriff, Informationsrechte und DPI-Pfad überzeugen; Gebühren hart verhandeln, Side Letter nutzen, Secondaries und Evergreen-Strukturen prüfen.

Infrastruktur doppelt denken – im Inland Renewables/Core+, international gezielt Mid-Market-Zugänge, portfolio institutionell unterstreicht den Angebotsengpass in Deutschland.

Schließlich **Immobilien mit Demut**: Selektiv in Segmente wie Wohnen, Logistik und schlank strukturierte Clubdeals investieren – aber nur mit konservativer Finanzierung und realistischem Exit.

Wie reduzieren man Risiken – konkret?

Die Möglichkeiten sind mannigfaltig und **reichen von Liquidität als Produktivgut über Diversifikation, die wirklich diversifiziert beziehungsweise Hedge-Disziplin und Manager-Selektion als Alpha-Treiber bis hin zu Kostenklarheit und einen klaren Real-Asset-Pfad** mit einer Deal-by-Deal-Prüfung von ESG-Investitionskosten-Strategie inklusiv Mietdatenqualität und Zinsbindung.

Blick nach vorn

Die großen Linien sprechen für „robuste Normalität“: Anleihen liefern wieder planbaren Ertrag, Aktien honorieren Profitabilität, Private Markets bleiben Werttreiber – jedoch mit hohem Selektionsbedarf. Auf der Risikoseite bleibt Fragmentierung das Leitthema; wer die Portfolios modular aufbaut, Liquidität aktiv steuert und Kosten kontrolliert, wird auch 2026 genügend „Trockenpulver“ besitzen, um Preissignale auszunutzen. Ein letzter Blick auf das derzeitige KenFo-Lehrstück: klare Zielrendite, konservativ definierte Puffer und breite Streuung sind keine defensive Pose, sondern eine offensive Positionsstärke – genau die, die Family Offices in Deutschland jetzt benötigen.

Buch-Tipp



Buchrezession „Wot Se Fuck, Deutschland?“ – Warum unsere Gefühle den Verstand verloren haben – von Vince Ebert

Wirtschaftswoche schreibt von Abrechnung und unterteilt: „Woker Zeitgeist, Schweigen der Liberalen und Konservativen, Flucht der Leistungsträger: Wie Kabarettist und Physiker Vince Ebert unser Land sieht.“

Im Magazin Cicero wird ein Auszug abgedruckt unter der Überschrift „Der akademische Siegeszug der Irrationalität!“

Und der SPIEGEL kritisiert O tempora, o Kokolores! -ergänzt um den Untertitel „Gendern, Klima, Hafermilch: Der Comedian und Physiker Vince Ebert hat ein Buch mit rechten Triggererzählungen gefüllt und will so zeigen, dass alles den Bach hinuntergeht. Er macht es sich sehr leicht.“ Hierzu muss man wissen, dass der SPIEGEL das letzte Buch von Vince Ebert „Lichtblick statt Blackout“ noch durchaus positiv bewertete.

Richtig ist, dass Vince Ebert kritischer wurde und sein kabarettistischer Optimismus etwas verloren hat. Aber er legt seinen Finger in die Wunde, die die deutsche Politik sich selbst zugefügt hat. Im Herzen scheint Ebert der liberale Realist und engagierter nachdenklicher Kämpfer für die soziale Marktwirtschaft zu bleiben. Aber es ist auch eine gewisse Resignation erkennbar. Dies geht dem Rezensenten genauso, wenn man von der Arbeitsministerin und SPD-Co-Vorsitzende Bas ein vollmundiges „Bull Shit“ lesen darf als Kommentar der Einschätzung des Bundeskanzlers, man könne sich die aktuelle Form der Sozialen Sicherung nicht mehr leisten.

LESENSWERT für alle, die ein ehrliche kontroverse Diskussion schätzen und nach liberalen Argumenten suchen, im Smalltalk etwas auf den Zeitgeist zu entgegnen, ohne Trump, Verschwörungstheoretiker oder der AfD das Wort zu reden. Denn ist sehe es nicht – wie der Spiegel – als rechten Triggererzählungen. Aber Vince Ebert schreibt ja selbst: „Ein mutiges Buch, das hoffentlich nicht jedem gefallen wird.“



Digitale Finanzbildungs- Bibliothek

Stiftung Finanzbildung

Die **digitale FinanzbildungsBibliothek** wird das Herzstück der Stiftung Finanzbildung werden. Damit wird das Ziel, den täglich entstehenden frei verfügbaren Schatz von Experten, Autoren, Wissenschaftler und Studierenden verfügbar zu machen, erreicht. Eine besondere Qualität des Research-Tools wird die Einbeziehung von künstlicher Intelligenz sein.





finanzbildungs|report[®]

financial literacy review
stiftung-finanzbildung.de



**Ludwig Erhard heute:
Wie die Rente zur
Sozialen Marktwirtschaft
zurückfindet?**

Seite 58

**Wenn Vertrauen nicht
auf Wahrheit beruht
oder Warum jede Bank
pleitegehen kann**

Seite 56



Stiftung Finanzbildung unterwegs und mittendrin

Zu Besuch bei Jürgen Schmitt

Am 24.06. in Frankfurt und natürlich eine Stippvisite bei unserem Medienpreisträger Finfluencer 2024, dem fantastischen Jürgen Schmitt, gemacht. Danke für die Inspiration und weiter so mit deinem wunderbaren Finanzbildungskanal ExpeditionFinance - Deutsche Bank. Du machst einen tollen Job!

Jahrbuch BeteiligungsKompass 2025 auf Titelseite des kmi-Magazins

kmi-Reaktionsleiter Christian Prüßing stellte unser Jahrbuch "BeteiligungsKompass 2025" auf der Titelseite des Leitmediums für Sachwertinvestitionen kapitalmarkt-intern vor. Sein Urteil: es handelt sich um einen Real Asset Almanach.

Neben den Markt-Statistiken und der Markteinschätzung mit Ausblick ist das Who is Who der Sachwertbranche mit seinen TOP100 der Sachwert-Pacesetter das Herzstück des Buches. Dazu zählen natürlich auch Uwe Kremer und Christian Prüßing auf Seiten der Journalisten.

Danke Christian für die lobende Erwähnung und die tolle Platzierung unseres Jahrbuches auch im 20. Erscheinungsjahr. Und auch Tausend Dank für die jährlichen wertvollen Daten, die ihr als kmi-Verlag der Stiftung Finanzbildung gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt) zur Verfügung stellt.

Herausgeber Edmund Pelikan als Gastdozent an der HOCHSCHULE LANDSHUT

Mein herzlicher Dank gilt Prof. Dr. Bernd Muehlfriedel, CFA für die Einladung zu einem Gastvortrag an der Hochschule Landshut an die Fakultät Betriebswirtschaft.

Vortragsthema vor sehr interessierten Studierenden aus dem 6. Semester waren die spannenden Gründungsthemen Fremdfinanzierung und Crowdfunding für (junge) Unternehmen. Ich durfte als Gastdozent den Blickwinkel eines Unternehmers, Journalisten, Aufsichtsrates und Gründer der Stiftung Finanzbildung einbringen und vermitteln. Der Austausch mit den Studierenden hat sehr viel Spaß gemacht.

Höhle der Investoren - eine Pitch-Simulation für Geschäftsideen in der 10. Jahrgangsstufe am Wilhelm Hausenstein Gymnasium in München Bogenhausen

Stellt euch vor, am Ende des ersten Schuljahres, in dem in Bayern Wirtschaft/Recht auf dem Lehrplan steht, sollen/müssen/dürfen Schülerinnen und Schüler Business-Pläne für eine selbstkreierte Geschäftsidee entwickeln. Diese werden dann in einer Pitch-Simulation vor fiktiven Investoren präsentiert und verteidigt.

In diesen Pitches wurde ein Feuerwerk an Ideen gezündet und das Ergebnis eines praxisnahen Wirtschaftsunterrichts demonstriert. Insgesamt 8 Teams präsentierten ihre Konzepte für eine Unternehmensgründung - mit viel Elan, eloquent und begeistert.

Als Jury hat die WR Fachschaft um Cornelia Deicke meist Experten mit Hochschul-, Management- und Startup-Erfahrung und mich von der Stiftung Finanzbildung gewonnen. Wir in der Jury waren unisono begeistert und verblüfft von der positiven Strahlkraft der Kandidatenteams. Da kann man die Schulleitung und die Fachlehrer nur beglückwünschen, aber auch fast ein bißchen bemitleiden, hinsichtlich der Argumentationsfähigkeit dieser jungen Generation. Selbst die Diskussion mit den Auditorium aus ihren Mitschülern forderte die Pitchkandidaten. Sie lösten es brillant.

Aus Sicht eines Jurymitgliedes kann ich nur sagen: es machte sehr viel Freude, mit den Schülerinnen und Schüler ihre Idee zu diskutieren und schließlich innerhalb der Jury die Preise zu vergeben, was wegen der Top-Pitches nicht leicht war. So sieht lebendige ökonomische Bildung aus. Gratulation an Cornelia Deicke, die WR Fachschaft und die Schulleitung, die ein solches Event ermöglicht.

Danke an die Kollegen in der Jury für den tollen erkenntnisreichen Austausch

14.000 Dankeschöns auf LinkedIn!

Wir als Stiftung Finanzbildung haben einen weiteren Meilenstein erreicht: 14.000 Follower auf LinkedIn über meinen persönlichen Account!

Was als kleiner Kanal begann, ist heute eine starke Community aus Expert:innen, Visionär:innen und Mitgestalter:innen der Finanz-, Investment- und vorallem der Finanzbildungswelt.

Danke für jedes Like, jeden Kommentar, jede Weiterempfehlung und den offenen Austausch.

Wir und besonders ich nehmen das als Ansporn, weiterhin relevante Einblicke, Impulse und Perspektiven zu teilen – kompetent,



Was hat die gemeinnützige Stiftung Finanzbildung vor und was sind die nächsten Schritte

klar und mit Haltung. Eine besondere Bedeutung nimmt hier die kooperative digitale Finanzbildungsbibliothek ein.

Auf die nächsten 1.000 – gemeinsam mit Ihnen!

Edmund Pelikan beim Finanzbuch-Club #3 – Wie finde ich mein Finanzbuch?

Am 16. Juni ging es weiter beim Finanz-BookClub – dieses Mal mit Edmund Pelikan als Gast. Wir sprachen darüber, das passende Finanzbuch zu finden – wie zwischen Hochglanz-Cover und echtem Mehrwert unterschieden werden kann und was es mit dem Projekt der digitalen Finanzbibliothek auf sich hat.

Der Finanzbuch-Club ist eine Initiative von Fabienne Lindner und Jessica Schwarzer, inspiriert durch den Sachbuch-Club von Verena Pausder.

Es ist ein wichtiger Meilenstein in der Entwicklung der Stiftung Finanzbildung gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt), dass am 13.08.2025 der Notartermin zur Erhöhung des Gesellschaftsvermögens auf nun 25.000 EURO durchgeführt und mit den entsprechenden Gesellschaftsbeschlüssen die Anmeldung als gemeinnützige GmbH bei Registergericht vorgenommen wurde.

Das spiegelt unser Engagement wider, die gemeinnützige Arbeit der Stiftung Finanzbildung auszuweiten und noch mehr Projekt für ein besseres Finanzverständnis und die (finanz)ökonomische Bildung zu begleiten.

Das sichert die aktuellen stiftungseigenen Projekte allein 2025, um Anreize und Recherche zu fördern, sind:

Wettbewerb JUGEND WIRTSCHAFTET! (schulische Oberstufe) in Bayern und Hessen

Thesispreise für bundes- und europaweite Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten verliehen auf dem Deutschen Finanzbildungs-

Forum – dieses Jahr am 30.10.2025

Medienpreise für deutschsprachige journalistische Meilensteine in den Kategorien klassischer Journalismus, Influencer und Finanz(bildungs)buch verliehen auf dem Deutschen FinanzbildungsForum – dieses Jahr am 30.10.2025

kooperative digitale Finanzbildungsbibliothek zur Recherche für finanzökonomische Wissen – in der aktuellen Befüllungsphase unter www.finanzbildungsbibliothek.de

FinanzbildungsShop über Affiliatelinks für Finanz(bildungs)Bücher, Finanz(bildungs)Spiele und Finanz(bildungs)Veranstaltungstickets – in Vorbereitung

Daneben plant die Stiftung ein FBFF FinanzBildungsFörderFonds aufzubauen, der Stiftungssatzungskonforme externe Finanzbildungsinitiativen fördert und monetär unterstützt. Die Leistung der gemeinnützigen Stiftung Finanzbildung besteht hierbei in der Auswahl und dem Kuratieren der Projekte und dem monetären, aber auch finanzökonomischen Controlling der ausgereichten Fördergelder.

Auch die Schwestergesellschaft Stiftung Finanzbildung Consulting wird konsequent als Sozialunternehmen ausgerichtet, um zur Finanzbildungsförderung beizutragen. Der vertrauensbasierte Tätigkeitsfokus kann aktuell mit dem englischen Begriff eines kooperativen Connect Tank als Stakeholder Bridge am besten auf den Punkt gebracht werden. Stakeholder Bridge ist das Konzept eines transaktionsorientierten Denk- und Verbindungsknotenpunkts, der führende seriöse Akteure der Finanzwelt – Investoren, Projektträger, Strukturierer, Impact-Unternehmen, Vermögensverwalter und Family Offices bis hin zu Dienstleister aus dem Bereichen Recht- und Steuern wie auch Digitalisierung – gezielt zusammenbringt. Man versteht sich als Connect Tank einer neuen Generation: strategisch denkend, kuratierend vermittelnd und mit klarem wirtschaftlich-sozialen Fokus als Sozialunternehmen als Teil der sozialen Marktwirtschaft.

» Geschäftsführer und Gründer Edmund Pelikan ist überzeugt: „In einer zunehmend fragmentierten Kapitalwelt ist es Zeit für strukturierte Verbindung als Geschäftsmodell für ein Sozialunternehmen. Stakeholder Bridge agiert als aktive Brücke zwischen den Welten des Denkens, Handelns und Investierens – effizient, integer und skalierbar.“

FinanzbildungsWoche — ein Überblick

Deutscher BeteiligungsPreis 2025 am 09.10.2025 in Landshut-Essenbach

Die Verleihung des renommierten Deutschen BeteiligungsPreises für Vermögensverwaltung, Stiftungsmanagement und Family Office von Sachwerten der Stiftung Finanzbildung, findet in diesem Jahr am 09. Oktober in Landshut Essenbach im Rahmen eines Award-Dinners statt. Dieser Preis wird seit 2008 jährlich verliehen.

Letztmalig werden Produktkategorien des Sachwertspektrums geehrt. Künftig konzentriert sich der Preis ausschließlich auf Persönlichkeiten und ihre Management- beziehungsweise Beratungsleistung. Als Ehrenpreise bleiben die Kategorien „Medien“, „Jubiläum“ und „Lebenswerk“ erhalten und werden um die Würdigungen „Wirtschaftsrecht“, „Sanierung bzw. Transformation“, „Bildung“ und „Unternehmensverantwortung“ erweitert.

Eintrittskarten unter



deutscher
beteiligungs**preis 2025**



Courage MoneyDay 2025 am 24.10.2025 in München

Null Bock auf Altersarmut und finanzielle Abhängigkeit? Das Magazin Courage aus dem Verlag Holderstock Media auch nicht! Deshalb gibt es am Freitag, den 24. Oktober 2025 den Nutzwert eines spannenden Finanz-Events mit dem Spirit eines Festivals. Alles an einem Tag! Dieser machen dich fit, denn finanzielle Sicherheit ist kein Zufall. Es werden Vordenker:innen auf die Bühne und Top-Referentinnen und -Referenten in die Masterclasses geholt. Bei den Kursen ist für jeden etwas dabei – ob Einsteigerin oder Fortgeschrittene.

Buchungen unter



courage
MoneyDay

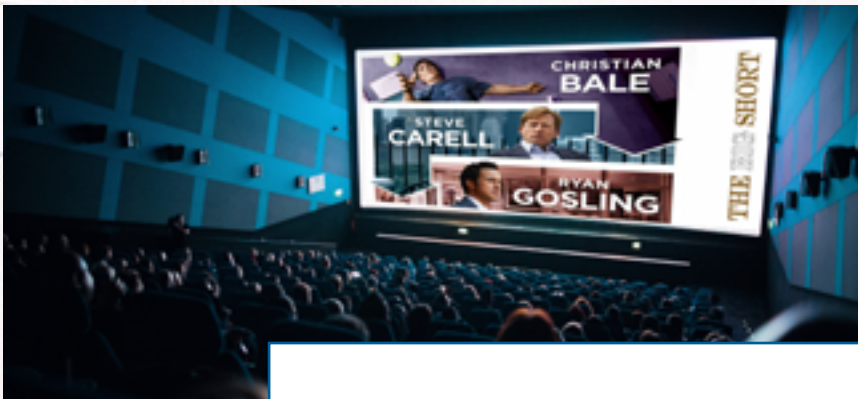
**Null Bock auf Altersarmut
und finanzielle Abhängigkeit?**



Deutsches FinanzbildungsForum am 30.10.2025 in Landshut

Das Deutsches FinanzbildungsForum bietet eine Plattform für Netzwerk und Karriere. Hier werden Bachelor-, Masterstudent*innen und Doktorand*innen ausgezeichnet und diskutieren über ihre Forschungsergebnisse und Marktfakten mit Lehrenden, Wissenschaftler*innen, monetären Stakeholdern, Politiker*innen, Medienvertreter*innen und weitere Expert*innen. Dieses Jahr wird auf dem Podium diskutiert, wie die Bank der Zukunft aussieht. Im Rahmen der Veranstaltung werden Thesispreise an Studierende für ihre wissenschaftlichen Arbeiten mit ökonomischem Hintergrund verliehen sowie der Medienpreise an etablierte Journalisten, Finanzbuchautoren und Finanz-Blogger.

So können Sie die Veranstaltung unterstützen:



Finanzbildungs-Kinoevent für Schülerinnen und Schüler am 31.10.2025

Am 31. Oktober, dem letzten Schultag vor den Herbstferien, laden wir Landshuter Schulen traditionell zum Finanzbildungs-Kinoevent ins Kinopolis ein. Die Lehrer melden ihre Schulkassen an, um einen Kinofilm mit monetärem Hintergrund gemeinsam zu sehen und zu diskutieren. Dieses Jahr begrüßt die Teilnehmer der 2. Bürgermeister von Landshut, Thomas Haslinger. (Geschlossene Veranstaltung)

courage MoneyDay

Null Bock auf Altersarmut

und finanzielle Abhängigkeit?

Am
**24.10.
2025**

in der Macherei
in München

Wir auch nicht! Deshalb gibt es bei uns den *Nutzwert* eines spannenden Finanz-Events mit dem *Spirit* eines Festivals. Alles an einem Tag!

Wir holen

Vordenker:innen

auf die Bühne und

Top-Speaker:innen

in die Masterclasses.

Tickets gibt's
bei Eventbrite



Ticket-Preis:

249 €

Inkl. Essen & Trinken
& Goodie Bag



Partner:

Deka
Investments

iShares
by BlackRock

BaaderTrading

DJE

Boerse Stuttgart
Group

Das Programm steht – jetzt bist du dran!

Stell dir aus **über 20 Masterclasses** dein persönliches Programm zusammen – ganz nach deinen Interessen und deiner Lebenssituation. Erfahre alles über:

- Anlagestrategien
- Zinsen
- Wertpapiere
- Rente & Vorsorge
- Kryptos & Gold
- Immobilien u.v.m.

Wir machen dich finanzfit!

Zum
Programm
geht's hier



**GEWINNE
EIN E-BIKE VON**

RAYMON

im Wert von 3299 €

Teilnahme automatisch
beim Eventbesuch.



Opening Panel

Sandra Bindler
Vorstandsvorsitzende
der Münchner Bank



Cornelia Frey
Moderatorin &
Finanzexpertin,
Boerse Stuttgart



Robert Halver
Leiter Kapitalmarktanalyse
bei der Baader Bank

Die Keynote hält

**Kirstine
Fratz**
Zeitgeist-
Expertin



Wettbewerb „Jugend wirtschaftet!“ verleiht Klaus-Hildebrand-Preis 2025

Im Jahr 2025 fand zum fünfzehnten Mal der Wettbewerb „Jugend wirtschaftet!“ der Landshuter Stiftung Finanzbildung in der bayerischen Oberstufe statt. Im Rahmen dieses Wettbewerbs wurde erneut der Klaus-Hildebrand-Preis verliehen. Auch in diesem Jahr reichten zahlreiche Schüler*innen herausragende Fach- und Seminararbeiten ein, die sich differenziert mit wirtschaftlichen und finanziellen Fragestellungen auseinandersetzten.

Die renommierte Fachjury der Stiftung Finanzbildung hatte die Aufgabe, aus den vielen hochwertigen Einsendungen die besten Beiträge auszuwählen und zu prämiieren. Aufgrund einer außergewöhnlich hohen inhaltlichen Qualität kam es zu **Punktgleichheiten**, sodass mehrere erste und zweite Plätze vergeben wurden.

Die Preisträger*innen des Wettbewerbs „Jugend wirtschaftet!“ 2025 sind:



Brandl Julia, BOS Scheyern

Brandl Julia, BOS Scheyern

„Der Zusammenhang des Frauenanteils in Führungspositionen und der Rendite von Unternehmen“ – **1. Platz**

Kraus Amelie, BOS Scheyern:

„Zwischen Ethik und Rendite – nachhaltige Investitionen in kirchlichen Institutionen am Beispiel des Bistums Augsburg“ – **1. Platz**

Lang Florian, FOS Weißenburg:

„Grüne Fonds und ETFs: Nachhaltigkeit und Rendite vereint?“ – **1. Platz**

Neb Florian, FOS/BOS Neu-Ulm:

„Wie zukunftsfähig ist der Bitcoin?“ – **2. Platz**

Remlinger Lea, FOS/BOS Neu-Ulm:

„Nudging zur Förderung nachhaltigen Wirtschaftens“ – **2. Platz**

Baumgartner Manuel, FOS Regen:

„Partytourismus als monetäre Form des Reisens“ – **Sonderpreis Tourismus**

Im Rahmen der Entlassfeiern wurden die Auszeichnungen von den jeweiligen Fachlehrer:innen und Direktor:innen feierlich überreicht. Der **Klaus-Hildebrand-Preis** ist eine Hommage an den Münchner Unternehmer Klaus Hildebrand, der sich zeitlebens für den Austausch zwischen Wirtschaft und Bildung engagierte.

Die Jury – bestehend aus Prof. Dr. Erwin Blum (Hochschulpräsident a.D.), Karin Hildebrand (Unternehmerin), Kilian Hildebrand (Real Estate Analyst), Dr. Stefan Kunowski (Partner bei Deloitte), Jan Neynaber (CEO der Geld & Wissen GmbH), Claudia Otremba (Direktorin eines Beteiligungsunternehmens), Dr. Alfred Schmeding (Bankvorstand a.D.), Volker Weber (CEO der Nixdorf Capital AG), Dr. Frank-B. Werner (Verleger) sowie dem Stiftungsgeschäftsführer Edmund Pelikan – würdigt ausdrücklich das große Engagement, das Fachwissen und die überzeugenden Analysen der jungen Preisträger*innen.



Kraus Amelie, BOS Scheyern

Mit dem Wettbewerb „Jugend wirtschaftet!“ möchte die Stiftung Finanzbildung junge Menschen motivieren, wirtschaftliche Zusammenhänge kritisch zu hinterfragen und kreative Lösungsansätze zu entwickeln.



Lang Florian, FOS Weißenburg

Buch-Tipps

"Investieren mit Weitblick" von Edda Vogt und Fabienne Lindner



Das Buch **"Investieren mit Weitblick"** überzeugt als praxisnahes Standardwerk für alle, die fundiertes Finanzwissen mit einem wertorientierten Blick auf Geldanlage verbinden möchten. Die Autorinnen Edda Vogt und Fabienne Lindner führen ihre Leser strukturiert durch zentrale Themen wie Vermögensaufbau, Risikostreuung und nachhaltiges Investieren. Besonders hervorzuheben ist der hohe Praxisbezug: Fallbeispiele, Checklisten und konkrete Handlungsempfehlungen machen das Buch zu einem idealen Selbstlerntool – sowohl für Einsteiger als

auch für Fortgeschrittene.

Ein weiteres Qualitätsmerkmal ist die Auswahl exzellenter Gastautorinnen und -autoren aus Wissenschaft und Finanzpraxis, die das Buch mit fundierten Beiträgen bereichern und aktuelle Debatten reflektieren. Die Stiftung Finanzbildung hat die Autorinnen daher für den **Medienpreis 2025 in der Kategorie Finanz(bildungs)buch** nominiert. Die Preisverleihung findet am **30. Oktober 2025 in Landshut** im Rahmen des **Deutschen FinanzbildungsForums** statt.

Gerechtigkeit: Wie wir unsere Gesellschaft zusammenhalten von Nils Goldschmidt, Rainer Kirchdörfer und David Deißner

In Zeiten wachsender gesellschaftlicher Spaltung ist dieses Buch von höchster aktueller Bedeutung. **„Gerechtigkeit“** beleuchtet zentrale Fragen unserer sozialen Marktwirtschaft – von ökonomischen Grundlagen über Bildungs- und Unternehmenspolitik bis hin zu Globalisierungs- und Technologiefragen. Damit leistet es einen wichtigen Beitrag zur Debatte, wie man Marktwirtschaft und soziale Balance zukunftsfähig verbindet.

Schon die einleitende Auseinandersetzung mit den Dimensionen des Begriffs – untermauert von einer aktuellen, repräsentativen Allensbach-Umfrage – zeigt, wie essenziell Gerechtigkeit für gesellschaftlichen Zusammenhalt ist (familienunternehmen.de). Der politische Anspruch der Autoren schließt an den Diskurs um die Soziale Marktwirtschaft an – ein Modell, das Gerechtigkeit als zentralen Wert verankert (Wikipedia).

Das Buch besticht durch seinen strukturierten Aufbau: Jeder Themenbereich wird in

einem Essay eingeführt, dann folgt ein Interview mit einer prominenten Persönlichkeit. So entwickeln Goldschmidt, Kirchdörfer und Deißner einen vielschichtigen Blick auf reale Herausforderungen.

Ein zentrales Plus: Die Beteiligung renommierter Expertinnen und Experten – darunter Martha Nussbaum, Carlo Masala, Udo Di Fabio, Rainer Forst, Veronika Grimm und Francis Fukuyama – eröffnet unterschiedliche Perspektiven, ohne den roten Faden zu verlieren. Diese Vielfalt macht das Buch zugleich tiefgründig und anschaulich.

Mehrfach wird der demokratische Diskurs betont. Als Debattenbuch eignet es sich hervorragend für Einsteiger in finanz- und wirtschaftspolitische Themen. Zu Recht wurde es bereits als ein anspruchsvolles Plädoyer bezeichnet, das die soziale Marktwirtschaft neu fundiert.

Insgesamt bietet **Gerechtigkeit** hohe Relevanz für alle, die ökonomische Vernunft mit



sozial-ethischen Anforderungen zusammenführen wollen – sei es für politisch Interessierte, Lehrende oder Entscheidungsträger. Ein mutiges Plädoyer für solidarische Wirtschaft – akademisch fundiert, vielfach illustriert und sprachlich klar.

Wenn Vertrauen nicht auf Wahrheit beruht oder Warum jede Bank pleitegehen kann



Von außen wirken Banken wie Bollwerke der Stabilität – drinnen jedoch regiert das Prinzip Hoffnung. Die Geschichte zeigt: Der Bank-Run ist keine Ausnahme, sondern eine systemimmanente Bedrohung. Und manchmal muss sogar die Regierung lügen, um das Vertrauen aufrechtzuerhalten.

Der Tag, an dem die Wahrheit keine Option war

Berlin, 5. Oktober 2008. Die Weltwirtschaft steht am Abgrund. In den USA ist Lehman Brothers kollabiert, Anleger fliehen in Panik. Auch in Deutschland wächst die Sorge: Ist mein Geld auf der Bank noch sicher?

Angela Merkel und Finanzminister Peer Steinbrück treten in ernster Miene vor die Kameras. Was sie sagen, klingt einfach – und beruhigend:

„Die Einlagen der Sparerinnen und Sparer sind sicher.“

Die Botschaft wirkt. Es kommt **nicht** zum Massenansturm auf die Banken. Doch Jahre später gesteht Steinbrück, dass die Aussage **keine rechtliche oder faktische Grundlage** hatte. Es gab wegen der Dringlichkeit

keine Parlamentsdebatte davor, geschweigen denn einen Parlamentsbeschluss. Und das bei einer Patronatserklärung über das Mehrfache eines Jahresbudgets des Bundeshaushaltes. Die Aussage war eine politische Notlüge – ein Schutzwall gegen die größte Gefahr für das Bankensystem: den **Vertrauensverlust**.

Das Kartenhaus hinter der Schalterhalle

Die Parallele zu dem Finanz- bzw. Bankensystem sind erkennbar. Das moderne Bankensystem basiert auf einem Prinzip, das ebenso genial wie riskant ist: **Fristentransformation**. Banken nehmen kurzfristige Einlagen entgegen und vergeben langfristige Kredite – an Hausbauer, Unternehmen, Kommunen.

Das bedeutet: **Das Geld der Sparer ist nicht da**. Es steckt in Hypotheken, Gewerbeparks, Staatsanleihen – oder noch schlimmer in riskanten Anlagen der Banken. Das funktioniert – **so lange niemand es abheben will**.

Doch wenn viele gleichzeitig kommen, steht das System binnen Stunden vor dem Kollaps. Keine Bank – **wirklich keine** – könnte diese Situation überstehen.

Wenn Gerüchte Realitäten schaffen: Der Bank-Run

Ein Bank-Run ist die physische Manifestation eines psychologischen Moments: **Vertrauen wird schlagartig durch Angst ersetzt**. Und Angst ist ansteckend.

- **1907 – New York:** Ein einziges Gerücht über die Zahlungsunfähigkeit der Knickerbocker Trust Company reicht. Innerhalb weniger Tage stehen Menschen Schlange, andere Banken geraten ebenfalls unter Druck.
- **1931 – Deutschland:** Die Danat-Bank, damals eine der größten Banken im Land, bricht zusammen. Die Reichsregierung erklärt einen „Bankfeiertag“ – landesweite Bankschließung –, um einen Dominoeffekt zu verhindern.
- **2008 – USA:** Der Kollaps von Lehman Brothers zieht Schockwellen durch das globale Finanzsystem. Binnen Tagen geraten über ein Dutzend US-Banken in Schieflage.
- **2023 – Silicon Valley Bank:** Binnen 24 Stunden werden über 40 Milliarden Dollar abgezogen – größtenteils digital. Der erste „Twitter-gesteuerte“ Bank-Run der Geschichte.

Der Unterschied heute? Die Geschwindigkeit. Ein Tweet ersetzt das Gerücht, eine App den Bank-Schalter. **Der Run passiert in Echtzeit.**

Die Illusion der Sicherheit

Einlagen sind doch geschützt – oder? In der EU gilt eine gesetzliche Einlagensicherung von 100.000 Euro pro Person und Bank. Doch dieser Schutz funktioniert **nur bei Einzelfällen.**

Bei einem systemweiten Vertrauensverlust ist auch der Sicherungsfonds machtlos. Denn:

- Das Sicherungsvolumen beträgt nur einen Bruchteil aller Einlagen.
- Wenn alle gleichzeitig Geld abziehen wollen, **ist der Fonds sofort leer.**

Der Schutz ist psychologisch, nicht materiell. Er soll **beruhigen, nicht bedienen.**

Too Big to Fail: Die neue Systemreligion

Seit der Finanzkrise 2008 ist ein Begriff fest in unser Vokabular eingegangen:

„Too Big to Fail“ – zu groß, um zu scheitern.

Was gemeint ist: Manche Banken sind so stark vernetzt, dass ihr Fall das gesamte System ins Wanken bringt. Also werden sie – koste es, was es wolle – gerettet.

- **2008:** Die US-Regierung rettet AIG mit 180 Milliarden Dollar. Die Citigroup, Bank of America – alle erhalten Notfallkredite.
- **2023:** Die Credit Suisse wird mit staatlicher Rückendeckung von der UBS übernommen – binnen Stunden.

Paradox: **Je größer eine Bank ist, desto sicherer ist sie – nicht wegen ihrer Stabilität, sondern wegen ihrer Systemrelevanz.** Das wiederum fördert riskantes Verhalten. Wer weiß, dass er gerettet wird, spielt mutiger.

Vertrauen ist die wahre Währung

Der Bank-Run ist kein Unfall, sondern ein integraler Bestandteil des Systems. **Banken leben nicht von Geld, sondern von Vertrauen.**

- Vertrauen, dass nicht alle gleichzeitig ihr Geld wollen.
- Vertrauen, dass Einlagen verfügbar sind, obwohl sie investiert sind.

- Vertrauen, dass der Staat rettet, wenn es ernst wird.

Merkel und Steinbrück wussten das. Ihre Aussage war kein ökonomisches Versprechen – sondern ein **strategisches Manöver**, um die einzige relevante Ressource zu schützen: **Glaubwürdigkeit.**

Banken sind trotz ihrer Fragilität **systemrelevant** und für jede moderne Volkswirtschaft **existenziell**, weil sie weit mehr sind als nur Aufbewahrungsorte für Geld. Ihr Kernnutzen liegt darin, **den Blutkreislauf der Wirtschaft** zu bilden. Ohne Banken würden die meisten ökonomischen Prozesse sofort zum Stillstand kommen.

Und was heißt das für uns heute?

Wir leben in einem System, **das nur so lange stabil ist, wie wir daran glauben.** Das ist weder zynisch noch beunruhigend – sondern eine Realität, die wir verstehen müssen. Für Finanzbildung bedeutet das:

1. **Kritisches Bewusstsein statt naiver Sicherheit.**
2. **Systemverständnis statt bloßer Produktkenntnis.**
3. **Eigenverantwortung statt blinder Vertrauenstreue.**

Wer heute Geld anlegt, muss wissen: **Sicherheit entsteht nicht durch Garantien, sondern durch Wissen, Diversifikation – und Wachsamkeit.**

Ein letztes Wort

Banken sind keine Tresore – sie sind Pumpstationen im Kreislauf des Kapitalismus – bei Verantwortungsvollen Manager im Sinne der sozialen Marktwirtschaft sind sie nicht nur notwendiges Übel sondern die Basis des Wohlstandes. Solange das Vertrauen fließt, funktioniert alles. Doch wenn die Pumpe ins Stottern gerät, nützt auch der dickste Tresor nichts mehr.

In diesem Sinne: **Vertrauen Sie – aber wissen Sie, worauf.**





Ludwig Erhard heute: Wie die Rente zur Sozialen Marktwirtschaft zurückfindet?

Edmund Pelikan – Leiter der Stiftung Finanzbildung, Lehrbeauftragter an der Hochschule Landshut und Mitglied im Freundkreis der Ludwig-Erhard-Stiftung, Geschäftsführer eines Sozialunternehmens



Eine Simulation der Ideen des anerkannten Wirtschaftswunder-Minister auf ein heute zentrales Problem

Ludwig Erhard war kein Romantiker des Marktes, sondern ein Pragmatiker der Ordnung. Sein „Wohlstand für alle“ beruhte nie auf einem ideologischen Zauberwort, sondern auf klaren Regeln: Haftung und Freiheit, Wettbewerb und soziale Absicherung, Anreize und Verantwortung. Stellte man ihm die Frage, wie er 2025 Rente und Sozialsystem reformieren würde, käme wohl keine radikale Tabula rasa wie es manche nach der Machart des Argentiniers Milieu fürchten, sondern ein nüchternes Programm heraus: Fehlanreize abbauen, Arbeit und Vorsorge belohnen, Lasten fair verteilen – mit Blick auf Generationengerechtigkeit und Leistungsfähigkeit der Wirtschaft – ohne eine rosarote Brille zu tragen und einem allzu lauten „Wir schaffen das!“.

Diese Kolumne von Edmund Pelikan skizziert und interpretiert, wie ein solcher Erhard-Plan aussehen könnte.

Diagnose ohne Beschönigung

Die demografische Welle rollt: Mehr Ältere, weniger Jüngere, lange Lebensphasen im Ruhestand. Der umlagefinanzierte Kern der Rente gerät unter Druck, die Pflegeversicherung ist kostenintensiver, die Grundversicherung komplex. Gleichzeitig stockt das Arbeitskräfteangebot – nicht, weil es an Arbeit mangelt, sondern weil Strukturen Teilhabe erschweren: Kinderbetreuungslücken, Zweitverdienerfallen, komplizierte Transferentzugsraten. Erhards Kompass würde hier eindeutig ausschlagen: Wenn Regeln nicht mehr zu realen Verhältnissen passen, ändert man die Regeln – nicht das Ziel. Erhard hätte wohl drei Leitfragen gestellt:

Erstens: Tragen die Systeme sich selbst – heute und für die nächste Generation?

Zweitens: Setzen wir Anreize so, dass Leistung, Arbeit und Vorsorge sich auszahlen?

Drittens: Ist Hilfe zielgenau und transparent, sodass Vertrauen entsteht?

Der Maßstab der Sozialen Marktwirtschaft ist kein Sparprogramm, sondern ein Ordnungsrahmen, in dem Solidarität wirksam wird, weil sie finanzierbar bleibt. Daran gemessen sind kosmetische Eingriffe vorbei: Es braucht eine Architektur, die automatisch stabilisiert, statt Jahr für Jahr neue Patchworkgesetze zu verlangen.

Der Dreiklang der Rentenreform könnten der Schlüssel sein

1) Rentenalter intelligent koppeln.

Erhard würde die politische Debatte von Symbolen befreien und die Altersgrenze an die fernere Lebenserwartung koppeln – mit einem klaren Härtefallmechanismus für belastende Tätigkeiten. Nicht, weil „länger arbeiten“ ein Selbstzweck wäre, sondern weil ein verlässlicher Automatismus Generationenfairness schafft: Wer länger lebt, verteilt Ruhestand und Erwerbsphase anders. Die Regel wirkt planbar, mindert Reformunsicherheit und schützt die Finanzierbarkeit ohne jährliche Kampfabstimmungen.

2) Erwerbstätigenversicherung – die Basis verbreitern.

Die gesetzliche Rentenversicherung sollte alle neuen Selbständigen einbeziehen und perspektivisch weitere Gruppen, mit Übergangsrechten und Wahlmöglichkeiten in der Ausgestaltung. Erhard hätte den Blick fürs Ganze: Gleiche Regeln für gleiche Risiken, weniger Lücken, mehr Beitragsbasis. Es ist ordnungspolitisch sauberer, die Solidarität breit zu schultern, statt Sonderwege zu kultivieren, die am Ende teuer und ungerecht sind.

3) Teilkapitaldeckung – Erträge der Zukunft sichern.

Reine Umlage ist in einer alternden Gesell-

schaft anfällig. Eine staatlich treuhänderisch organisierte Teilkapitaldeckung liefert Diversifikation und langfristige Erträge, die den Beitragssatzpfad dämpfen. Entscheidend wären für Erhard Governance, Unabhängigkeit und Kostenkontrolle: ein klarer Auftrag, breite Streuung, keine politische Zweckentnahme. Kapitaldeckung ersetzt nicht die Umlage – sie macht das System robuster.

Arbeit muss sich lohnen – auch für den zweiten Euro

Erhard hätte eine Allergie gegen „Leistungsklippen“. Heute verlieren Menschen beim Übergang von Transfer zu Erwerbseinkommen oft jeden zusätzlichen Euro an unübersichtlichen Entzugsraten. Das entmutigt, bremst Integration und ist teuer, weil es Chancen verschenkt. Eine Harmonisierung von Bürgergeld, Wohngeld und Kinderzuschlag mit einheitlichem, planbarem Schnitt – also einer durchgehenden, moderaten Entzugsrate – wäre typisch Erhard: weniger Bürokratie, mehr Teilhabe, klare Signale. Wer mehr arbeitet, hat spürbar mehr netto. Punkt.

Dazu passt ein Feintuning bei Mini- und Midijobs: keine Sattelstellen, die die Ausweitung von Stunden unattraktiv machen; stattdessen gleitende Übergänge. Ergänzend ein Zweitverdiener-Impuls – etwa ein Freibetrag oder ein erster Schritt weg vom Ehegattensplitting –, damit sich der (Wieder-)Einstieg von Partnern rechnet. Erhard hätte hier die Produktivität der gesamten Volkswirtschaft im Blick: Jede zusätzliche Stunde qualifizierter Arbeit stabilisiert Rente und Pflege mit.

Die Deutschland-Rente als Standard: Opt-out statt Pflicht

Freiheit braucht gute Voreinstellungen. Erhard war Realist genug zu wissen, dass Menschen der Herde folgen. Also: Automatische Einbeziehung mit Opt-out-Möglichkeit in eine betriebliche Standardvorsorge oder ein staatlich reguliertes, privat ge-

managtes Low-Cost-Produkt, mit einfacher Portabilität und einer schlanken, kostengedeckelten Anlage. Kein Zwang, aber ein starker Standard. Arbeitgeberzuschüsse als Anreiz machen den Einstieg attraktiv, die Kapitalmärkte liefern den langen Atem – und die gesetzliche Rente bleibt der verlässliche Sockel. So wird Eigenvorsorge zur Gewohnheit, nicht zur Hürde.

Pflege stabilisieren, ohne das System zu überfrachten

Auch hier würde Erhard Prinzipien zählen lassen: versicherungsfremde Leistungen transparent aus Steuern finanzieren, Prävention und Digitalisierung vor Bürokratie, Personal dorthin, wo es wirkt. Zeitnahe Effekte ergeben sich durch Entbürokratisierung, bessere Anerkennung ausländischer Qualifikationen und gezielte Steuerzuschüsse für Altlasten. Der Beitragssatz bleibt so planbarer – und Planbarkeit ist in einer Sozialen Marktwirtschaft ein Produktionsfaktor.

Was binnen einer Legislaturperiode wirkt

Erhard war Fan des Möglichen. Fünf Schritte, die schon in vier Jahren Wirkung zeigen:

Erstens: Ein Bürgergeld-Erneuerungs-Gesetz, das Entzugsraten harmonisiert und digital abrechnet. Das bringt messbar mehr Arbeitsaufnahmen und -stunden – nicht durch Druck, sondern durch bessere Anreize.

Zweitens: Ein betriebliche Altersvorsorgekonzept mit einer Opt-out-Klausel für alle Betriebe mit kostengedeckelter Standardlinie. Binnen kurzer Zeit steigen Teilnahmequoten, langfristig wächst das Vorsorgevermögen.

Drittens: Aktivierung 55+ durch Bonus für Weiterarbeit über das Regelalter hinaus, restriktivere Ausnahmen bei Frühverrentung mit fairen Härtefallkriterien. Das entlastet die Rentenkasse sofort bei den Neuzugängen.

Viertens: Zweitverdiener-Impulse und gleitende Übergänge bei Mini/Midijobs. Damit verwandeln wir Teilzeitfallen in Aufstiegs-treppen.

Fünftens: Pflege-Effizienzpaket zur Entlastung von Dokumentationspflichten, digitale Prozesse, bessere Personalsteuerung und gezielte Steuerzuschüsse für versicherungs-

fremde Aufgaben.

Parallel legt der Gesetzgeber den Automatismus der Altersgrenze fest und startet die Teilkapitaldeckung aus Sondererträgen und Beteiligungsgewinne – beides mit langer Laufzeit, aber sofortiger Erwartungswirkung: Unternehmen und Beschäftigte bekommen Verlässlichkeit, die Lohnverhandlungen und Investitionen beeinflusst.

Politische Zumutungen ehrlich machen

Erhard scheute die Zumutung nicht – aber er erklärte sie. Eine Kopplung des Rentenalters braucht eine faire Härtefallarchitektur: belastende Berufe, chronische Erkrankungen, unterbrochene Erwerbsbiografien – all das gehört geregelt, am besten mit klaren, standardisierten Kriterien. Die Erwerbstätigenversicherung verlangt Übergangsfristen und Optionsrechte, damit Lebensentscheidungen respektiert werden. Die Teilkapitaldeckung braucht einen Schutzwall gegen willfährige Tagespolitik: unabhängige Verwaltung, klare Ausschüttungsregeln, strenge Kostenkontrolle und niedrige Gebührenstruktur – hier wäre der öffentliche Rundfunk kein gutes Vorbild. Kurz: Zumutungen werden an Gegenleistungen gebunden – Transparenz und Planbarkeit.

Warum das sozial ist – und marktwirtschaftlich klug

Erhards Soziale Marktwirtschaft will keine Perfektion, sondern Funktionsfähigkeit: Solidarität, die sich rechnet, und Märkte, die Chancen eröffnen. Ein System, das Arbeit belohnt, Altersarmut verhindert und Fa-

milien nicht in Bürokratie erstickt, ist nicht härter, sondern gerechter. Wer heute klug justiert, vermeidet morgen Notoperationen. Und wer die Regeln automatisiert, entpolitisiert das Rentenalter, schützt die Beitragsätze und sichert Vertrauen – die wichtigste Währung im Sozialstaat.

Der Deal für die Mitte

Und die Wahrheit ist und bleibt: Die Mitte der Gesellschaft finanziert den Sozialstaat – Erhard hätte das nie aus dem Blick verloren. Ihr Deal muss so lauten: Berechenbare Beiträge, vernünftige Altersgrenze, sichtbare Rendite der Vorsorge, rasche Anerkennung von Qualifikationen und weniger Bürokratie. Im Gegenzug trägt die Mitte weiter einen wieder belastbaren aber auch finanzierbaren Sozialstaat. Dieser Deal ist nicht zynisch, sondern die Voraussetzung, dass Solidarität mehr bleibt als ein schönes Wort.

Und zum Schluss: Ordnung vor Politik

„Wohlstand für alle“ ist 2025 kein Slogan, sondern Auftrag. Erhards Antwort wäre ein Ordnungsrahmen, der den Sozialstaat mit marktwirtschaftlichen Regeln auf dem Spielfeld der Realität siegen lässt: automatische Stabilisierung statt jährlicher Rettungspakete und Schuldenexzesse, Anreize statt Appelle, Verantwortung statt Vertröstung. Koppeln, verbreitern, kapitaldecken – und Arbeit am zweiten Euro belohnen. So wird aus Reformrhetorik ein Programm, das trägt. Und genau das wäre, ganz im Sinne Ludwig Erhards, die modernste Form sozialer Politik ohne Kettensäge.



Handbuch für die Nutzung der Finanzbildungsbibliothek (Beta-Version)



Willkommen in der Finanzbildungsbibliothek!

Diese Plattform befindet sich aktuell in der Beta-Version. Das heißt: Wir arbeiten laufend daran, die Nutzerfreundlichkeit und den Funktionsumfang zu verbessern. Diese Seite soll Dir helfen, Dich zu Beginn gut zurechtzufinden.

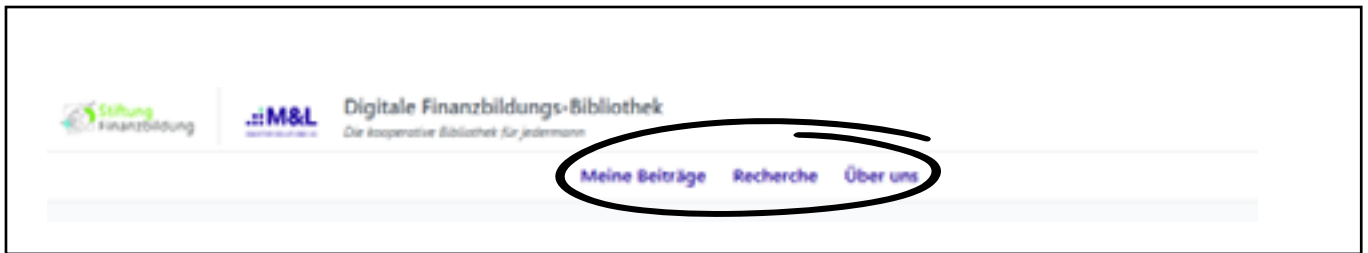
Nach dem Login: Orientierung auf der Startseite

Wenn Du Dich das erste Mal einloggst, sollst Du Dich schnell und gut zurechtfinden.

Deshalb bekommst Du hier einen kompakten Überblick über die wichtigsten Funktionen der Bibliothek:

Über die Finanzbildungs-Bibliothek

Hier findest Du wissenschaftliche Veröffentlichungen, Fachtexte und Beiträge rund um das Thema Finanzen – zum Recherchieren, Lernen und Mitgestalten. Mit der integrierten KI „EduFinAI“ kannst Du direkt mit Dokumenten interagieren und Dir bei der Recherche helfen lassen.



Damit Du schnell zurechtkommst, hier die wichtigsten Funktionen:

Du möchtest eigene Beiträge hochladen?

Gehe zu „Meine Beiträge“. Dort kannst Du Deine wissenschaftlichen Arbeiten oder Texte (z. B. Seminararbeiten, Masterarbeiten, Fachartikel) hochladen.

Hinweis: Vor dem ersten Upload musst Du eine Freigabe beantragen.

Du willst etwas recherchieren?

Gehe zu „Recherche“:

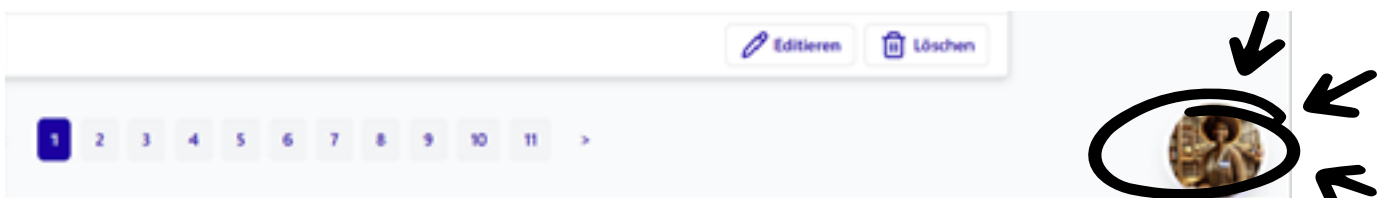
Gib einen Suchbegriff ein (z. B. „Finanzbildung“)

Nutze die Filter, um gezielt nach Themen oder Publikationsarten zu suchen

Du willst mit der KI Funktion EduFinAI arbeiten?

Wenn Du bei einem Dokument das Sprechblasen-Symbol siehst, kannst Du EduFinAI gezielt zu diesem Inhalt befragen.

Wichtig: EduFinAI nutzt nur Inhalte aus der Finanzbildungsbibliothek.



Geplante Verbesserungen und Funktionen

EduFinAI besser nutzen und verstehen

Vielleicht ist Dir die Chat-Bubble unten rechts schon aufgefallen. Es handelt sich um EduFinAI, Deine KI für Recherchen und Dokumentenfragen. Im Moment beantwortet die Chat-Bubble allgemeine Fragen zur Finanzbildungsbibliothek. Aktuell prüfen wir, ob und wie EduFinAI künftig bei der allgemeinen Recherche Zugriff auf alle Inhalte der Bibliothek erhalten kann. Wobei Dir EduFinAI bereits heute helfen kann: Sobald Du ein konkretes Dokument öffnest und auf die Sprechblase klickst, kann EduFinAI gezielt auf dessen Inhalt zugreifen.

Der Bereich „Recherche“: Mehr Orientierung beim Einstieg

Der Recherchebereich soll künftig übersichtlicher und einladender gestaltet werden. Eine Idee ist, ihn mit häufig gesuchten Top-Themen, beispielhaften Arbeiten oder den neuesten Beiträgen zu füllen, die direkt auf der Startseite angezeigt werden.

Reihenfolge der Suchergebnisse

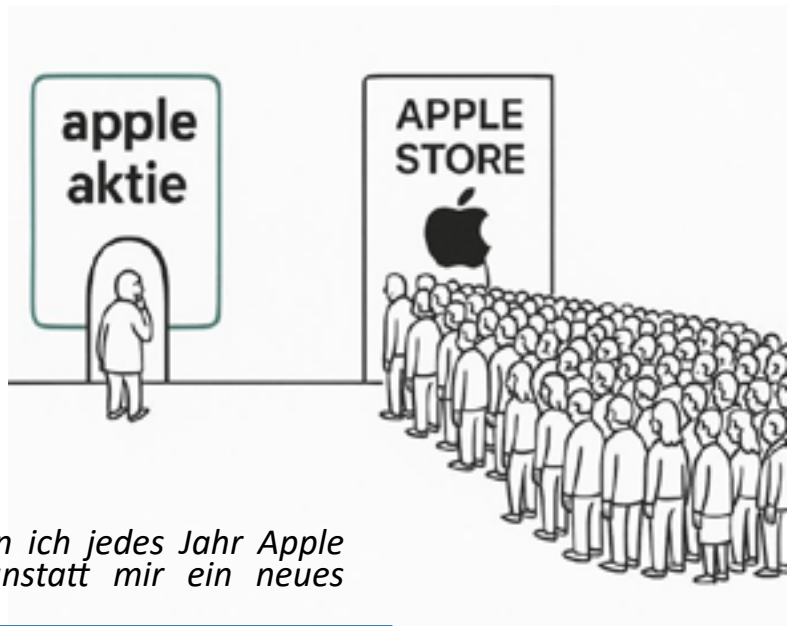
Manchmal erscheinen sehr passende Treffer weiter unten in der Ergebnisliste.

Warum? Die Sortierung erfolgt derzeit nach einer allgemeinen Logik, unabhängig von der inhaltlichen Passgenauigkeit. Wir prüfen, ob eine Relevanzbewertung künftig genauer passende Treffer weiter oben anzeigen kann.

Wenn Du weitere Ideen oder Anmerkungen hast, freuen wir uns auf Dein Feedback! Bei Fragen melde Dich gern bei uns!

Konsum gegen Investment – eine Frage, die uns täglich fordert

Martin Eberhard, Unternehmensinhaber von fondsforall.de, hatte eine Modellrechnung kürzlich visualisiert, die ich so wunderbar finde, dass wir als Stiftung Finanzbildung dies in unseren Katalog der Faktenfragen aufnehmen und es in unserer Jubiläumsausgabe gerne teilen möchten.



Was wäre passiert, wenn ich jedes Jahr Apple Aktien gekauft hätte, anstatt mir ein neues iPhone zuzulegen?

Seit 2007 bringt Apple jedes Jahr ein neues iPhone auf den Markt. Für viele ist das neueste Modell ein Pflichtkauf, egal ob das alte noch funktioniert. Der Kaufpreis? Meist zwischen 199 \$ (früher mit Vertrag) und 799 \$ in den letzten Jahren. Doch kaum jemand stellt sich die Frage:

Was wäre, wenn ich diesen Betrag nicht in Hardware, sondern in die Aktie gesteckt hätte?

Die Rechnung

Wer seit 2007 jedes Jahr den Einführungspreis des Basismodells in Apple-Aktien investiert hätte, hätte insgesamt 8.882 \$ eingesetzt.

Am 20.09.2024 – zum Launch des iPhone 16 – wären daraus 400,64 Aktien geworden.

Zum Kurs von 228,20 \$ entspricht das 91.426 \$ – ein Plus von +929 %.

Der Unterschied liegt im Zeitfaktor:

Ein iPhone verliert Jahr für Jahr an Wert.

Eine Beteiligung an einem Unternehmen wie Apple kann über Jahrzehnte wachsen.

Frühe Investitionen in starke Marken wirken wie ein Hebel – besonders, wenn Kurs und Einstiegspreis niedrig sind.

Fazit

Konsum bringt kurzfristige Freude, Investieren bringt langfristige Freiheit. Vielleicht lohnt es sich, beim nächsten iPhone-Launch nicht nur in der Apple-Store-Schlange zu stehen – sondern auch an der Börse.

Antrag auf Fördermitgliedschaft/ Crowdmithgliedschaft Stiftung Finanzbildung

Firma I Name

Straße I Hausnummer

Postleitzahl I Ort

E-mail

Hiermit beantrage ich als Gönner und Förderer die Förder- bzw. Crowdmithgliedschaft um die Arbeit der Stiftung Finanzbildung gemäß Satzung zu unterstützen.

☐ **CROWDMITHGLIEDSCHAFT: (*insbesondere für Privatpersonen)**

Ich möchte die Stiftung Finanzbildung unmittelbar **jährlich** durch eine **leistungsfreie Zuwendung** in Höhe von ☐ 300 Euro als privater Gönner, mit Ehepartner ☐ 500 Euro unterstützen (Spendenquittung möglich).

☐ **FÖRDERMITGLIEDSCHAFT: (*insbesondere für Firmen & Institutionelle)**

Ich möchte die Stiftung Finanzbildung unmittelbar durch eine **leistungsfreie Zuwendung** in Höhe von **jährlich** ☐ 1.200 Euro ☐ 2.400 Euro unterstützen oder als Spender mit einmalig/jährlich von mindestens ☐ 4.800 Euro.

Sie bekommen von unserer halbjährlichen Stiftungsmagazin FINANZBILDUNGSREPORT ein Exemplar gratis als PDF (auf Wunsch auch als Printausgabe). Darin enthalten sind auch die Neuerscheinung der finanzökonomischen Schriftreihe. Ferner laden wir Sie frühzeitig zu unseren finanzökonomischen Dialogen ein und garantieren Ihnen einen Sitzplatz (Ehepaare und Firmen 2 Plätze).

Wenn Sie die Stiftung Finanzbildung mittelbar durch ein umsatzsteuerpflichtiges Leistungspaket wie z.B. Veranstaltungssponsoring, Mitherausgeberschaft, Content-Mandat als Buchherausgeber, Controlling-Mandat, Education-Mandat, Recherche-Mandat) unterstützen, sprechen Sie direkt unser Sozialunternehmen Stiftung Finanzbildung Consulting an.

Konto-Inhaber

IBAN/ BIC-Nr.

Bankleitzahl

* Die Aufnahmegebühr zur Datenerfassung beläuft sich für Fördermithglieder auf einmalig 300 Euro, für Crowdmithglieder auf einmalig 50 Euro.

☐ Ich bitte um eine jährliche Rechnung. ☐ Ich ermächtige die Stiftung Finanzbildung, Zahlungen von meinem

Spendenkonto:

Stiftung Finanzbildung gemeinnützig
Sparkasse Landshut
IBAN: DE62 7435 0000 0020 2200 14
SWIFT-BIC: BYLADEM1LAH

Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Stiftung Finanzbildung auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei, die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ich bestätige mit der Unterschrift, dass die umseitigen AGBs zur Kenntnis genommen wurden. Sie werden Bestandteil der Zuwendungsvereinbarung.

Datum I Unterschrift

Save The Date

Finanzbildungs- Wochen der Stiftung Finanzbildung

**Deutscher BeteiligungsPreis 2025
am Donnerstag, 09.10.2025**

Eskara- Landshut - Essenbach

**Deutsches FinanzbildungsForum 2025
am Montag, 30.10.2025**

Tala/ Sparkassenakademie Landshut

**hier zur Spenden-Aktion:
25 Jahre - 25.000 EURO**

